MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

340 (28.7.1936) Ausgabe B

urn:nbn:de:bsz:mh40-240686

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.50 Mk. und 30 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.50 Mk., durch die Post 1.80 Mk. einschl. Postbef.-Gebühr. Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42, Schwetzinger Straße 44, Meerfeldstraße 13, N 6 Fischerstraße 1, F 6 Hauptstr. 63, W Oppauer Straße 8, Sa Luisenstraße 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Ausgabe B wöchentlich 7 Ausgaben — 1.50 RM. im Monat + 30 Pfg. Trägerlohn — Dienstag, 28. Juli 1936 — 147. Jahrg. — Nr. 340/341

Ein deutscher Protestschritt in Madrid

Einspruch gegen die Zerstörung deutschen Eigentums

Die spanische Regierung entschuldigt sich — Besserung der Lage der Deutschen in Madrid

— Berlin, 27. Juli.

Die deutsche Botschaft in Madrid hat bei der spanischen Regierung gegen die Zerstörung des Heims der Deutschen Arbeitsfront sowie der Deutschen Schule in Barcelona energisch protestiert und die spanische Regierung für diese Plünderungen im vollsten Ausmaß verantwortlich gemacht und die entsprechenden Schadenersatzforderungen angemeldet.

Darauf hat der Staatssekretär im spanischen Außenministerium die deutsche Botschaft in Madrid aufgesucht und das aufrichtigste Bedauern der spanischen Regierung über die Ereignisse in Barcelona zum Ausdruck gebracht. Er versicherte, daß die Regierung alles tun werde, um ähnliche Vorkommnisse zukünftig auszuschalten.

Weitere deutsche Kriegsschiffe nach Spanien entsandt

— Berlin, 27. Juli

Kreuzer „Köln" und die aus drei Booten bestehende zweite Torpedobootsflottille sind zur Unterstützung der Panzerschiffe „Deutschland" und „Admiral Scheer" in die spanischen Gewässer entsandt worden.

Die Lage der Deutschen in Madrid zufriedenstellend

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Madrid, 28. Juli.

Die Lage der Deutschen in Madrid bietet bisher keinen Anlaß zur Besorgnis. Etwa 700 deutsche Volksgenossen, insbesondere aus den unruhigen Stadtvierteln, haben sich in den Schutz der deutschen Botschaft begeben, die geräumig und von einem großen Garten umgeben ist. Dank der unermüdlichen Fürsorge des deutschen Geschäftsträgers Dr. Schwendemann und dank der vorbildlichen Disziplin, des Kameradschaftsgeistes und der gegenseitigen Hilfsbereitschaft ist das Leben in dieser großen Familie vorzüglich organisiert. Lebensmittel- und Wasservorräte reichen für längere Zeit aus. Hilfsbereite Hausfrauen der deutschen Kolonie haben eine Küchengemeinschaft gebildet und sorgen für das leibliche Wohl. Die Kinder der zahlreichen deutschen Familien sind in einem unter der Leitung von Erzieherinnen stehenden Kindergarten zusammengefaßt, der in dem schattigen Park des Botschaftsgebäudes eingerichtet worden ist. Sorglos gesungene Kinderlieder machen den Ernst der Stunde vergessen. Ein gutorganisierter Kraftwagendienst, der von deutschen Kraftwagenbesitzern versehen wird, unterhält eine ständige Verbindung zwischen der Botschaft und den in der Stadt wohnenden Deutschen, so daß das Wohlergehen auch dieser Volksgenossen jederzeit beobachtet werden kann. Die spanische Regierung hält mit der deutschen Botschaft gute Beziehungen aufrecht. Sie stellte mehrere Polizeibeamte zur Verfügung, die bei Tag und Nacht für die Sicherheit der deutschen Botschaft sorgen.

Da das Stadtbild von Madrid in den letzten Tagen in zunehmendem Maße normal wird, hat sich ein Teil der deutschen Volksgenossen aus der Botschaft wieder in die Wohnungen zurückbegeben.

Die deutsche Kolonie in Madrid liefert einen praktischen Beweis für die Wirksamkeit des wahrer Volksgemeinschaft innewohnenden Geistes.

Deutscher Kreisleiter durch italienischen Konsul gerettet

— Rom, 27. Juli.

An Stelle der Nachrichten über die Kämpfe in Spanien berichtet die römische Presse am Montagabend eingehend über die Ankunft des ersten italienischen Flüchtlingsdampfers in Genua, mit dem auch mehrere 100 Deutsche in Sicherheit gebracht worden sind. Ausführlich wird auf Grund der Erzählungen der geretteten Flüchtlinge über die Schreckenstage von Barcelona berichtet, wobei auch

das energische Eingreifen des italienischen Generalkonsuls Grossi erwähnt wird, dem es zu verdanken sei, wenn Kreisleiter Hellermann von Barcelona der Hinrichtung durch die Kommunisten entging.

Kreisleiter Hellermann habe selbst italienischen Journalisten gegenüber diese Tatsache festgestellt.

Mit Genugtuung wird der Dank der deutschen Presse für das erfolgreiche italienische Hilfswerk zugunsten deutscher Staatsangehöriger verzeichnet. Im übrigen findet die aus London und anderen Hauptstädten gemeldete steigende Beunruhigung über die blutigen Ereignisse in Spanien stärkste Beachtung.

Verlegung der Botschaften aus San Sebastian

— Paris, 27. Juli.

Wie Havas aus St. Jean de Luz meldet, wird aus amtlicher Quelle mitgeteilt, daß die ausländischen Botschaften aus San Sebastian auf Rat der Regierung verlegt worden seien. Die französische Botschaft hat ihren Sitz in Zukunft in der Villa des französischen Botschafters Herbette in Fontarabia, die englische Botschaft wird in einer Privatvilla des englischen Botschafters in Zaraus unt gebracht. Die italienische, die nordamerikanische und die argentinische Botschaft sowie die Gesandtschaften Norwegens und der Tschechoslowakei werden ihren Sitz in Irun haben.

Die Regierung von Burgos bemüht sich um Anerkennung

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 28. Juli.

Reuter behauptet in einer Meldung aus Lissabon, daß die Militärregierung in Burgos bereits an das Ausland mit dem Ersuchen herangetreten sei, die Regierung von Burgos als die gesetzliche Regierung anstatt der Madrider anzuerkennen.

Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen

Aufruf des Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP

— Berlin, 27. Juli.

Der Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers, dem Reichsminister des Innern und dem Reichsschatzmeister der NSDAP einen Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen ins Leben gerufen.

Gauleiter Bohle wendet sich mit folgendem

Aufruf an die deutsche Oeffentlichkeit

mit der Bitte, unseren deutschen Brüdern und Schwestern in Spanien zu helfen:

Der Bürgerkrieg in Spanien hat Tausenden von deutschen Volksgenossen Hab und Gut genommen. Hunderte müssen aus Spanien unter Zurücklassung ihrer ganzen Habe flüchten und treffen täglich in der Heimat ein. Es ist Pflicht der Heimat, diesen geschädigten Volksgenossen in selbstverständlicher nationalsozialistischer Kameradschaft beizustehen und ihr Los nach Kräften zu erleichtern. Das Elend unter den Deutschen wird täglich größer und ergibt in seinen Auswirkungen bereits heute ein ganz erschütterndes Bild. Schon sind Opfer an Menschen zu beklagen.

Zahllose Existenzen, die in mühseliger, jahrelanger Arbeit aufgebaut wurden, sind vollkommen vernichtet.

Familien sind auseinandergerissen, und keiner weiß, wie sich die Verhältnisse in den nächsten Tagen und Wochen noch gestalten werden. Die in Deutschland eintreffenden Flüchtlinge werden in fast allen Fällen nur das besitzen, was sie am Leibe tragen.

Hier ist die Unterstützung durch die Nation dringend erforderlich. Diejenigen, die das Glück haben, in einem neuen Deutschland der Ordnung und des Friedens zu leben, dürfen die deutschen Volksgenossen und die deutsche Jugend nicht vergessen, die außerhalb der Grenzen leben und ihrer Heimat die Treue halten.

Ich bitte, Spenden auf das Konto „Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen" bei der Berliner Staatsbank, Berlin, einzuzahlen.

Das Wort von der nationalsozialistischen Schicksalsgemeinschaft, die alle Deutschen diesseits und jenseits der Grenzen umfaßt, wird sich bei diesem traurigen Anlaß wieder bewahrheiten.

Heil Hitler!

gez. Ernst Wilhelm Bohle.

Die vom Führer zur Verfügung gestellten 50 000 Mark sind als erste Einzahlung diesem Hilfsfonds für die geschädigten Spaniendeutschen zugeleitet worden.

Die marxistische Miliz sucht Freiwillige

Pensionierte Offiziere sollen wieder ins Heer eintreten — Die Nationalisten melden neue Erfolge

— Madrid, 27. Juli.

Das 5. Regiment der marxistischen Miliz hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem zur Bildung eines Freiwilligenkorps aufgefordert wird, das zu besonders gefahrvollen Unternehmungen eingesetzt werden soll. Die Bewerber müssen ein ärztliches Zeugnis über ihre körperliche Leistungsfähigkeit beibringen, sich als „erbitterte Antifaschisten" ausweisen und Bomben werfen, sowie Gewehr und Maschinengewehr handhaben können.

Das Madrider Josephkloster wurde von der marxistischen Miliz beschlagnahmt und in Maxim-Gorki-Haus umgetauft.

Der marxistisch organisierte Verband der Musiklehrer ruft zur Bildung einer Musikkapelle auf, die in die marxistische Miliz eingereiht werden soll. Der Madrider Rundfunk verliest zahlreiche Glückwunschtelegramme ausländischer antifaschistischer Organisationen an die Regierung.

Nachrichten aus Toledo ist zu entnehmen, daß sich der historische Alcazar, die alte maurische Königsburg, weiterhin in den Händen der Nationalisten befindet, die sich mit ihren Familienangehörigen dort verschanzt haben und die Aufforderung, sich zu ergeben, abgelehnt haben. Die Polizei scheint dort, wie auch in den meisten anderen Städten, den Ereignissen untätig zuzusehen.

In Madrid traf in einem Flugzeug, von Paris kommend, der marxistische französische Schriftsteller André Malraux ein, der erst vor wenigen Wochen Madrid besucht und flammende Reden gegen den Faschismus sowie für den Zusammenschluß der internationalen Volksfronten gehalten hat.

Durch ein Dekret des Kriegsministeriums werden alle pensionierten Offiziere, die bereit sind, sich den Truppen der Regierung anzuschließen, aufgefordert, sich wieder zum Dienst zu melden. Das Marineministerium hat einige Verordnungen herausgegeben, die eine weitgehende Reform in der Leitung der Kriegsmarine zum Gegenstand haben. Ferner wurden für die Flottenstützpunkte in Cartagena und auf den Balearen neue Kommandanten ernannt.

Von Bedeutung ist ferner noch ein durch den Rundfunk verbreiteter Aufruf des Präsidenten der katalanischen Regierung in Barcelona, in dem die Marxisten aufgefordert werden, Handlungen zu unterlassen, die „die Revolution entehren". Die unter der Regierung stehenden Organisationen müßten auf jeden Fall Exzesse vermeiden. Es sei ferner notwendig, heißt es in dem Aufruf weiter, die Aufmerksamkeit auf jene Elemente zu richten, die sich unter die Anhänger der Linken mischten, um in deren Reihen Unzufriedenheit zu erwecken.

17 französische Flugzeuge für Spanien?

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Paris, 28. Juli.

Die royalistische „Action Francaise" behauptet daß die 17 Potez-Flugzeuge auf Umwegen doch noch der spanischen Regierung zugestellt werden sollen.

Dem Blatt zufolge habe Luftfahrtminister Cot die Flugzeuge der Privatindustrie zur Verfügung gestellt, damit diese sie an Spanien verkaufe. Der Luftfahrtminister habe am Montag schriftlich eine Heeresbestellung von acht mehrsitzigen Bombenflugzeugen „Bloch" aufgegeben mit dem Zusatz, daß zunächst als Gegenleistung die 17 Potez-Flugzeuge aus der Heeresreserve herausgezogen und der Firma Potez wieder zur Verfügung gestellt würden. Die Firmen Potez und Bloch bearbeiteten die Staatsaufträge gemeinsam, und die 17 Potez-Flugzeuge, um deren Freigabe es sich handele, seien dieselben, die auf dem Flugplatz Montdesier bereit ständen und deren französische Kokarden man schon übermalt habe. Sie würden vielleicht schon Dienstag nach Spanien abfliegen.

Die kommunistische „Humanité" eröffnet eine Gegenoffensive, indem sie die Frage stellt, ob es wahr sei, daß die Staatsbank von Französisch-Marokko der spanischen Militärbewegung 500 000 Franken vorgeschossen habe, für die sich der französische Generalresident verbürgt habe und ob es wahr sei, daß der spanische General Franco dem französischen Generalresidenten in Marokko, Peyrouton, seinen Dank ausgesprochen habe?

Siegesmeldungen der Nationalisten

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Hendaye, 28. Juli.

Die im Besitz der Nationalisten befindlichen Sender behaupten, daß die Truppen der Militärgruppe im Guadarrama-Gebirge einen entscheidenden Sieg über die Marxisten davongetragen hätten. Ferner habe im Grubengebiet von Pennaroya (Südspanien) ein Zusammenstoß zwischen nationalistischen Truppen und bewaffneten Bergarbeitern stattgefunden, bei dem diese völlig versprengt worden seien. Nach ziemlich einwandfreien Quellen sollen Truppen der Nordgruppe des Generals Mola die Verbindung mit der Garnison von San Sebastian aufgenommen haben, so daß mit der Einnahme dieser Stadt angeblich in kurzer Zeit gerechnet werden könnte.

Die Militär-Aktionen in Südspanien

— Lissabon, 27. Juli.

General Franco, der Führer der spanischen Militärerhebung, hat die Ueberführung weiterer Truppenabteilungen aus Marokko nach Spanien angekündigt. Einer Mitteilung des Senders von Cordoba zufolge, herrscht in dieser Stadt vollständige Ruhe. Größere Abteilungen von Truppen der Militärerhebung und Mitgliedern des Rechtsverbandes Phalanx seien zwecks Entwaffnung der sich in der Umgebung der Stadt aufhaltenden kommunistischen Banden aus Cordoba abmarschiert. Aus Cadiz wird gemeldet, daß sich von dort Truppen gegen Malaga in Marsch gesetzt hätten, um gegen die Kommunisten vorzugehen. In kleineren Gefechten sei es bereits gelungen, den Kommunisten verschiedene Niederlagen beizubringen. Aus Pontevedra an der atlantischen Küste melden die Truppen vollständige Ruhe und Entwaffnung der Kommunisten.

Nach Meldungen, die aus der portugiesischen Grenzstadt Elvas einlaufen, sollen in Bajadoz alle als Anhänger der spanischen Rechtsparteien bekannten Persönlichkeiten verhaftet und in Anbetracht der Ueberfüllung des Gefängnisses in einer Kirche eingesperrt worden sein. Diese Kirche soll daraufhin von Kommunisten angezündet worden sein. Mehrere Gefangene hätten sich in ihrer Verzweiflung auf die Straße hinuntergestürzt, wo sie zerschmettert liegengeblieben seien.

In Almendralejo habe die marxistische Ortskommandantur die sofortige Ablieferung sämtlicher Kraftfahrzeuge und Rundfunkgeräte angeordnet.

Verlustreiche Kämpfe in der Provinz Malaga

(Funkmeldung der NMZ.)

+ London, 28. Juli.

Nach einer Reutermeldung aus Gibraltar wird die Gesamtzahl der in dem Kampf bei Estepona (Provinz Malaga) Gefallenen auf 600, die der Verwundeten auf 1200 geschätzt. Die Truppen der Linksregierung, die 400 Tote verloren hätten, ständen in hartnäckigen Rückzugsgefechten vor Estepona, das von den Nationalisten umzingelt sei. Viele hundert Fremdenlegionäre sollen in Flugzeugen von Ceuta aus zur Verstärkung eingetroffen sein.

MARCHIVUM

Außenpolitische Debatte im Unterhaus

Eine große Rede Edens über die europäischen Probleme

— **London**, 28. Juli.

Am Montagnachmittag fand im Unterhaus die letzte außenpolitische Aussprache vor Beginn der Parlamentsferien statt. Nach der üblichen Fragezeit erhob sich

Außenminister Eden

um die mit Spannung erwartete Erklärung über die Außenpolitik abzugeben.

Eden wandte sich sofort der geplanten Konferenz der fünf Locarnomächte zu, die er als den wichtigsten Abschnitt der internationalen Lage bezeichnete. Seit der Wiederbesetzung der Rheinlande durch Deutschland sei es das ständige Bestreben der britischen Regierung gewesen, Verhandlungen in Gang zu bringen, um die Lage wiederherzustellen. Sie habe es für ihre Pflicht gehalten, aus einer Periode der Schwierigkeiten eine solche der Gelegenheiten zu schaffen. In diesem Geiste habe sie während der Londoner Konferenz im März ständig gehandelt. In diesem Geiste habe sie auch dem Uebereinkommen vom 19. März zugestimmt. In demselben Geiste habe sie einige Fragen an die deutsche Regierung gerichtet, in demselben Geiste habe sie auf der Völkerbundsversammlung im letzten Monat die Möglichkeit eines weiteren Zusammentreffens der Locarnomächte erwogen. Die britische Regierung sei sich klar darüber gewesen, daß eine Konferenz nur eines Teiles der Locarnomächte eine begrenzte Tagesordnung im Vergleich zu der Fünfmächtekonferenz haben müßte, um ein konstruktives Ergebnis zu haben. Dies sei notwendig gewesen, um Mißverständnisse zu vermeiden, damit sie als erster Schritt für eine darauffolgende Zusammenkunft aller Locarnomächte dienen könnte.

Er glaube feststellen zu können, daß das Ergebnis der Londoner Konferenz zeige, wie vollständig das konstruktive Ziel, das die Mächte im Auge gehabt hätten, erreicht worden sei.

Die ausgegebene Verlautbarung zeige, daß man nunmehr endgültig sich der Zukunft zugewandt habe und sich nicht auf die Vergangenheit beschränke. Er wünsche zu unterstreichen, daß diese Ansicht von allen Teilnehmern dieser Zusammenkunft geteilt worden sei, und er sei überzeugt, daß der Wunsch, ein neues Locarno herbeizuführen und zu einer europäischen Regelung zu gelangen, von den französischen und den belgischen Ministern ebensosehr empfunden werde wie von den Engländern.

Eden berührte dann die Unterrichtung der deutschen und der italienischen Regierung und erklärte, die britische Regierung sei sicher, daß jedes Mitglied des Hauses eine günstige Antwort dieser beiden Regierungen erhoffe. Bezüglich der Zukunft wünsche er jedoch ein Wort der Warnung hinzuzufügen. Ein vorbereitendes Stadium, und zwar ein wichtiges, sei zu Ende geführt worden. Aber es sei immer nur ein vorbereitendes Stadium. Das Vorwort, so hoffe er, sei gut verfaßt. Die eigentlichen Kapitel des Buches müßten erst noch geschrieben werden. Wenn die Einladungen angenommen würden, würde eine Uebereinstimmung über das Ziel im allgemeinen herbeigeführt sein.

Aber die Methoden, um es zu erreichen, würden viel Fleiß und viel Beratungen erfordern. Eine umfangreiche Arbeit auf diplomatischem Wege werde notwendig sein, bevor die Zusammenkunft der fünf Mächte erfolgen könne. Viele Hindernisse müßten noch überwunden werden.

Aber er glaube, daß ein Stadium erreicht worden sei, in dem es möglich sein sollte, die Schwierigkeiten zu überwinden, wenn der Geist der Zusammenarbeit bei allen Betroffenen vorhanden sei.

Montreux und Mittelmeerpakte:

Der englische Außenminister wandte sich hierauf der Konferenz von Montreux zu und gab der Auffassung Ausdruck, diese Konferenz habe bewiesen, daß eine vertragliche Neuregelung durch ein verhandeltes Uebereinkommen in Uebereinstimmung mit den normalen Grundsätzen der internationalen Beziehungen zu einer Regelung führen könne. Nur eine Frage habe der Konferenz Schwierigkeiten gemacht, nämlich die Frage des Durchfahrtsrechtes für Kriegsschiffe in Kriegszeiten, wenn die Türkei noch neutral sei. Es habe zuerst Vorschläge gemacht, den Uferstaaten im Kriegsfall ein freies Durchfahrtsrecht zu gewähren, während die Meerengen für Nichtuferstaaten geschlossen werden sollten. Die britische Regierung habe sich gegen jede derartige Diskriminierung schärfstens gewandt. Eine noch schwierigere Frage sei der Versuch gewesen, der Türkei die Verpflichtung aufzuerlegen, zwischen den Kriegsführenden zu unterscheiden, mit denen sie durch Verträge gebunden sei, und solchen, bei denen das nicht der Fall sei. Auch dieser Vorschlag sei aufgegeben worden.

Zur Frage der Mittelmeerpakte übergehend erklärte Eden, daß der Zustand der Ungewißheit, während dessen Dauer die britischen Beistandszusagen weiter endgültig sein sollten, nunmehr beendet sei. Gegen Mitte dieses Monats habe die italienische Regierung den Regierungen Jugoslawiens, Griechenlands und der Türkei freiwillig eine Erklärung übermittelt, die auch der britischen Regierung übergeben worden sei. Aus dieser Mitteilung gehe hervor, daß Italien niemals irgendeinen Angriff gegen diese Länder wegen ihrer Sanktionspolitik beabsichtigt habe oder beabsichtige.

Die britische Regierung betrachte das Sanktionskapitel als abgeschlossen und gehe nunmehr einer Periode der Mitarbeit unter den Nationen wieder entgegen.

Spanien:

Der Außenminister gab hierauf seinem Bedauern über die Ereignisse in Spanien Ausdruck und wies darauf hin, daß die Lage noch ungeklärt sei. Durch Vermittlung des chilenischen Gesandten seien die auswärtigen Mission gemeinsam an die spanische Regierung herangetreten, die versprochen habe, alles in ihrer Macht Stehende zum Schutze der Ausländer zu tun. Man hoffe, daß die Ausländer aus Madrid nach Valencia gebracht werden können. Auf eine Zwischenfrage von Lloyd George erklärte Eden sodann, es sei nicht richtig, daß er Vorstellungen bei der französischen Regierung wegen Waffenlieferungen an die spanische Regierung gemacht habe.

Danzig:

Eden wandte sich weiter der Lage in Danzig zu. Er schilderte die Vorgänge der letzten Monate und erklärte, er könne über die letzten Verordnungen nichts sagen, solange er noch keinen genauen Bericht hierüber habe. Sein ganzes Bestreben habe darin bestanden, die Völkerbundsmaschinerie zum Arbeiten zu bringen.

Mandatsfragen:

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen kam der englische Außenminister auf die Frage der Mandatsgebiete zu sprechen. Die Regierung erkenne die Bedeutung der Angelegenheit in vollem Umfang an. Sie sei sich des Interesses bewußt, das diese Frage in vielen Kreisen erwecke und sei bereit, die Frage auf einer internationalen Konferenz unter den Auspizien des Völkerbundes zu erörtern. Auf einer solchen Konferenz würde sie ihrerseits völlig bereit sein, Fragen, wie z. B. größerer Garantien für den Zutritt zu kolonialen Rohstoffen und die ihnen entgegenstehenden Hindernisse zu erörtern.

Diese Frage könnte sehr wohl auf der kommenden Völkerbundssitzung im September behandelt werden.

Eden wandte sich hierauf der Frage zu, ob eine tatsächliche Uebergabe von Gebieten von der Regierung beabsichtigt werde, die sie auf Grund eines Mandats besitze. Eden betonte, daß diese Frage die Politik aller Mandatsmächte berühre, sowohl die britische Regierung und die Regierungen der Dominien als auch die Regierungen fremder Mächte. Die britische Regierung habe mit keiner von ihnen irgendeine diesbezügliche Beratung abgehalten. Soweit die britische Regierung in Frage komme, würde die Frage der Uebertragung eines Mandatsgebiets unvermeidlich große Schwierigkeiten moralischer, politischer und rechtlicher Natur hervorrufen, von denen die Regierung offen sagen müsse, daß sie nicht in der Lage gewesen sei, irgendeine Lösung für sie zu finden. Die britische Regierung hoffe daher, daß angesichts so vieler anderer bisher ungelöster internationaler Fragen, aber auch angesichts der neuen Gelegenheit, die für ihre Lösung in den letzten Tagen geboten worden sei, nirgendwo zur Zeit der Wunsch bestehe, weitere schwerwiegende Meinungsverschiedenheiten zwischen die Völker zu tragen.

Eden verteidigte dann noch einmal den Entschluß der Regierung zur Beendigung der Sanktionspolitik und erklärte, daß die Tatsache, daß England in einigen Teilen Europas gewisse Verpflichtungen habe, keineswegs bedeute, daß sich die Regierung für den Rest des übrigen Europa nicht interessiere. Gebe es, so fragte er, in Europa überhaupt einen Konflikt, der lokalisiert werden könne? Der Frieden in ganz Europa gehe daher auch ganz Europa an. Es sei jedoch die Frage, ob jedes Land in Europa auch nur jedes andere bekämpfen wolle. Wenn jede Nation in Europa bereit sei, sich zu verpflichten, dem Opfer eines Angriffs nicht nur wirtschaftlich, sondern auch militärisch zu Hilfe zu eilen, würde diese Frage zu lösen sein. Die Schwierigkeit bestünde jedoch darin, daß dies nicht der Fall sei. Alle Anregungen für die Reform des Völkerbundes müßten diese Tatsache in Rechnung stellen.

Die Aussprache:

In der sich an die Rede Edens anschließenden Aussprache ergriff zunächst der Führer der liberalen Opposition, Sir Archibald Sinclair, das Wort. Er gab seiner Befriedigung über die Feststellung des Außenministers Ausdruck, daß die britische Regierung nicht geneigt sei, die Verhandlungen, die durch die deutsche Wiederbesetzung des Rheinlandes ausgelöst worden seien, als gescheitert anzusehen. Er bedauere jedoch, daß Eden nicht wenigstens andeutungsweise Mitteilungen über die Absicht der Regierung hinsichtlich der Völkerbundsreform gemacht habe. In diesem Zusammenhang behandelte der Redner die Frage der Arbeitslosigkeit und des Bevölkerungsdrucks sowie das Kolonialproblem. Er vertrat die Meinung, daß ähnliche Fragen, vor denen Deutschland stehe, durch die Rückgabe der früheren Kolonien nicht gelöst werden könnten. Es könne im Ernst aber auch nicht behauptet werden, daß die Frage, ob Deutschland Kolonien besitzen solle, nicht diskutabel sei.

Der Arbeiterparteiler Lawrence verlangte von der Regierung die Abgabe einer Erklärung, aus der hervorgehe, in welchem Falle die englischen Streitkräfte eingesetzt werden würden. Die Arbeiterpartei habe kein volles Vertrauen zu der Außenpolitik der Regierung.

Als nächster Redner sprach der konservative Abgeordnete Sir Austen Chamberlain. Seine Ausführungen erschöpften sich im wesentlichen in den bei ihm üblichen gehässigen Angriffen und Verdächtigungen Deutschlands.

Bei Schluß der Unterhausaussprache am Montag wurde der Haushalt des Auswärtigen Amts mit 316 gegen 108 Stimmen angenommen.

Die erste unterirdische Reichsbahnstrecke

— **Berlin**, 27. Juli.

Auf Einladung der Reichsbahndirektion Berlin fand am Montagnachmittag unter starker Beteiligung der Gefolgschaft der bei dem Bau beteiligten Firmen eine Eröffnungssonderfahrt auf der fertiggestellten Teilstrecke der Nord-Süd-S-Bahn Stettiner Bahnhof — Unter den Linden statt. Der Stettiner Bahnhof, der Ausgangspunkt der Fahrt, prangte in reichem Flaggenschmuck. Nach Begrüßungsworten des Präsidenten der Reichsbahndirektion Berlin, Dr. Marx, sprach Generaldirektor Dr. Dorpmüller.

Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß am Dienstagmorgen der erste fahrplanmäßige S-Bahnzug unter der Erde seinen Lauf nehmen werde, und wies auf die Bedeutung des Werkes hin. Wir sind stolz darauf, so sagte Dr. Dorpmüller u. a., daß wir diesen Bau nicht als Kostgänger des Reiches, sondern aus eigener Kraft schaffen konnten. Und diese Arbeit war von ungeheuren Schwierigkeiten begleitet; tief unter den Straßen, unter den Bahnhöfen, unter den Wassern der Flüsse haben wir diesen Tunnel gegraben. Es ist ein Unterschied, ob man einen Tunnel durch Kreide und Kalkstein oder durch Fließsand und Schlamm treiben und manche Streckenteile, die auf Sand gebaut sind, schützen muß.

Der Redner dankte allen, die an diesem gewaltigen Werk mitgewirkt haben, und erinnerte weiter daran, daß der Bau auch dazu beigetragen habe, die Arbeitslosigkeit zu vermindern, eine Aufgabe, die der Führer gestellt habe und dem wir dafür von ganzem Herzen danken müssen.

Nach einem dreifachen „Sieg Heil!" auf den Führer und dem Gesang der nationalen Lieder begann die Fahrt über die drei Kilometer lange Strecke, bei der Gelegenheit geboten war, den schmucken Bau der Bahnhöfe zu bewundern. Zum Schluß vereinigte ein kleiner Imbiß auf der Endstation Unter den Linden alle Teilnehmer.

Reichsautobahn-Strecke Bremen-Harburg eröffnet

— **Bremen**, 27. Juli.

Wieder konnte eine Teilstrecke der Straßen des Führers dem Verkehr übergeben werden. Am Samstagnachmittag wurde bei dem kleinen Ort Oyten bei Bremen durch den Generalinspekteur für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, die 44 Kilometer lange Reststrecke von Oyten bis Dibbersen der Reichsautobahn Bremen—Harburg feierlich eingeweiht. Damit ist die 70,8 Kilometer lange Teilstrecke Harburg—Bremen, die die drei Gaue Osthannover, Hamburg und Weser-Ems dem gewaltigen Netz der Reichsautobahnstraßen Deutschlands anschließt, vollendet. Vom 21. März 1934 bis zum 26. Juli dieses Jahres haben 2200 Arbeiter die Strecke Dibbersen-Oyten fertiggestellt.

Schon viele Stunden vor der Einweihungsfeierlichkeit strömten viele Tausende nach Oyten, das für diesen festlichen Tag reichen Schmuck angelegt hatte.

In einer Ansprache dankte Reichsorganisationsleiter Dr. Ley allen Arbeitern, Handwerkern und Unternehmern der Reichsautobahn für ihre Mitarbeit am Aufbauwerk des Führers. Es sei ihm eine besondere Freude, so betonte Dr. Ley, den zahlreichen anwesenden ausländischen Diplomaten und auslandsdeutschen Volksgenossen aufs neue einen kleinen Ausschnitt aus dem gigantischen friedlichen Aufbauwerk des Führers und des deutschen Volkes vor Augen zu führen.

Blutiger Zusammenstoß in Palästina

— **Jerusalem**, 27. Juli. Auf der einzigen Verbindungsstraße Jerusalem — Jaffa — Tel Aviv waren seit langer Zeit, besonders am Ausgangspaß des Judäa-Gebirges, von den Aufständischen ständig Feuerüberfälle auf Kraftwagenkolonnen unternommen worden, die den Verkehr mit der Landeshauptstadt beunruhigten. Als auch am Sonntagnachmittag ein solcher Ueberfall erfolgte, wurde eine größere britische Truppenabteilung zu einer Umzingelung eingesetzt, die vollen Erfolg hatte. Flugzeuge entdeckten eine 15köpfige bewaffnete Terroristengruppe und drängten sie durch Maschinengewehrfeuer ins Tal, wo sie von den zur Umzingelung eingesetzten Truppen aufgerieben wurden. Zwölf Aufständische wurden getötet und einer verwundet gefangen genommen. Die übrigen zwei entkamen.

In Oslo wurde in Gegenwart des Königs und des Kronprinzen die Generalversammlung der Internationalen Landwirtschaftlichen Kommission feierlich eröffnet. Außenminister Koth, der zur Zeit den Landwirtschaftsminister vertritt, begrüßte die Vertreter aus 17 europäischen Ländern.

Weltkongreß für Freizeit und Erholung

Empfang der Ehrenabordnungen auslandsdeutscher Arbeiter

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Hamburg**, 28. Juli.

Der gestrige Empfang der zum Weltkongreß für Freizeit und Erholung nach Hamburg gekommenen Ehrenabordnungen auslandsdeutscher Arbeiter durch den Hamburger Senat gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Bekenntnis deutscher Volksgemeinschaft über Länder und Meere hinweg.

Regierender Bürgermeister Krogmann übermittelte die Willkommensgrüße des Reichsstatthalters und des Senats und gab der Erwartung Ausdruck, daß die auslandsdeutschen Volksgenossen mit einer Fülle schöner Eindrücke an ihre Arbeitsplätze im Ausland wieder zurückkehren möchten, nachdem sie jetzt ihr Vaterland, teilweise nach einer Zeit von 20 Jahren und mehr, zum erstenmal wiedergesehen hätten.

Ein Vertreter der ausländischen Ehrenabordnungen sagte in seiner Dankesrede:

Wir werden das gewaltige Erlebnis dieser Tage hinaustragen in alle Welt und es den vielen Zehntausenden Deutschen draußen, die nicht unter uns weilen können, vermitteln. Gerade der Auslandsdeutsche spürt mehr als andere den tiefgreifenden Gegensatz zwischen dem darniederliegenden Deutschland von einst und dem neuen Deutschland Adolf Hitlers. Deutschland ist schöner geworden und strahlt eine Kraft aus, die alle mitreißt.

Dann nahm

Reichsleiter Dr. Ley

das Wort. Er wies einleitend darauf hin, daß viele von den heute in Hamburg weilenden auslandsdeutschen Volksgenossen hinausgegangen seien in einer Zeit, als die besten des Volkes an Deutschland gezweifelt hätten und schilderte dann den großen Umbruch im Denken, Fühlen und Sein des deutschen Volkes: „Heute sieht man in Deutschland in jedem Volksgenossen den Bruder. Wir haben den Glauben an uns selbst wiedergewonnen. Wir glauben wieder an unser Volk und sind unbändig glücklich darüber. Wenn wir früher unser Vaterland gar nicht empfanden, gar nicht gekannt haben, heute haben wir es wiedergefunden. Wir haben wieder eine Heimat."

Der brausende und zuweilen minutenlang anhaltende Beifall der Auslandsdeutschen unterbrach wieder und wieder die Worte Dr. Leys:

„Wenn auch noch große Aufgaben unser harren, eines haben wir geschaffen: Ein neues deutsches Volk." (Stürmische Beifallskundgebungen.)

Der Schöpfer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" wünschte den auslandsdeutschen Volksbrüdern und -schwestern während ihres Deutschlandaufenthaltes Tage der Gemeinschaft, der Freude, der Erbauung. „Sie können sich", so rief er den Gästen zu, „heute wieder über ihr Vaterland freuen. Sie können wieder draußen mit Stolz bekunden: ‚Ich bin ein Deutscher'. Deutschland hat einen Krieg verloren, aber eine Revolution gewonnen. (Jubelnder Beifall.) Keiner kann leugnen: Deutschland ist besser und schöner geworden. Deutschland erneuert und die Wiedergeburt unseres Volkes vorbereitet und durchgeführt zu haben, ist allein das Verdienst Adolf Hitlers und seines starken Glaubens an sein Volk."

Das „Sieg Heil!" des Reichsorganisationsleiters auf den Führer Adolf Hitler fand bei den Vertretern des gesamten schaffenden Auslandsdeutschtums begeisterten Widerhall.

Reichstagung der NSG „Kraft durch Freude"

„Wir stehen am Beginn einer neuen Epoche sozialpolitischer Arbeit"

— **Hamburg**, 28. Juli.

Aus Anlaß des Weltkongresses für Freizeit und Erholung hielt die NSG „Kraft durch Freude" in Hamburg ihre Reichstagung ab, zu der zahlreiche KdF-Warte aus allen Gauen des Reiches gekommen waren. Es sprachen Amtsleiter Dreßler-Andreß, stellvertretender Gauleiter Henningsen und in grundsätzlichen Ausführungen der Schöpfer und Gestalter der NSG Kraft durch Freude, Reichsleiter Dr. Ley, der bei seinem Erscheinen stürmisch begrüßt wurde.

Reichsleiter Dr. Ley

erklärte, daß Adolf Hitler dem deutschen Volk wieder den Sinn für das Schöne gegeben habe. Es sei auch möglich, den Begriff des Schönen im Menschen zu wecken. Dieses Schönheitsempfinden müsse überhaupt die Grundlage aller sozialen Arbeit sein. Sozialpolitiker sein, heiße Mittler sein im wahren Sinne des Wortes. „Der Marxismus wollte bewußt das Häßliche, Widrige und Gemeine, wir aber wollen das Schöne, Große und Erhabene." Die nationalsozialistische Idee stelle den Sieg der Vernunft dar. „Wir fragen immer danach, welche Gesetze wir achten müssen, wenn wir was unternehmen wollen. Und wenn wir die Frage stellen, woher unsere gegenwärtige Kraft eigentlich kommt, dann kann die Antwort nur lauten:

Ein Wille regiert über Deutschland, der ein ganzes Volk einheitlich ausrichtet."

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen betonte Dr. Ley, daß der Sozialismus für uns nicht ein Teilbegriff sei. Sozialismus sei vielmehr die gewaltige Aufgabe, den Menschen in seinem Leben und seiner Arbeit zufriedenzustellen und ihn zu höchsten Leistungen zu befähigen. „Wir müssen Menschen zum Glauben und zur Lebensfreude erziehen. Kraft durch Freude ist überhaupt eine Einrichtung, die nur von Optimisten durchgeführt werden kann."

Zum Schluß seiner Ausführungen beschäftigte sich Dr. Ley mit dem Rassegedanken und verwies darauf, daß der Rassenstandpunkt die Völker nicht entzweie, sondern zur gegenseitigen Achtung unter den Nationen führe.

„Wir wollen den anderen Völkern nichts aufoktroyieren, sondern wünschen, daß bei den anderen Völkern Einsicht und Vernunft Einkehr halten, wie sie in unser Volk eingezogen sind."

Dr. Leys Ausführungen klangen in der Feststellung aus, „daß wir am Beginn einer neuen Epoche sozialistischer Arbeit stehen".

Hauptschriftleiter: Dr. Alois Winbauer (in Urlaub). Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: [illegible] – Theater, Wissenschaft, Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart – Handelsteil: Dr. Fritz Bode – Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes – Sport: Willy Müller – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i.V. Gg. Kling, sämtlich in Mannheim
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin-Friedenau, Seminarstraße 3
D.-A. VI. 1936:
Mittagausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: über 21.000
Abendausgabe der Ausgabe A u. Ausgabe B: über 20.000
Zur Zeit Preisliste Nr. 7 gültig
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

Die Stadtseite

Mannheim, den 27. Juli.

Neue Schmuckanlage in der Oststadt

Unsere Vaterstadt, die an Schmuckplätzen gewiß nicht arm ist und von Fremden in dieser Hinsicht immer wieder bewundert und zum Teil auch beneidet wird, ist um ein neues Schmuckstück gartenbautechnischer Kunst bereichert worden. In der Richard-Wagner-Straße lag bisher, von der Karl-Ludwig- und Otto-Beck-Straße begrenzt, der Hausgarten der „Rheinelektra", den der Hausmeister dieser Firma für sich verwandt hatte. Nun ist daraus eine neuzeitliche Schmuckanlage geworden. Die „Rheinelektra" stellte der städtischen Gartenbauverwaltung die nötigen Mittel für diese Neuanlage zur Verfügung und gab sie auch für fernerhin in deren Obhut.

Auf diese Weise wurde die Oststadt um einen Schmuckplatz bereichert, um den ihn jeder andere Stadtteil beneiden darf. Der ganze ehemalige Hausgarten wurde in Rasenflächen aufgeteilt, die durch schmucke Steinbänder unterbrochen sind. Den erhöhten Teil des Platzes durchziehen blühende Blumenbänder und die ganze Anlage ist nach der Straße hin mit einer immergrünen Hecke umfriedet, die neben den zahlreichen, bequemen Bänken darauf hinweist, daß auf diesem schönen Fleckchen Erde Stunden der Ruhe und der Beschaulichkeit zugebracht werden sollen. Bequeme Zugänge werden besonders den älteren Ruhesuchenden diese Schmuckanlage zu ihrem Zielpunkt des alltäglichen Spazierganges machen.

Man darf wohl annehmen, daß man diese neue Anlage nicht besonders dem Schutze des Publikums zu empfehlen braucht, denn der Mannheimer weiß, daß gerade die Schmuckanlagen seiner Vaterstadt ein hervorstechendes Merkmal im Stadtbild sind. Und wir alle sind darauf sehr stolz. Und bei dieser Anlage ganz besonders, weil sie ein Geschenk ist, das wir dem Wunsche einer Privatfirma verdanken — mitzuhelfen an der Verschönerung eines Stadtteiles.

Ehrung der Kriegspferde in Mannheim

Ein Aufruf an alle Besitzer von Kriegspferden

Der Tierschutzverein schreibt uns:

Als Beweismittel werden angesehen und anerkannt: Brandzeichen oder sonstige glaubhafte Angaben. Wo kein Beweismittel erbracht werden kann, stellen wir anheim, bei den in Frage kommenden Pferden einen Kontrollbeamten des Tierschutzvereins Mannheim, Geschäftsstelle T 2, 14, Telephon Nr. 28441, zu Rate zu ziehen, ob es sich um ein Kriegspferd handelt. Etwa vorhandene Verwundungen der Pferde sind mit anzugeben. Alle Angaben müssen der Wahrheit entsprechend gemacht sein.

Sofern der Nachweis erbracht ist, wird das Ehrenschild „Kriegskamerad" kostenfrei den Kriegspferdebesitzern zugestellt. Das Ehrenschild „Kriegskamerad" darf nur zur Kennzeichnung der uns gemeldeten und von uns als Kriegspferd anerkannten Pferde angeheftet werden.

** **Sänger fliegen in die Pfalz aus.** Am vergangenen Sonntag unternahm der Männergesangverein „Frohsinn" Mannheim seinen Familienausflug in die Pfalz. Ungefähr 170 Teilnehmer fanden sich am Bahnhof Ludwigshafen ein, um nach Neustadt zu fahren. Nach einer zweistündigen Wanderung durch herrlichen Pfälzer Wald erreichte man das Weinbiet, das Ziel der Mittagsrast. Hier entwickelte sich ein reges Treiben. Kinderbelustigungen sorgten für eine gehobene Stimmung, die ihren Höhepunkt erreichte, als auch die Erwachsenen sich daran beteiligten. Der Chor trug zwischendurch Volkslieder vor. Talabwärts ging es Haardt zu. In der Winzergenossenschaft wurde nochmals kurze Einkehr gehalten. Bei einem guten Tropfen „Pfälzer" unterhielt man sich prächtig bis zur Heimfahrt.

Die Heimkehr unserer toten SA-Kameraden

Beisetzung am Mittwoch – Trauerbeflaggung am Beisetzungstag — Herzliche Teilnahme überallher

Feierliche Ueberführung der toten SA-Männer nach Mannheim

— **Röth** (Oberamt Freudenstadt), 28. Juli.

Nach einer ernsten, würdigen Feier wurden die 28 toten SA-Männer am Montag von Röth aus in ihre Heimat übergeführt. Immer neue Regenschauer zogen am späten Nachmittag über das stille Dorf, als die letzten Vorbereitungen zur Heimführung der Toten getroffen wurden. Auf dem Platz vor dem Gemeindehaus waren Pylonen und Opferschalen, flankiert von zahlreichen Hakenkreuzfahnen, aufgestellt. Nach der Einsargung der in Röth liegenden 18 toten SA-Männer — ein ebenfalls hier aufgebahrtes Mädchen wurde schon am Nachmittag von seinen Eltern nach Stuttgart heimgeholt — wurden die Särge auf den freien Platz vor das Gemeindehaus getragen und mit Blumen und frischem Grün geschmückt. Inzwischen waren aus Karlsruhe acht große Kraftwagen der badischen Landespolizei eingetroffen, um die Toten in die Heimat zu bringen.

Als die Abschiedsstunde nahte, traten die Ehrenformationen der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes mit ihren Fahnen an, umsäumt von Tausenden von Volksgenossen. Sehr zahlreich hatten sich Angehörige der Toten eingefunden. Nach dem Eintreffen der toten Kameraden aus Freudenstadt und Forbach sprach Brigadeführer Ziegler-Karlsruhe einen tiefempfundenen Nachruf und legte einen Kranz an den Särgen nieder. Im Auftrage des Führers der Gruppe Kurpfalz übernahm ein Standartenführer das Geleit der Toten in die Heimat. Im Auftrage des Gauleiters von Württemberg, Reichsstatthalter Murr, überbrachte Staatssekretär Waldmann einen prächtigen Kranz. Für die württembergische Staatsregierung legte Ministerialdirektor Dr. Dill einen Kranz an den Särgen nieder.

Das Lied vom Guten Kameraden, gespielt von der Kapelle des Arbeitsdienstes, beschloß die ernste Feier. Von den Tausenden stumm begrüßt, setzten sich dann in strömendem Regen die Wagen mit den Toten zur letzten Fahrt in die Heimat in Bewegung.

*

Die Verunglückten sind bereits in Mannheim eingetroffen und, wie wir erfahren, im Nibelungensaal des Rosengartens aufgebahrt worden.

Die Beisetzung wird, wie wir erfahren, am Mittwoch, dem 29. Juli, stattfinden.

Noch ein Todesopfer

In der Nacht zum Dienstag ist vom Sturm 45/171 im Krankenhaus zu Forbach der zu Mannheim am 26. Dezember 1911 geborene verheiratete Kaufmann Karl Kreis seinen schweren Verletzungen erlegen.

Trauerbeflaggung am Beisetzungstag

Der Reichsstatthalter ordnet an:

Karlsruhe, 27. Juli.

Für den Tag der Beerdigung unserer tödlich verunglückten SA-Kameraden ist von den zuständigen Behörden für die Stadt Mannheim Trauerbeflaggung anzuordnen.

Diese Anordnung gilt auch für die Parteidienststellen des gesamten Gaugebietes.

(gez.) Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner.

Tagesbefehl des Stabschefs Lutze

Anläßlich des schweren Unglücks, das den SA-Sturm 45/171 betroffen hat, hat — wie der „Völkische Beobachter" meldet — der Stabschef der SA folgenden Tagesbefehl erlassen:

Durch einen tragischen Verkehrsunfall ist die Gruppe Kurpfalz und mit ihr die gesamte SA in tiefe Trauer versetzt worden. Ueber 20 brave SA-Männer haben bei diesem Unglück ihr Leben eingebüßt, und andere sind verletzt worden. Unbarmherzig hat hier das Schicksal gewaltet und der SA Männer entrissen, die in stolzem Vertrauen und gläubiger Hingabe unter dem Banner des Führers für das Dritte Reich gekämpft haben. Unvergeßlich werden sie in den Reihen ihrer Kameraden weiterleben, und über ihren Gräbern senken sich die Standarten und Fahnen der SA.

Zum äußeren Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit ordne ich an, daß ab sofort bis zum Tage der Beisetzung sämtliche Dienststellen der SA halbmast flaggen.

Gruppenführer Luyken an der Unfallstelle

Am Montagvormittag besichtigte der Führer der SA-Gruppe Kurpfalz, Gruppenführer Luyken, die Unfallstelle des Mannheimer SA-Sturmes. Als Vertreter der württembergischen Regierung erschien Staatssekretär Waldmann. Die badische Staatsregierung hat für den Abend ihr Kommen nach Freudenstadt angekündigt. Im Laufe des Nachmittags ist eine Untersuchungskommission und die Staatsanwaltschaft des Landgerichts Rottweil an der Unfallstelle eingetroffen.

Oberbürgermeister Renninger,

der sich zur Zeit in Urlaub befindet, hat gestern vormittag sich sofort, nachdem er von dem Unglück Kenntnis erhalten hatte, an die Unglücksstelle begeben und auch die Verletzten in den Krankenhäusern besucht.

Der Bericht eines Augenzeugen

Zu dem schweren Kraftwagenunfall, der am Sonntagnachmittag den Mannheimer SA-Sturm betroffen hat, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Der SA-Sturm 45/171 der Gruppe Süd-Kurpfalz machte am Samstag mit 68 Mann eine Ausfahrt. Als Fahrzeug benützte man einen Lastkraftwagen mit Anhänger, der von dem Bruder des Fahrzeugbesitzers, der nicht SA-Mann ist, geführt wurde. Am Sonntagnachmittag hatte man von Sulz den Weg über Nagold, Altensteig, Hochdorf, Besenfeld genommen. Dem Lastwagen voraus fuhr auf dem Motorrad ein Signalfahrer mit Beiwagen. Endziel der Fahrt war wieder Mannheim, das man über die Besenfelder Steige, die von Besenfeld acht Kilometer lang nach Schönegründ im Murgtal geht und einen Höhenunterschied von 300 Meter überwindet, erreichen wollte. In Besenfeld stieg noch eine Gruppe von acht Mädchen aus der Stuttgarter Gegend zu, die, von einer Fußwanderung ermüdet, um Mitnahme bis zur nächsten Eisenbahnstation bat.

Die Straße wurde immer steiler, das Fahrzeug immer schneller und schneller. Der Führer trat wohl auf die Bremse, sie gab aber keinen Widerstand und das Fahrzeug geriet aus des Lenkers Gewalt. Die ersten vier Kilometer von Besenfeld her legte man im Fluge zurück. Dann streifte der Wagen schon die Einfassung der rechten Straßenseite und der Anhänger geriet stark ins Schwanken.

Der Signalfahrer, der auf dem Motorrad mit seinem Kameraden vorausfuhr und selbst bereits eine Geschwindigkeit von rund 60 Kilometer erreicht hatte, erzählte:

„Wir sahen mit Grauen die flugartige Fahrt unserer Kameraden. Immer näher kam der Lastwagen, schon überholte er mich, der ich doch mit gedrosseltem Motor dieses Tempo fuhr. Mit furchtbarem Schrecken verfolgten wir den schwankenden Anhänger und glaubten, daß entweder wir oder das dem Lastwagen entgegenkommende Motorrad mit Beiwagen überrannt würden.

Der Lastwagen mit dem Anhänger wurde dann aus der Kurve nach rechts hinausgetragen. 40 Meter fuhr er schon auf dem Straßenrand entlang, nur noch die linken Räder hatten einen Halt, die rechten hingen schon in der Luft über dem Abgrund. Es handelte sich nur um Bruchteile von Sekunden: Ueber die Randsteine hinweg sauste das Fahrzeug, der Anhänger neigte sich schon stark nach rechts, dann folgte der Absturz etwa fünf Meter tief die Böschung hinunter in den Wald hinein. Von den sich überschlagenden Fahrzeugen wurde ein Baum mit samt der Wurzel herausgerissen, an einem anderen blieb der Motorwagen stehen. Vor unseren Augen — so erzählt der Motorradfahrer — waren Wagen und Mann für einen Augenblick wie vom Erdboden verschwunden."

Hilfsaktion der NSV

Sofort nach Bekanntwerden des furchtbaren Unglücks, von dem der SA-Sturm 45/171 aus Mannheim im Murgtal betroffen wurde, hat sich die Gauleitung der NSDAP, Amt für Volkswohlfahrt in Baden, ins Benehmen mit der Kreisamtsleitung Mannheim gesetzt, um für die Angehörigen eine umfangreiche Hilfsaktion einzuleiten.

Zahlreiche Beileids-Kundgebungen

Der preußische Ministerpräsident Generaloberst Göring richtete an Stabschef Lutze folgendes Telegramm:

„Lieber Lutze! In alter und treuer Verbundenheit mit allen, die das braune Hemd tragen, gedenke ich in herzlicher Anteilnahme unserer SA-Kameraden, die bei dem Unfall bei Freudenstadt auf so tragische Weise ihr Leben lassen mußten. Bitte übermitteln Sie den Hinterbliebenen auch mein herzlichstes Beileid.

Ihr Hermann Göring."

*

Reichsminister Dr. Frick richtete an Stabschef Lutze folgendes Beileidstelegramm:

„Zu dem schweren Unglück, dem über 20 treue SA-Kameraden zum Opfer fielen, spreche ich Ihnen und der gesamten SA mein herzlichstes Beileid aus."

Generalfeldmarschall von Blomberg sandte folgendes Beileidstelegramm an Stabschef Lutze:

„Zu dem schweren Verlust, der Ihre SA betroffen hat, spreche ich Ihnen mein tiefgefühltes Beileid aus."

*

Ferner haben ihr Beileid ausgesprochen: Der Führer des Gebietes Baden der HJ Friedhelm Kemper, der Führer der SA-Gruppe Hansa (Hamburg), Gruppenführer Fust, der württembergische Ministerpräsident Mergenthaler, der Reichsbauernführer Darré, der Reichssportführer von Tschammer und Osten, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr v. Fritsch, und Reichsstatthalter General Ritter von Epp und der Staatssekretär bei dem Reichsstatthalter, SA-Obergruppenführer Hofmann.

Postverkehr mit Spanien

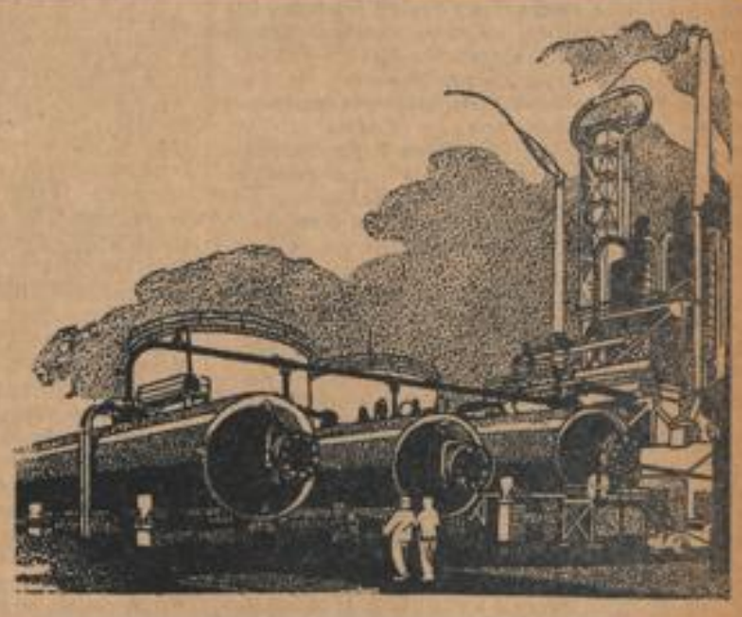
Der Postverkehr mit Spanien wickelt sich infolge der dortigen Unruhen nicht regelmäßig ab. Auch die Briefbeförderung nach und von Portugal erleidet starke Verzögerungen. Die französische Postverwaltung, der die Briefposten nach beiden Ländern zur Weiterbeförderung überwiesen werden, sendet die Posten für Portugal auf dem Seewege nach portugiesischen Häfen; die Schiffe verkehren nicht täglich.

Für geschlossene Briefposten nach Uebersee, insbesondere für die Schlußposten, die zu gewöhnlicher Zeit den nach Südamerika fahrenden Schiffen in Lissabon als letztem europäischen Hafen zugeführt werden, kommt die Beförderung über Spanien und Portugal vorläufig nicht in Betracht. Ebenso können geschlossene Briefposten nach den Kanarischen Inseln nicht mehr über Spanien (Cadiz) befördert werden. Es werden dafür andere Verbindungen benutzt.

** **Ihre silberne Hochzeit** feiern morgen Wilhelm Lutz und Frau Paula geb. Stech, Bürgermeister-Fuchs-Straße 41.

Umwälzende Verbesserung des Auto-Oels!

Durch ein umwälzend neues Verfahren ist es – im Gegensatz zu den bisherigen Raffinations-Methoden – möglich geworden, aus dem Erdoel – unabhängig von seiner natürlichen Beschaffenheit – alle unerwünschten und schädlichen Anteile restlos herauszulösen. In Deutschlands modernster Raffinerie sind gewaltige Neuanlagen errichtet worden, um nach diesem neuen Verfahren aus deutschem Rohoel ein Auto-Oel herzustellen, wie es in der ganzen Welt nicht besser geliefert wird: das neue Mobiloel. Seine Eigenschaften sind verblüffend: bisher ungekannte Rückstandsfreiheit, Schmierfähigkeit, Lebensdauer. Sofortiger Oelwechsel lohnt sich!



Klarosol-Das neue Erzeugnis

GARGOYLE

Mobiloel

Mehr als Schmieroel-reiner Schmierstoff!

DEUTSCHE VACUUM OEL AKTIENGESELLSCHAFT HAMBURG

MARCHIVUM

Trauerfahne über Mannheim

Namenloses Leid hat der gestrige Sonntag über viele Mannheimer Familien gebracht. Ins Mark getroffen stehen Mütter und Väter vor ihren toten Söhnen, die sie wenige Stunden vorher zu fröhlicher Kameradschaftsfahrt in den Schwarzwald verabschiedet hatten. Unbarmherzig hat die Hand des Todes in die engste Lebensgemeinschaft hineingegriffen, die der deutsche Mensch kennt: in die Familie und in die Kameradschaft der SA. Dreiundzwanzig blühende Menschenleben sind vor der Entwicklung beendet. Brave junge gläubige Menschen, die sich freiwillig und opferbereit dem Nationalsozialismus verschworen hatten und ihre Ehre darin sahen, dem Befehl des Führers sich unterzuordnen, frohe junge Menschen, denen im neuen Deutschland eine gesicherte Zukunft winkte — sie sind nicht mehr.

Trauernd und voll tiefsten Mitgefühls stehen nicht nur wir SA-Kameraden vor diesem unfaßlichen Schicksalsschlag an der Seite der Eltern und Frauen, hinter uns steht ganz Mannheim, steht die deutsche Nation und neigt sich in Ehrfurcht vor diesen Toten im braunen Ehrenkleid. -s.

Straße und Verkehr

Polizeibericht vom 27. Juli.

Gefahren der Straße für Kinder. Auf der Bürgermeister-Fuchs-Straße wurde gestern abend ein 2½ Jahre altes Kind von einem Personenkraftwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der Führer des Kraftfahrzeuges erlitt bei dem Unfall eine Schreklähmung. Beide Verletzte fanden Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Ueber die Schuldfrage sind die Erhebungen noch im Gange.

Durch rücksichtsloses Ueberholen fuhr gestern vormittag auf dem Neckarauer Uebergang ein Kraftradfahrer einen Radfahrer an, der eine Fußverstauchung und Hautabschürfungen an einem Schienbein erlitt.

Auf den Gehweg geraten ist gestern nachmittag die Führerin eines Personenkraftwagens, weil sie beim Einbiegen von der Augartenstraße in die Wallstattstraße zu schnell gefahren ist. Zwei junge Leute, die sich auf dem Gehweg aufhielten, wurden dabei angefahren und verletzt.

Erhebliche Kopfverletzungen erlitten gestern nachmittag zwei Kraftfahrer, die infolge zu schnellen Fahrens auf dem Leimpfad der Friesenheimer Insel mit ihren Fahrzeugen zusammengestoßen sind. Beide Verletzte wurden nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Bei einem besteht Lebensgefahr.

48 Verkehrsunfälle der vergangenen Woche. Bei 48 Verkehrsunfällen, die sich in der vergangenen Woche hier ereigneten, wurden 22 Personen verletzt. Vier der Unfälle sind auf Trunkenheit von Fahrzeugführern zurückzuführen.

185 Verkehrssünder wurden am Samstag bei Verkehrskontrollen teils angezeigt, teils gebührenpflichtig verwarnt. Vier Kraftfahrzeuge wurden wegen technischer Mängel beanstandet.

Wegen Ruhestörung und großen Unfugs wurden in den letzten beiden Tagen 32 Personen angezeigt.

Militärkonzert im Friedrichspark

Gute Musik — aber schlechter Besuch

Der Reichsbund ehemaliger Militärmusiker Mannheim-Ludwigshafen veranstaltete gestern abend und am Nachmittag ein großes Konzert im Friedrichspark. Der Besuch am Nachmittag war gut, aber der am Abend ließ sehr viel zu wünschen übrig. Vielleicht war das Wetter schuld, der Abend war kühl und man traute dem Frieden nicht, vielleicht aber haben die Mannheimer vergessen, daß die Konzerte der ehemaligen Militärmusiker mit zu den besten gehören; eine Feststellung, die die wenigen, die gekommen waren, machen konnten und durch verstärkten Beifall die Abwesenden vertraten.

Die Zusammenstellung des Programms zeugte von gutem Geschmack, künstlerischem Wollen und planvoller Arbeit dieser Musikergemeinschaft, eine Tatsache, die einem bei derartigen Veranstaltungen nicht allzu häufig begegnet. Es fanden sich neben den besten und beliebtesten unserer deutschen Armeemärsche leichte, flüssig eingehende Perlen aus unseren Operetten, die auf einen Bummel im Park abgestimmt waren und gesangliche Erinnerungen aus dem Militärleben und der Opernwelt. An ihnen bewährte sich der Fleiß des stellvertretenden Kapellmeisters Hochschild, wie jeden einzelnen Mannes, ein Fleiß, dem man nun eine bewundernswerte Sauberkeit, mustergültige Einheitlichkeit und vorbildliche Disziplin im Gesamtklang zu verdanken wußte.

Man darf hoffen und wünschen, daß eine solche Summe von musikalischem Fleiße und Können bei der nächsten Wiederholung seine gebührende Würdigung findet.

** **Betriebsausflug und Angestelltenehrung.** Nachdem erst am 3. Mai der Betriebsführer der Firma Ludwig & Schütthelm seiner Gefolgschaft einen Kameradschaftsausflug nach Wimpfen-Kochendorf ermöglicht hatte, fand nun auch anläßlich des 30jährigen Arbeitsjubiläums eines Betriebsmitglieds ein Betriebsausflug nach Miltenberg am Main statt. Die Ehrung der Jubilarin leitete den Tag ein, dann ging es mit Omnibus über Heidelberg durch das Neckartal nach Ernstial und weiter bis Miltenberg. Auf der Rückfahrt wurde dem Waldbad Michelstadt ein längerer Besuch abgestattet. Gegen Abend erreichte man dann Großsachsen. Der Abend wurde angenehm gewürzt durch Tanz und die Beiträge der zwei „Werkskapellen" — bestehend aus je einer Ziehharmonika. Eine heitere Ueberraschung brachte der Vortrag des von einem Gefolgschaftsmitglied komponierten und „gedichteten" Eindes-Marsches. Nach einigen kurzen Ansprachen fand der so schön verlaufene Ausflug mit der Heimfahrt sein gutes Ende.

** **Ins Motorrad gelaufen.** In Sandhofen lief am Sonntagvormittag ein vier Jahre alter Junge in der Kriegerstraße in ein Motorrad hinein. Zum guten Glück fuhr der Fahrer ziemlich langsam, so daß es noch mit Hautabschürfungen abging, doch mußte der Junge in ärztliche Behandlung genommen werden.

Der Tod der 23 Mannheimer SA-Männer

Wie das Unglück an der Besenfelder Steige geschah — Die Zahl der Toten hat sich um vier erhöht — Der leichtverletzte Kraftwagenführer verhaftet

Das DNB bringt über das schwere Kraftwagenunglück an der Besenfelder Steige, über das wir bereits gestern abend um ½9 Uhr kurz zu berichten in der Lage waren, folgende Meldung, die unsere Mitteilung bestätigt und ergänzt:

Am Sonntagnachmittag ereignete sich auf der Besenfelder Steige ein furchtbares Unglück, von dem der SA-Sturm 45/171 in Mannheim betroffen wurde. Der SA-Sturm machte am Sonntag einen Ausflug in den Schwarzwald. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger, die beide zusammen mit 63 SA-Männern besetzt waren, fuhr am Sonntagnachmittag, aus dem Neckartal kommend, über Altensteig nach Besenfeld. Von Besenfeld wollten sie die Besenfelder Steige hinunter ins Murgtal, um vom Murgtal wieder durchs Badische zurück nach Mannheim zu kommen. Der Fahrer des Wagens kannte die Steilheit der als gefährlich bekannten Besenfelder Steige nicht und fuhr mit dem dritten Gang die Steige hinunter, anstatt mit mindestens dem zweiten. Dadurch geriet der Wagen in eine immer größere Schnelligkeit, so daß der Fahrer schließlich die Herrschaft über seinen Wagen verlor.

Es ist nachgewiesen, daß der Wagen schließlich im Augenblick des Unglücks eine Schnelligkeit von mehr als 60 Kilometer gehabt hat. Als der Wagen in eine Kurve kam, konnte der Fahrer ihn nicht mehr auf der Straße halten. Der Wagen geriet über das Bankett (Straßenrand) und stürzte eine fast senkrecht abfallende Böschung etwa 8 Meter hinunter. Bei dem Sturz wurde die ganze Besatzung der beiden Wagen hinausgeschleudert, zum Teil gerieten sie auch unter den Wagen.

15 SA-Männer waren sofort tot, drei starben, nachdem sie von den zur ersten Hilfe herbeifahrenden Bewohnern der Murgtalorte auf die Straße hinaufgebracht worden waren. Auch ein Mädchen kam bei dem Unglück zu Tode, es starb im Krankenhaus in Forbach. Ebenfalls starb auch ein SA-Mann im Krankenhaus in Freudenstadt. Die übrigen 40 Mitfahrenden wurden sämtlich zum Teil leicht, zum Teil schwer verletzt.

Der Fahrer, fast der einzige, der nur leicht verletzt wurde, ist verhaftet worden

und ist in einer Einzelzelle im Krankenhaus.

Alarmiert wurden zur Absperrung der Arbeitsdienst in Baiersbronn und die SA aus Freudenstadt und Baiersbronn. Die erste Hilfe leisteten die Aerzte, die zufällig vorbeikamen, und die Sanitätskolonnen von Freudenstadt, Kloster-Reichenbach und Forbach. Das Unglück ereignete sich um ½5 Uhr nachmittags.

Das verunglückte Mädchen ist vermutlich die Elsa Dodel aus Stuttgart-Untertürkheim.

*

Die Zahl der Todesopfer hat sich inzwischen auf insgesamt 24 erhöht, da in der vergangenen Nacht noch ein weiterer Toter aufgefunden und drei Verunglückte in den Krankenhäusern gestorben sind.

Die Namen der ums Leben gekommenen SA-Männer sind:

Reinhard, Eugen, geb. 1912, lediger Arbeiter, wohnhaft in Mannheim,
Hebling, Eugen, geb. 1916, verh. Packer, wohnhaft in Mannheim-Neckarau,
Köhler, Hans (nähere Personalien unbekannt),
Schleihauf, Sigmund, geb. 1913 in Mannheim, Elektromonteur, wohnhaft in Mannheim,
Hofmann, Erich, wohnhaft in Mannheim,
Bischof, Josef, geb. 1913 in Mannheim und dort wohnhaft,
Götz, Hermann, geb. 1916 in Mannheim, lediger Bäckergeselle, wohnhaft in Mannheim,
Müller, Wilhelm, verheirateter Kaufmann, wohnhaft in Mannheim.
Buffam, Georg, geb. 1917 in Mannheim, Kaufmannslehrling, wohnhaft in Mannheim,
Haas, Erich, geb. 1915 in Mannheim, lediger Heizungstechniker, wohnhaft in Mannheim,
Marckert, Gustav, geb. 1913 in Mannheim, Schlosser,
Morschheuser, Erwin, geb. 1914 in Mannheim, lediger Gärtner,
Tilch, Erwin, geb. 1912 in Friedland b. Breslau, lediger Gärtner, wohnhaft in Mannheim-Käfertal,
Weidner, Helmut, geb. 1911 in Mannheim, lediger Handlungsgehilfe,
Grosch, Erich, geb. 1915 in Mannheim, Handlungsgehilfe,
Sauer, Georg, geb. 1913 in Mannheim-Feudenheim,
Martin, Walter, geb. 1913, cand. ing., Mannheim,
Wacker, Friedrich, geb. 1915 in Mannheim-Neckarau, Maschinenschlosser.

Im Krankenhaus in Forbach sind gestorben:

Hörmann, geb. 1914 in Sulz (OA. Nagold), wohnhaft in Mannheim, Straßenbahnarbeiter,
Kohl, Wilhelm, Mannheim.

Im Krankenhaus in Freudenstadt starben in der Nacht zum Montag:

Olb, Franz, geb. 1913 in Kaiserslautern, wohnhaft in Mannheim-Neckarau, Bäcker,
Rixinger, Franz, geb. 1913 in Mannheim, Dreher,
Vogt, Heinrich, Mannheim.

Das Beileid des Führers

Berchtesgaden, 27. Juli.

Der Führer und Reichskanzler hat an Stabschef Luhe folgendes Telegramm gerichtet:

Zu dem schweren Unglück im Schwarzwald, das der SA so viele brave Männer geraubt hat, spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus und bitte Sie, den betroffenen Familien den Ausdruck meines tiefempfundenen Beileids zu übermitteln.

Adolf Hitler.

Das Beileid des Reichsministers Dr. Goebbels

Reichsminister Dr. Goebbels sandte an Stabschef Luhe folgendes Beileidstelegramm:

„Stabschef Luhe, Berlin. Zu dem furchtbaren Unglück bei Freudenstadt, dem so viele brave SA-Männer zum Opfer gefallen sind, spreche ich Ihnen und der gesamten SA mein tiefgefühltes und herzlichstes Beileid aus. Das ganze deutsche Volk wird in dieser Stunde bei den so schwer betroffenen Hinterbliebenen unserer toten Kameraden sein. Mit Hitler Heil in Kameradschaft Dein Dr. Josef Goebbels."

Kameradschaftsabend der Kurzschriftler

Zum Abschluß der Sommertätigkeit trafen sich die Schriftfreunde und Schriftfreundinnen im Saale der Liedertafel zum kameradschaftlichen Beisammensein. In dem dichtgefüllten Raum herrschten Frohsinn und Heiterkeit.

Nach seinen Begrüßungsworten entledigte sich Ortsgruppenführer Kokes eines Auftrages der Reichsleitung: Zu Pfingsten dieses Jahres hatte anläßlich der Einweihung des Hauses der Deutschen Stenografenschaft ein Wettbewerb im Maschinenschreiben stattgefunden. Ueber 400 Meisterschreiber zeigten hier ihr Können und unter den Besten vermochte Frl. Maria Müller den zehnten Platz zu belegen. Die Reichsleitung ließ ihr durch die Ortsgruppenleitung ein Anerkennungsschreiben sowie die Meisterschaftsnadel übermitteln. Die Berechtigung zum Tragen dieser seltenen Auszeichnung hat Frl. Müller anläßlich des Gauwettschreibens in Lörrach erneut bewiesen, konnte sie doch dort die Gaumeisterschaft erringen, während Otto Hüther an die zweite Stelle zu rücken vermochte. Mit Befriedigung konnte der Ortsgruppenführer die jungen Schriftbeflissenen auf diese zwei leuchtenden Vorbilder hinweisen. Die Unterhaltung des Abends bestritten diesmal die jungen Schriftfreunde selbst. Mitglied Krieg arbeitete auf allen Gebieten der Vortragskunst und es ist ihm zu danken, daß so manches bisher ungekannte Talent sich auf die Bühne wagte.

Volksfest in Sandhofen

Am Samstag und Sonntag fanden in Sandhofen die ersten beiden Tage des diesjährigen Volksfestes der Ortsgruppe Sandhofen der NSDAP statt. Dieses Fest der deutschen Volksgemeinschaft auf der Städtischen Spielplatzanlage, wo eine kleine Zelt- und Budenstadt erstanden ist, erfreute sich bei der Einwohnerschaft großen Anklanges. Bereits am Samstagabend gab es neben vielerlei anderen Unterhaltungen ein tadelloses Ueberraschungsprogramm, in das turnerische Darbietungen, gesangliche und tänzerische Vorführungen mit eingestreut waren. Mit dem Einsatz der Kreiskapelle, hatte man einen ausgezeichneten Stimmungsschlager zur Stelle. Mit einer humorigen Ansprache eröffnete Ortsgruppenleiter, Pg. Weickum, das Volksfest.

Am Sonntag gab es einen Festzug, der auf dem Festplatz endete. Der Hochbetrieb setzte unmittelbar darauf ein. Ein Blick genügte, um festzustellen, daß auch das diesjährige NS-Volksfest in Sandhofen ein voller Erfolg war. In der Budenstadt herrschte reger Betrieb, desgleichen auch beim Preiskegeln und anderen Dingen. Im Festzelt ging es bei flotter Musik zeitweise hoch her. Auch fehlte es nicht an Vorführungen des Sportes, Gesanges, der Volksmusik und des Volkstanzes.

---

* **Durmersheim (bei Rastatt), 26. Juli. Das vierjährige Söhnchen des Maurermeisters Karl Becker geriet beim Ueberschreiten der Hauptstraße in die Fahrbahn eines Fernlastzuges und wurde überfahren. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind ins Krankenhaus gebracht, wo es starb.**

Unsere Frauen haben es wichtig!

Der Sommerschlußverkauf hat begonnen

Erzeuger, Verteiler und Verbraucher haben gleichermaßen Gewinn davon

Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß Sommer- oder Winterschlußverkäufe dazu da wären, daß der Einzelhandel seine Ladenhüter losbekomme, um Platz und Raum zu schaffen für die kommende Saison. In Wirklichkeit ist die Sache die, daß ein Schlußverkauf eines Zeitabschnittes nicht nur eine Angelegenheit des Einzelhandels ist, sondern vorwiegend dem Fabrikanten Gelegenheit geben soll, sein Lager zu räumen, damit er für die kommende Jahreszeit neu herstellen kann. Der Einzelhandel selbst kann seinen Einkauf abbremsen, der Fabrikant muß aber herstellen, will er auf der Höhe bleiben und seinen Kundenstamm nicht verlieren. Nutznießer dieses Verkaufenmüssens ist auf jeden Fall der Konsument.

Und ganz besonders nach einem Sommer wie dem diesjährigen, der fast nahezu verregnete und das Verkaufsgeschäft besonders schlecht gestaltete, Fabrikant und Einzelhandel kamen so in eine Zwangslage, und mehr denn je zeigt sich dadurch die volkswirtschaftliche Notwendigkeit des Sommer-Schluß-Verkaufes, der nicht nur, wie früher, eine Angelegenheit des Einzelhandels ist, sondern eine „volkswirtschaftliche Säuberungsmaßnahme", die dem Erzeuger, dem Verteiler und dem Verbraucher gleichermaßen zugute kommt. Aber ein solcher Schlußverkauf zieht noch weitere Kreise, denn er kommt auch den Geschäftszweigen zugute, die nicht in den Schlußverkauf mit einbezogen werden können. Es sind dies alle jene Geschäfte, deren Waren nicht saisonmäßig bedingt sind, wie Wirte, Zigarrengeschäfte usw. Der Zustrom von außerhalb jedoch bringt es mit sich, daß auch diese Gewerbezweige in weit höherem Maße als sonst berücksichtigt werden.

Diese Tatsache konnte man nicht nur im Laufe des heutigen Tages feststellen, sondern man konnte sich davon am Sonntag schon überzeugen. Ein Schlußverkauf beginnt nicht mit der Eröffnung der Geschäfte, sondern schon am Tage vorher. Städter und Landbewohner durchziehen in hellen Scharen die Verkaufsstraßen, um sich von dem zu Bietenden zu überzeugen und schon ihre Auswahl zu treffen. Am Montagmorgen beginnt dann der Sturm.

So war es auch diesmal. Gestern war ungewöhnlich starker Betrieb in der Stadt. Die Geschäfte hatten bis in die späten Abendstunden ihre Fenster erleuchtet, vor denen ohne Unterbrechung Kauflustige standen. Heute morgen war überall Hochbetrieb. Ganz besonders in den Konfektionsabteilungen der einzelnen Geschäfte. Hier ist alles auf Ständern aufgehängt, damit die Frauen, wie der Geschäftsführer Schoenel betont, „mit den Fingern kaufen können". Und gerade in dieser Abteilung merkt man am besten, daß das Prinzip des neuzeitlich eingestellten Einzelhandels — schneller Umsatz, erträgliche Preise und erstklassige Ware — das einzig richtige ist und auch vom Verbraucher durch Kauffreudigkeit anerkannt wird.

In den Abteilungen Gardinen ist es morgens und in den ersten Tagen noch etwas ruhig, zuerst sieht man zu, sich mit Kleidern und Wäsche einzudecken und da und dort ist man erstaunt, daß auch Gardinen für den Sommerschlußverkauf in Frage kommen. Aber es stimmt schon, denn alles, was bunt und zeitlos ist, darf in einen solchen Verkauf mit eingeschlossen werden. Das gleiche kann man auch bei den Hüten feststellen. Zuerst das Kostüm und bleibt noch Geld übrig, dann der Hut. Darum ist ganz besonders hier die Ruhe nur eine scheinbare und deutet auf den kommenden Sturm hin.

Ueber Preise zu schreiben, erübrigt sich, denn diese sind teilweise so billig, daß man so etwas kaum für möglich hält.

Ein kleines Beispiel nur. Da hängt ein nettes Sommerkostüm. Der Verkaufspreis ist 59 Mark, jetzt kann man es für 19 Mark haben. Aber nicht etwa deshalb, weil es nicht abgeht, sondern nur darum, um das Lager unter allen Umständen zu räumen und dem Käufer Gelegenheit zu geben, sich für billiges Geld mit erstklassiger Ware einzudecken. Diese Maßnahme kommt nicht nur ihm zugute, sondern auch dem Fabrikanten, der dadurch in die Lage versetzt wird, neu herzustellen und dem Verteiler wieder zu liefern. Man könnte so an Hand vieler Beispiele die volkswirtschaftliche Seite eines Schlußverkaufes immer und immer wieder herausstellen, dessen bedarf es aber nicht, denn unsere Hausfrauen wissen Bescheid und wenden dieser kurzen Spanne Zeit ihre volle Aufmerksamkeit zu.

Ein besonderes aber vergessen sie immer wieder — Umtausch ist ausgeschlossen!

MARCHIVUM

Koffer und Küsse

Wer in diesen Tagen mal an den Hauptbahnhof geht, der spürt keine Langeweile mehr. Es rollen die Droschken und Straßenbahnen mit reiselustiger, ferienfreudiger Fracht heran, und heraus stolpert es und ist furchtbar nervös und fuchtelt mit einem Bündel eisenbeschlagener Stöcke, vergißt Reisedecken und Tennisschläger, und ist so wie eben Reisepublikum zu aller Zeit, gehetzt und fiebrig angesichts der entschlossenen Tat.

So eine Reisezeit bringt an die Oeffentlichkeit, was sonst das Jahr über nicht offiziell war: Alte Lodenmäntel und Sportjoppen, die so wunderbar bequem sind und eine Vergangenheit haben; denn für den wahren Sportler und Wanderer hat es keinen Sinn, in funkelnagelneuen Hosen mit Bügelfalte herumzulaufen, sondern hier regiert gute Gewohnheit und Erinnerung an alte Zeiten. Jeder gestopfte Riß, jeder ausgewaschene Flecken trägt noch Erlebnis in sich und lädt zum Geschichtenerzählen ein, und die Falten beweisen gar, daß man schlanker geworden. Ein echter Sommerfrischler ist nicht geschniegelt, sondern von gemütlicher Ländlichkeit der Kleidung, und der Rasierpinsel zu oberst auf dem Hute symbolisiert die wohlgelaunte Borstigkeit, die er sich jetzo zur Ausspannung zulegt. Letzte Bananen werden in prallen Rucksäcken verstaut, kleine Mädchen mit süßem Augenaufschlag bekommen die Schleife fester gebunden, Hosenröcke auch bei Damen mittleren Jahrganges zeigen, wie das Gesetz der praktischen Bequemlichkeit auch den konservativsten Grundsatz umkehren kann zugunsten der einen, herrlichen, idealen Reise- und Sommerfrischenfreiheit.

Es rollen die Paddelboote wohlverschnürt heran, und reihenweise stehen wir aufmarschiert an der Expreßgutwaage, wo der Pinsel schnell gehandhabt wird. Und der hinterm Fenster hat seine arge Not mit denen, die merkwürdige Fragen stellen: ob man wohl eine Katze (eine ganz kleine süße, hier ist sie) mitnehmen könne, und wieviel Gepäck in einen Sonderzug ... Ja, die Beamten haben zu tun, und selbst die Männer der Ruhe, die Gepäckträger, kommen ins Gedränge, müssen rennen und Palaver abhalten, wie alles am besten abzuwickeln sei. Und heißa, da geht auch schon ein tüchtiger Streit mit zitternden Schnurrbärten und heftigem Fauchen los, als einer von links an den Schalter herangetreten war, um sich vorzudrängen.

Und bei solchen Schaugenüssen soll man den Zehner auch nicht sparen, sondern sich hinein ins Sonderzuggewimmel auf dem Bahnsteig mischen. Schon eine Stunde vor Abgang haben sie sich hier haufenweise hingestellt, sagt ein Beamter. Aber so viel angestaute Ungeduld muß sich Luft machen, und wie endlich der Zug einrollt, oh, da regnet es Küsse und Püffe und klingt erregtes Geschnatter aus den Abteilen heraus. Hier wird gekämpft und beschwert und gemeckert, und mancher Ehemann läßt hier, wie daheim, die rundliche Hausfrau walten. Aber da zeigen die Bahnpolizisten, was sie für hilfsbereite Leute sind, langen liebenswürdig die Koffer heraus und verfrachten sie da- und dorthin. Ruhe tritt ein, Türen schließen sich, letztes Glas Bier funkelt im Abendsonnenschein, und zum letzten innigen Abschiedskusse der Jugend hört man aus dem Nachbarwagen: „Hermann! Hoscht au nit vagesse, daß die Zahnbürscht nachschicke muscht? Forn'n Doppelbrief: 24 Penning!"

Dr. Hr.

** **Seinen 70. Geburtstag** feiert in körperlicher Rüstigkeit der Reichsbahnlademeister a. D. Heinrich Scheurich, Mannheim, Neckarvorlandstraße 135. Dem treuen Leser, der seit 1892 die „NMZ." liest, unseren herzlichen Glückwunsch!

Gleich um die Ecke!

Heilpflanzen und Wildgemüse

Wo man sie in Mannheims Weichbild überall finden kann

Seit 1935 besteht in Weimar eine Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung (Carl-Alexander-Allee 9), die vom Reichsärzteführer und Leiter des Hauptamtes für Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP, Dr. Wagner, ins Leben gerufen wurde, und an deren Gründung eine Reihe von Ministerien, staatlichen, gewerblichen, wissenschaftlichen und Parteistellen reges Interesse nahmen. Diese positive Einstellung ist nicht nur aus der Ueberzeugung von der Bedeutung bodenständiger Ernährung zu erklären, sondern vor allem wohl auch durch ökonomische Ueberlegung genährt. Wir führten noch im Jahre 1934 Heilpflanzen im Werte von 60 Millionen Mark ein, von denen ein guter Teil im Lande selbst gesammelt oder gezogen werden könnte, z. B. die 650 Zentner Holunderblüten, oder die 25 Zentner Schachtelhalm, die wir aus Ungarn allein beziehen. — Eine Hauptstelle Baden ist in Vorbereitung, in Speyer besteht, bereits aus früheren Ansätzen hervorgegangen, eine Kräuterzentrale.

Seit einigen Wochen führt Dr. Bickerich, der Pilzdoktor, die Mannheimer und Heidelberger nach Wildgemüsen, Heilpflanzen und Gewürzpflanzen in den Vorstädten spazieren, und als er sich gestern mal besonders schönes Wetter dafür ausgesucht hatte, waren wir auch mit von der Partie. Es ist übrigens wesentlich einfacher als Pilzwandern; denn nach Heilkräutern braucht man nicht weit zu laufen, die hat man überall in der Stadt selbst, auf alten Schutthalden, Abladeplätzen, Lagerhöfen, Baustellen usw. Denn in der Großstadt und im Industriegelände gibt es viel mehr als im eigentlichen Dorf eine Menge solch unausgenutzten Bodens, der darauf wartet, bebaut zu werden, und dort siedeln sich mit Vorliebe die Kräuter und Pflanzen an, die wir suchen.

In Sandhofen

also, wo gestern gestartet wurde, waren wir kaum die Kalthorststraße hinuntergegangen, da fing auch schon die Erklärung an allen Ecken und Enden an. Jungvolkjungen und anderes junge Gemüse umschwärmte unseren erwachsenen 60-Mann-Haufen und brachte Raritäten ein, und die Gelehrsamkeit entlud sich in Sturzbächen. „Schafgarbe, die Blüten als Tee, die jungen Blätter als Spinat und Brotaufstrich!" — „Vogelknöterich und Zinnkraut (Schachtelhalm) werden von Pfarrer Kneipp gegen Lungenkrankheiten empfohlen." — „Beifuß ist ein gutes Gewürz, Stinkrankel riecht wie Schweinebraten." — „Junge Brennesseln für Spinat nicht vergessen, Gänsefingerkraut gibt einen krampflösenden Tee (hoher Gerbsäuregehalt) und da drüben steht auch die Wegwarte, die nichts anderes ist als Zichorie ..." Die Sandhofener stehen staunend herum, wundern sich über so merkwürdige Betätigung, und fragen, was wir für eine KdF-Abteilung sind.

Kleine Botanikerspäße

Damit aber haben wir die Propaganda besorgt: einige gehen mit denn es kostet ja nichts; wenden uns dem Hochwasserdamm zu. Dort oben steht zwar der Flurschütz, aber er betrachtet uns wohlwollenden Auges, denn er weiß, daß solche Leute mit naturwissenschaftlicher Einstellung schon den rechten Respekt vor Bauers Eigentum, vor Wiesen und Bäumen haben, und Dr. Bickerich ermahnt ja auch immer vor jeder Wanderung, wie sehr man achtgeben muß, um keinen Schaden anzurichten. Auf dem Damm bilden wir eine lange Schlange, aber hier und und da helfen andere Fachleute und erklären feste mit; denn es gibt immer auch einige, die sind nur zum Spaß oder einiger Raritäten halber dabei, wie z. B. jener hochgelahrte Botaniker, der Heidelberger Ausbildung genossen hat, alle lateinischen Namen am Schnürchen weiß und mit Späßchen aufwartet und z. B. auf den trefflichen „blühenden Kartoffelsalat" im Acker aufmerksam macht. Aber Dr. Bickerich will auch nicht zurückstehen und trägt zur Ermunterung bei, wie er jene schöne, wenn auch stachelige Pflanze Mannstreue entdeckt. Da hat nämlich der Botanik-Professor in Heidelberg einmal eine hübsche Studentin angesichts dieser Pflanze gefragt, ob sie jemals was von „Weibertreu" gehört oder gesehen hätte. Und schlagfertig antwortete sie: „Jawohl, aber die ist nicht auf der Straße zu finden." Und schon ergänzte ein trefflicher Botaniker aus der Zuhörerschaft: „Ich kenne nur eine Weibertreu, und die ist eine Ruine, also hat sie sich schlecht gehalten."

Weg über die Schlackenhalde

Doch damit war nun genug gespaßt worden, auch waren wir auf der großen Schlackenhalde von der Zellstoff angekommen, die sich da weit den Rain hinunterzieht. Auf diesem unwirtlich-harten Boden wächst ein ganzes botanisches Museum heran. Mannheim ist sowieso in der Welt bekannt für seine vielen Adventivpflanzen, die der Getreide- und Futtermittelhandel ins Land brachte, und manche unerwartete exotische Merkwürdigkeit kann man hier finden. Aber vor allen Dingen geht es hier also ordentlich los mit den Heilpflanzen, die wir brauchen, und die jetzt, fleißig mit Schere und Messer weggeschnipfelt, in Körbchen und Netz verschwinden. Ganze Aecker von Wermut, genug um ganz Mannheim im Fasching katerlos zu halten. Würziger Rainfarn gibt kräftigen Fiebertee, Schafgarbe wirkt blutreinigend, und Feldthymian oder Quendel wird eingerieben bei Quetschungen und Rheuma und dem Bad zugesetzt. „Auf dem Kuhbuckel in Käfertal, im Wald bei Friedrichsfeld überzieht er ganze Dünen", fügt Dr. Bickerich hinzu.

Aber natürlich wollen die Frauen alle Pfefferminz haben. Da kommen uns zwei alte Sandhofener entgegen, der eine ist von Haus aus Böhme aus dem Riesengebirge, der hat als Kind schon gelernt, was im Walde zu suchen ist, und zeigt uns den Weg zu Pfefferminz und Dost weiter den Rhein hinunter, wo die Schafe noch nicht waren. Der erzählt auch gleichzeitig, daß in der Jutekolonie einer wohnt, der hat bei einem Heidelberger Professor die Prüfung gemacht und sammelt Kräuter zum Verkaufen.

Das ist doch wahrhaftig erstaunlich genug auf diesem öden Koksbuckel der Zellstoff, an dem immer noch weiter ausgeladen wird. Da wachsen 1000 nützliche Gewächse, da flitzen die Eidechsen, hupfen die Frösche, sausen die Hasen zwischen Gummi, Glas und altem Blech und Eisen hin und her. Die Fazettaugen einer Heuschrecke werden bewundert, es kann jeder einmal am Blasenstrauch kleinen Knall machen, es wird die Weberkarde erklärt und bestaunt, die früher zum Rißeln und Aufrauhen des Gewebes benutzt wurde, und sogar zum Zylinderputzen nicht übel ist. Die Ueberraschungen nehmen kein Ende in diesen drei Stunden, wo wir mal eben einen Blick in die Stadtrandnatur hinaus taten ...

Mit der üblichen Frage nach der nächsten Wanderung trennte man sich, nicht ohne hier und da schon private Verabredungen mit neugewonnenen Freunden aus der bunt zusammengewürfelten Schar getroffen zu haben. Man sieht es hier immer wieder bestätigt: Auch im Großstädter lebt eine stille und große Liebe zur Natur; sie muß nur geführt und manchmal wiedererweckt werden. Und gelingt es erst, aus solchen Wanderungen wieder einen soliden Stamm von pflanzenkundigen Leuten heranzubilden, so wird durch Sammlung und Anbau manches für die großen und wichtigen Ziele getan, die die Reichsarbeitsgemeinschaft in Weimar aufgestellt hat.

Dr. Hr.

Planetarium: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Flugplatz: 9 bis 20 Uhr Rundflüge über Mannheim.

Hafenrundfahrten: 7 bis 20 Uhr stündlich auf Rhein und Neckar.

Omnibusfahrt ab Paradeplatz: 14 Uhr Bergstraße und Odenwald.

Kleinkunstbühne Libelle: 20.15 Uhr Kabarett-Programm.

Rosarium: Geöffnet von 17 bis 20 Uhr.

Tanz: Palasthotel, Kabarett Libelle.

Lichtspiele

Universum: „Waldwinter". — **Alhambra:** „Die Puppenfee". — **Schauburg:** „Schloß Vogelöd". — **Capitol:** „Du kannst nicht treu sein". — **Scala:** „Die Liebe des Maharadschas".

Ständige Darbietungen

Städtisches Schloßmuseum: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr. Sonderschau: Vom Fels zum Edelstein.

Theatermuseum, E 7, 20: Geöffnet von 10—13 und von 15—17 Uhr.

Sternwarte: Geöffnet von 9 bis 12 und von 14 bis 19 Uhr.

Städtische Kunsthalle: Geöffnet von 10 bis 13 und von 15 bis 17 Uhr.

Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus: Geöffnet von 15 bis 17 Uhr.

Städtische Schloßbücherei: Ausleihe von 11 bis 13 und 17 bis 19 Uhr. Lesesäle von 9 bis 13 und von 15 bis 19 Uhr.

Städtische Musikbücherei, L 2, 9: Geöffnet von 11 bis 13 und von 16 bis 19 Uhr.

Städtische Bücher- und Lesehalle: Buchausgabe 10.30 bis 13 Uhr und 16 bis 19 Uhr. Lesehalle geöffnet von 10.30 bis 13 Uhr und von 16.30 bis 21 Uhr.

NSDAP-Mitteilungen

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen entnommen

Politische Leiter

Humboldt: Am 28. Juli, 19.45 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter zum Bereitschaftsdienst in Uniform auf dem Marktplatz Neckarstadt.

Neckarstadt-Ost. Am 28. Juli, 20 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug.

NS-Frauenschaft

Am 28. Juli, 15.30 Uhr, Besprechung der Referentinnen der Volks- und Hauswirtschaft in L 9, 7.

BDM

Seckenheim. Die Heimabende fallen aus. Alle Mädel treten am 29. Juli, um 20 Uhr, in Dirndlkleidern vorm Heim an.

Geschäftszeiten des BDM-Untergaues im August: Dienstag und Donnerstag von 17 bis 19 Uhr.

Untergau 171. Der aktive Dienst fällt für den gesamten Monat August aus.

Zeltlager. Untersuchungen für das 2. Zeltlager finden am 3. und 4. August, jeweils ab 16 Uhr, bei Dr. Edelmann in der Ortskrankenkasse statt.

DAF

Neckarau. Am 28. 7., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Luisenstraße 46.

Achtung, DAF-Ortsgruppen!

Der monatliche Organisationsbericht und die Mitgliederstandsmeldung muß unbedingt bis 29. d. M. auf der Kreiswaltung eingebracht sein.

Frauenamt

Am 28. 7., 20 Uhr, Besprechung der Ortsgruppenfrauenwalterinnen in L 4, 15, im Frauenzimmer, 2 Trepp. hoch.

Hausgehilfen

Neckarau. Am 28. 7., 20.30 Uhr, Gemeinschaftsabend in der Luisenstraße 46.

Wetter-Aussicht

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Frankfurt a. M., vom 28. Juli: Noch immer wird die Witterung Deutschlands durch die Zufuhr sehr feuchter Luftmassen bestimmt. In ihrem Bereich kam es auch in der vergangenen Nacht wieder zu recht erheblichen Niederschlägen. Die Unbeständigkeit bleibt auch weiterhin erhalten.

Voraussage für Mittwoch, 29. Juli

Gelegentlich aufheiternd, doch im ganzen noch unbeständig und zeitweise auch Regenfälle, ziemlich warm und schwül, in Richtung veränderliche Winde.

Höchsttemperatur in Mannheim am 27. Juli + 19,0 Grad, tiefste Temperatur in der Nacht zum 28. Juli + 14,6 Grad; heute früh halb 8 Uhr + 15,3 Grad.

Niederschlagsmenge in der Zeit von gestern früh halb 8 Uhr bis heute früh halb 8 Uhr 6,6 Millimeter = 6,6 Liter je Geviertmeter.

In den Rheinbädern wurden heute vormittag 9 Uhr + 18,5 Grad Wasser- und + 16 Grad Luftwärme gemessen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Pegel	24.	25.	26.	27.	28.
Rheinfelden	3,77	3,73	3,97	3,85	3,84
Breisach	3,12	2,98	3,39	3,34	3,12
Kehl	4,10	4,00	4,05	4,25	4,12
Maxau	6,05	6,02	5,92	5,95	6,04
Mannheim	5,25	5,27	5,19	5,16	5,20
Caub	3,67	3,60	3,63	3,63	3,61
Köln	3,52	3,45	3,48	3,48	3,44

Neckar-Pegel	25.	26.	27.	28.
Mannheim	5,11	5,08	5,07	5,08
Jagstfeld	—	—	—	—
Heilbronn	—	—	—	—
Plochingen	—	—	—	—
Diedesheim	—	—	—	—

Heidelberger Querschnitt

Naturwissenschaftler treffen sich

Reichsfachgruppe Naturwissenschaft des NSDStB. tagt in Heidelberg

* **Heidelberg,** 28. Juli. Vom 2. bis 10. August findet in Dilsberg bei Heidelberg eine Tagung der Reichsfachgruppe Naturwissenschaft des NSD-Studentenbundes statt, bei der die naturwissenschaftlichen Fachgruppenleiter von allen deutschen Universitäten und Technischen Hochschulen anwesend sein werden. Die Tagung dient zur Klärung der gegenwärtigen Lage in den Naturwissenschaften und der Festlegung der studentischen Fachschaftsarbeit für die kommenden Semester im Sinne einer deutschen Naturforschung.

Anläßlich dieser Tagung findet am 4. August im Philipp-Lenard-Institut zu Heidelberg eine „Aussprache und Stellungnahme zur gegenwärtigen Lage der deutschen Naturwissenschaft" statt, bei der nachfolgende Professoren das Wort ergreifen werden: Becker (Physik), Seybold (Botanik), Wegner (Mathematik), Vogt (Astronomie), Weber (Zoologie), Bieberbach (Mathematik), Bühl (Physik). Im Rahmen der Tagung werden außerdem noch u. a. Geheimrat Prof. Lenard und Prof Tomaschek das Wort ergreifen.

Die Veranstaltung am 4. August ist für einen größeren Kreis bestimmt.

* **Heidelberg,** 26. Juli. Dem Gutspächter Landes vom Gutshof Willenbach sind innerhalb vier Wochen zehn Pferde eingegangen. Sie waren vergiftet worden. Der Tat dringend verdächtig hat man den 33jährigen Dienstknecht Hermann Waidlich festgenommen, der nach langem Leugnen ein Geständnis ablegte.

5383 Personen sind umgezogen. Nach den Auszählungen der städtischen statistischen Abteilung sind in der Zeit vom 1. Juni bis 15. Juli d. J. in Heidelberg 5383 Personen umgezogen, zu- oder weggezogen gegnüber 5024 im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 3987 zum Apriltermin d. J. Innerhalb des Stadtgebietes einschl. der Vororte haben zum Julitermin 384 Haushaltungen mit 1148 Personen ihre Wohnungen gewechselt. Von auswärts sind 116 Familien mit 322 Personen zugezogen, während 88 Familien mit 247 Personen von hier weggezogen sind. Die Zahl der von auswärts zugezogenen alleinstehenden Personen beträgt 1187, darunter 298 Studenten und 200 Hausangestellte. Als nach auswärts verzogen wurden 1817 alleinstehende Personen gemeldet, darunter 771 Studenten und 184 Hausangestellte. Innerhalb des Stadtgebietes sind 662 Alleinstehende umgezogen.

Blick auf Ludwigshafen

Konzerte, die wir im Hindenburgpark hören werden

Ludwigshafen, 25. Juli. Der kommende Mittwoch, 29. Juli, bringt uns nach langer Pause wieder zwei große Militärkonzerte im Hindenburgpark. Das Musikkorps des 3. Batl. des 36. Inf.-Regts. gibt nachmittags von 16 bis 18 Uhr und abends von 20.15 bis 22.30 Uhr zwei Konzerte, für die MZF Otto Jürgen zwei schöne sommerliche Programme zusammengestellt hat. Der letzte „Frohe Feierabend" der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in diesem Monat bringt ein Sonderkonzert unter Mitwirkung der einheimischen Sopranistin Grete Hild. Das Rahmenprogramm bestreitet das Saarpfalz-Orchester. Wie bereits angesagt, hat die Parkverwaltung den Augustbetrieb im Hindenburgpark auf den Wahlspruch abgestellt: Der Urlaub der Daheimgebliebenen. Vom 2. bis 9. August führt die Parkverwaltung gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" die Reichsfestwoche mit Kraft durch Freude durch.

Ein großes Chorkonzert mit über 200 Sängern wird sie am Sonntag, dem 2. August, einleiten. Voraussichtlich am 3. August gibt „Jung-Heidelberg Band-Corps" aus Detroit USA zwei Konzerte. Am 5. August gibt der Bariton der Berliner Staatsoper Kurt Schmitt-Walter ein Sonderkonzert mit dem Saarpfalzorchester. Der 7. August bringt einen Pfälzer Abend mit einer Original Mackenbacher Dorfkapelle. Der Samstag verspricht einen besonders musikalischen Genuß. Der saarpfälzische Komponist A. Himmele wird eine Reihe eigener Werke dirigieren. Den glanzvollen Abschluß bringt der 9. August, an dem zunächst unsere einheimische Altistin Gertrud Kranz in einem Sonderkonzert des Saarpfalzorchesters ein auserlesenes Programm zu Gehör bringt. Einen märchenhaften Abschluß bildet dann das Riesen-Feuerwerk „Feuerzauber im Hindenburgpark". Dieses Feuerwerk, das den Höhepunkt des Parksommers darstellen wird, dürfte das schönste sein, das in Ludwigshafen je geboten worden ist.

Lichtspiele:

Ufa-Palast: „Vergißmeinnicht". — **Palast-Lichtspiele:** „Alles um eine Frau". — **Union:** „Fährmann Maria". — **Ufa-Rheingold:** „Hilde Petersen postlagernd". — **Alhambra:** „Martha".

Mit deinem Beitritt zur NSV kämpfst du für Ehre, Freiheit und Frieden deines Volkes

Olympia 1936

Pierre de Coubertins Lebenswerk

Wenn am kommenden Samstag die Spiele der 11. Olympiade in der deutschen Reichshauptstadt feierlich eröffnet werden, dann wird man auch jenes Mannes gedenken, der vor mehr als 40 Jahren die modernen Olympischen Spiele begründete: Pierre de Coubertin. Der heute über Siebzigjährige hat mit 29 Jahren bei einer Jahresversammlung des französischen Athletik-Verbandes als dessen Vorstandsmitglied zum ersten Male die Wiedererweckung der klassischen Spiele angeregt, zunächst, ohne Anklang zu finden. In zweijährigem, unablässigem Mühen gelang ihm jedoch der entscheidende Schritt, nachdem er sich auf Reisen in England und Amerika Freunde der Sache, besonders unter Universitätsprofessoren, gewonnen hatte. Unter dem Vorwand, die Amateurfrage zu lösen, die „ewige Mumie", wie er sie nennt, berief er nämlich einen Kongreß ein, betitelte ihn aber zur allgemeinen Ueberraschung am Tage der Eröffnung — 23. Juni 1894 — als einen „Kongreß zur Wiedererweckung der Olympischen Spiele", welchen Punkt er als achten Beratungsgegenstand an sieben Fragen des Amateurismus angehängt hatte. Und siehe da, der Kongreß, der sich an den ersten sieben Punkten genügend ermüdet hatte, nahm den achten widerspruchslos an, vornehmlich deshalb, weil, wie Coubertin gesteht, niemand so recht wußte, was eigentlich gemeint war. Man folgte dem Antragsteller auch in seinen übrigen Vorschlägen und beschloß also, daß die Spiele alle vier Jahre wiederholt, auf alle modernen Sportarten ausgedehnt und schließlich, statt sie auf ein gemeinsames Heiligtum — wie in der Antike — festzulegen, von Land zu Land vergeben werden sollten. Lediglich die erste Veranstaltung sollte in Athen vor sich gehen, um damit an die Antike anzuknüpfen.

Baron Coubertin fand in Griechenland zunächst wenig Gegenliebe. Das damalige Kabinett scheute die Kosten. Griechische Versuche zur Wiederbelebung der Olympischen Spiele waren schon in den 50er Jahren kläglich gescheitert. Da fand Coubertin in dem damaligen griechischen Kronprinzen Konstantin einen Verbündeten. Es gelang seiner mit Behutsamkeit und Diplomatie gepaarten Energie, die ersten Spiele zu Wege zu bringen, und es ist nicht wenig vergnüglich, wie Coubertin bei allen weiteren Spielen — den zweiten in Paris, den dritten in St. Louis, den vierten in Athen, den fünften in London, den sechsten in Stockholm — es verstanden hat, die immer wieder neu auftauchenden politischen und materiellen Schwierigkeiten zu beseitigen. Da war die große Frage, ob die Dominien des britischen Weltreiches im Sport als selbständige Nation auftreten sollten, da setzte er die Anerkennung der Finnen im Zarenreich als Sportnation durch; auch für die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie wußte er eine Lösung zu finden, so daß die Ungarn und Tschechen selbständige Mannschaften aufstellen konnten. Alsdann hatte er zu verhindern, daß im Uebermaß plötzlich erwachten Interesses die Spiele von den Regierungen, statt nur unterstützt, gleich ganz übernommen und verstaatlicht wurden. Alle Herrscher Europas und auch Papst Pius X. wurden von ihm schließlich gewonnen. Die Oeffentlichkeit bis zum letzten Sportsmann bezwang er durch eine überlegte Sachkenntnis und seinen unermüdlichen Fleiß. In zahllosen Aufsätzen ist er für seine gute Sache eingetreten, und aus allen diesen Aufsätzen spricht ebenso der geistreiche Mann, wie der gründliche Sportkenner. Manche seiner sporttechnischen Ratschläge können heute noch den besten Meistern dienen. Er hat das erste olympische Wettkampfprogramm aufgestellt zu einer Zeit, wo die Tafel unserer sportlichen Wettkämpfe noch sehr lückenhaft war, und er hat Neuerungen gewagt, die wir uns heute nicht mehr wegdenken können. So ist von ihm der Diskuswurf wieder eingeführt und — ein wahrhaft kühnes Unternehmen — der Marathonlauf gegründet worden. Am besten zeigt sich seine Richtung in dem von ihm geschaffenen modernen Fünfkampf", den er „das Sakrament des vollendeten Sportlers" nennt. Dieser Fünfkampf „modern" genannt im Gegensatz zum Pentathlon der Griechen, ist durch die Zusammenfassung von je einem Wettbewerb im Reiten, Fechten, Schießen, Schwimmen mit einem 4000-Meter-Geländelauf wohl der schwierigste und männlichste von allen olympischen Einzelwettbewerben.

Coubertin hat dem Sportfest seine Weihe gegeben. Alle Zeremonien sind von ihm klug erdacht. Er hat das Wort des Dominikaner-Priors Didon „Citius, Altius, Fortius" zum Leitspruch der Spiele gemacht und selbst das schönste Wort von der „glühenden Seele im muskelkräftigen Körper" geprägt: „mens fervida in corpore lacertosos".

Er hat die Weltbedeutung der Spiele in den fünf Ringen symbolisiert, in denen sich die fünf Weltteile verschlingen. Er hat den olympischen Eid, er hat den Wortlaut der Einladungs- und Eröffnungsrede festgelegt, auf daß nicht weitschweifige Festredner die Feier bedrängen und er läßt die Eröffnung der Spiele vor sich gehen unter dem Donner der Kanonen, unter dem Aufsteigen der Tauben, unter der Entfaltung des Olympischen Banners und unter dem Aufflammen des Olympischen Feuers. Wer einmal eine solche Eröffnungs- oder Schlußfeier mitgemacht hat, wird die Würde dieser klug abgemessenen, festgefügten und unabänderlichen Zeremonie verspürt haben.

„Es war nicht meine Absicht", sagte Coubertin, „Weltmeisterschaften aneinanderzufügen, sondern die sportlichen mit den künstlerischen Wettbewerben zu verbinden." Er schuf diese, nachdem es an der Zeit war, um 1906, mit Werken der Literatur, bildenden Kunst, Malerei, Musik und Architektur, das „Pentathlon der Musen", wie er sagt und er ließ sich dadurch nicht beirren, daß selbstverständlich die Ergebnisse zunächst bescheiden blieben.

So hat er mit verständigem Kunstsinn und Geist das Werk der Olympischen Spiele aufgerichtet und durch alle Fährnisse — auch die des Weltkrieges — hindurchgesteuert und ist 1925 beim Olympischen Kongreß in Prag von seinem Amt zurückgetreten, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Er hat während des Krieges seinen Wohnsitz mit der Geschäftsstelle des Internationalen Olympischen Comitees, deren Kosten er im wesentlichen aus eigenen Mitteln bestritten hat, nach der Schweiz verlegt und verlebt nun hier in Zurückgezogenheit bei wissenschaftlichen Arbeiten seinen Lebensabend.

Der Olympische Fackellauf

Die olympische Fackel in Belgrad

— Belgrad, 27. Juli.

Die olympische Fackel traf hier gegen 9 Uhr vormittags ein. Auf dem größten Platz der Stadt, der Terazija, fand eine eindrucksvolle olympische Feier statt. Die Hauptstraßen von Belgrad waren von Tausenden von Menschen erfüllt, die den Fackelläufer lebhaft begrüßten. Der riesige Terazija-Platz war rings von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge umsäumt. Die Fenster sämtlicher umliegenden Häuser waren dicht besetzt, ebenso die Dächer. In der Mitte des Platzes war ein großer olympischer Altar errichtet, dessen Spitze das Becken für das olympische Feuer trug. Gegenüber auf einer Tribüne hatten die Ehrengäste Platz genommen: der Vertreter des Königs, Gardeoberst Kokolj, der Minister für körperliche Ertüchtigung, Dr. Rogitsch, der Oberbürgermeister von Belgrad, Jlitsch, der deutsche Gesandte v. Heeren und die diplomatischen Vertreter sämtlicher Staaten, durch die die olympische Fackel getragen wird, Landesgruppenleiter Oberingenieur Neuhausen, der Vorsitzende des Belgrader Olympischen Komitees, Dr. Schivkovitsch u. a.

Am Altar übernahm Oberbürgermeister Jlitsch die Fackel und stieg mit ihr, in Begleitung des Vertreters des Königs und des Vorsitzenden des Olympischen Komitees, die Stufen des Altars hinan, um das olympische Feuer zu entzünden. Die Militärkapelle spielte dazu die Olympische Hymne. Der Oberbürgermeister hielt von der Rednertribüne, die vor dem Altar errichtet war, eine Ansprache, in der er die olympische Idee als Idee der Völkerverbundenheit feierte und den Berliner Olympischen Spielen im Namen der Stadt Belgrad einen vollen Erfolg wünschte.

Nachdem von der Musik die Staatshymne gespielt worden war, ergriff der Minister für körperliche Ertüchtigung, Dr. Rogitsch, das Wort. Er würdigte die Berliner Spiele als das größte Sportereignis der Welt und wies auf ihre Friedensmission hin. Als Letzter sprach der Vorsitzende des Belgrader Olympischen Komitees, Dr. Schivkovitsch, worauf er unter den Klängen der Olympischen Hymne den Altar in Begleitung eines Sokols bestieg und dort die neue Fackel entzündete, die er dem Sokol mit Händedruck und dreimaligem Bruderkuß überreichte.

Unter begeisterten Zurufen der Menge trug der Sokol um 10.07 Uhr die Fackel aus der Stadt hinaus. Die Feier machte auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck.

In Neusatz

Neusatz (Jugoslawien), 27. Juli.

Vor Semlin bei Belgrad wurde die Olympiaflamme durch die fruchtbare syrmische Ebene nach der Schwabensiedlung in Jndija getragen, wo von 15 000 Einwohnern 10 000 Deutsche sind. Freundlich blicken die sauberen deutschen Häuschen in den sonnigen Nachmittag. Von Olympia bis Neusatz begleitete uns ständig Freude, Begeisterung und das opferwillige Bestreben, die Olympiaflamme pünktlich und sicher nach Berlin zu bringen.

Durch Jndija trugen Schwaben die olympische Fackel, die sich dann den Frankenbergen zuwandten, wo einst die letzten Vorposten Karls des Großen gegen die Avaren standen. Im untergehenden Sonnenlicht erscheint bald darauf ein malerischer Ort: Syrmisch-Karlowitz, die frühere Residenz der serbischen Patriarchen. Dann kam Peterwardein in Sicht. Die olympische Fackel durchquerte hier einen geschichtlich weltbekannten Ort. Peterwardein mit der alten Festung ist berühmt als Kampfstätte einer Türkenschlacht, die König Eugen schlug. Von hier ging es dann nach Neusatz, das der Sitz deutscher Organisationen ist. Hier erscheint auch die Zeitung „Deutsches Volksblatt".

Durch diese Gegend trugen die Fackel wieder Schwaben, die ebenso wie ihre jugoslawischen Kameraden in Weiß gekleidet sind. Sie halfen in Treue an die alte Heimat mit, das olympische Feuer nach Berlin zu geleiten.

Zwischen Neusatz und der ungarischen Grenze

Neusatz, 27. Juli.

In Neusatz wiederholten sich beim Eintreffen der olympischen Fackel die Begrüßungsfeiern.

In den Gassen, die fahnengeschmückt waren, bildete eine große Menschenmenge Spalier. Auf dem Sportplatz war ein Altar errichtet, auf dem mit dem Feuer der Olympiafackel die Flamme entzündet wurde. Die Nationalhymne ertönte, und es wurden Reden gehalten, in denen die völkerverbindende Bedeutung des Stafettenlaufes unterstrichen wurde.

Nach Beendigung der Feier führten Sokolturner Freiübungen und Uebungen an Geräten vor, die großen Beifall fanden.

Dann wurde die Olympiafackel entzündet. Unter begeisterten Zurufen der Menge setzte der neue Läufer den Weg nach Norden fort. Der Stafettenlauf führt nun durch die Batschka, wo es wieder große Schwabensiedlungen zwischen Donau und Theiß gibt.

Um 3.45 Uhr nachmittags hatte die Fackel die jugoslawisch-ungarische Grenzstadt Subotitza, das ehemalige Maria-Theresiopel, erreicht. Die Uebergabe an die Ungarn erfolgte aber erst um 6 Uhr morgens.

Sofia und Tokio grüßen Berlin

Aus Anlaß des olympischen Fackellaufs hat der Oberbürgermeister von Sofia an Staatskommissar Dr. Lippert nachstehendes Telegramm gesandt:

Mit Freude und Begeisterung empfing und weiterleitete die Bevölkerung Sofias das olympische Feuer. Ich habe die Staffelläufer beauftragt, bei Erreichung des Zieles die Bevölkerung Berlins, die Vertreter der Sportjugend aller Völker und besonders die des befreundeten Deutschland auf das herzlichste zu grüßen.

Weiter hat der Oberbürgermeister von Tokio an die Reichshauptstadt folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet:

Zur Eröffnung der XI. Olympischen Spiele Berlin 1936 übersende ich meine herzlichsten Glückwünsche. Ich vertraue auf die Sympathie der Berliner Bevölkerung für den größten Wunsch des japanischen Volkes, daß die nächsten Olympischen Spiele in Tokio stattfinden. Ferner wünsche ich den XI. Olympischen Spielen vollen Erfolg.

Die lustigen Amerikanerinnen (Scherl-Bilderdienst, M.)

Ein anmutiger Schnappschuß von den amerikanischen Olympiakämpferinnen im Frauenheim Friesenhaus beim Berliner Reichssportfeld. Hier besuchte ein Mitglied der „Emden"-Besatzung eine amerikanische Turnerin, die er während eines Besuchs des Kreuzers in den Vereinigten Staaten kennengelernt hatte.

Immer neue Gäste

Die ersten ungarischen Olympiakämpfer in Berlin

Der erste Teil der ungarischen Olympiamannschaft schaft traf am Montagvormittag in Stärke von 40 Mann auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Zum Empfang hatten sich Vertreter der ungarischen Gesandtschaft eingefunden. Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg begrüßte die Ungarn im Namen des Organisationskomitees und hieß sie als Waffenbrüder des Weltkrieges in Deutschland und der Reichshauptstadt besonders herzlich willkommen. Nachdem die ungarische Nationalhymne gespielt war, sprach General Schreiner, der Führer der ungarischen Mannschaft. Anschließend fuhren die ungarischen Gäste in das Olympische Dorf.

*

30 holländische Olympiakämpfer in Berlin eingetroffen

Als erste Gruppe der holländischen Olympiamannschaft trafen am Montagnachmittag auf dem Bahnhof Friedrichstraße die Fünfkämpfer und Radrennfahrer ein. Die 30 Mann starke Gruppe bildet den Vortrupp der in den nächsten Tagen eintreffenden starken holländischen Mannschaft.

*

Die Olympiamannschaft von Estland in Berlin eingetroffen

Wenige Stunden nach der Ankunft der Holländer auf dem Bahnhof Friedrichstraße traf auch die Olympiamannschaft aus Estland ein. Zum Empfang der Mannschaft waren u. a. der estnische Geschäftsträger Legationsrat Mert, der Militärattaché, Oberst Jakobsen, sowie Platzmajor Hauptmann Fürstner und der Ehrendienstoffizier Oberleutnant Nestor erschienen. Nach kurzen Begrüßungsworten begab sich die Gruppe zum Empfang ins Rathaus.

*

Schwedens Fünfkämpfer in Berlin

Der erste Teil der schwedischen Olympiamannschaft, die Fünfkämpfer und drei Straßen-Radfahrer, sind bereits in Berlin eingetroffen. Unter den Fünfkämpfern sah man auch den Olympiasieger von 1928, Odlt. Thofelt, der kürzlich einen schweren Sturz vom Pferd tat und dessen Olympiateilnahme deswegen ungewiß war. Odlt. Thofelt erfreut sich aber wieder bester Gesundheit und wird bestimmt in Berlin mitwirken können.

*

Feierlicher Empfang der Olympiasegler in Kiel

Anläßlich des Empfanges der Olympia-Segler ist der große Rathaussaal in Kiel festlich geschmückt. Vom Rathausturm flattern die Fahnen, und der Adolf-Hitler-Platz vor dem Kieler Rathaus hat sich über Nacht in einen an Buntheit kaum zu übertreffenden Flaggenwald verwandelt.

Am Montag, 11.30 Uhr, wurden die Segler von 21 Booten, die im Laufe des Monats in Kiel eingetroffen waren, im Namen des Oberbürgermeisters der Kriegsmarinestadt durch Bürgermeister Menzel aufs herzlichste willkommen geheißen. Die Rede wurde von einer Reihe von Dolmetschern in die Muttersprache der Segler übersetzt.

Im Namen sämtlicher Segler antwortete der älteste anwesende Segler, der Führer der estländischen Segelmannschaft, Loanelärk. Er sprach den Dank für die gastfreundliche Aufnahme aus.

Zu dem Empfang waren die Vertreter des Organisationskomitees und des Olympiaausschusses erschienen.

*

Finnische Leichtathleten abgereist

Die finnische Leichtathletik-Expedition in Stärke von 65 Mann hat am Sonntag mit dem Dampfer „Ariadne" Helsingfors verlassen. Führer der Mannschaft ist Oberst Levälahti, der Vorsitzende des Finnischen Komitees. Tausende von Zuschauern gaben der Mannschaft herzliche Wünsche mit auf den Weg. Die Turner werden am Mittwoch im Stadion von Helsingfors eine Abschiedsvorstellung geben, auf der sie das Olympische Programm zeigen. Anschließend treten auch sie die Reise nach Berlin an. Die Leichtathleten sind Montag mittag in Stettin.

*

Eine unbekannte Wasserballnation: Island

Die isländischen Wasserballspieler sind nach Deutschland gekommen, um zu lernen. Wasserball ist für die Isländer ein Sport, in dem sie bisher kaum internationale Verbindung hatten. Am Sonntag stellten sie sich in einem Trainingsspiel gegen Weihensee 1900 vor, wobei die Berliner mit 9:1 (3:0) die Oberhand behielten. Die Gäste spielten sehr eifrig, waren auch als Schwimmer annehmbar, aber das technische Können reichte nicht aus.

MARCHIVUM

Gute Hammerwurf-Leistung

Bei den Höhnetal-Kampfspielen in Menden (Westfalen) wartete der Bünsdorfer Luy mit einer guten Hammerwurfleistung auf. Er gewann den Wettbewerb mit 52,71 Meter und außer Wettbewerb schaffte er sogar 53,50 Meter. Mit diesen Leistungen sicherte er sich einen der vorderen Plätze in der inoffiziellen Weltrangliste. Bei den Olympischen Spielen wird Luy leider nicht eingesetzt werden können, da unsere Mannschaft mit Heinz, Blask und Greulich ja bereits namhaft gemacht ist.

Deutsche Rudersiege in Oesterreich

Die Reise der Ludwigshafener und Münchner Ruderer zur internationalen Regatta auf dem Wörther-See gestaltete sich zu einem vollen Erfolg. Nachdem die Ludwigshafener Junioren am ersten Tag den zweiten Senior-Vierer gewannen, siegten sie am zweiten Tag im Junior-Vierer vor dem RuSC Carolus Teischen, der hier der einzige Gegner war. Im Gast-Vierer gab es einen spannenden Endkampf zwischen Münchner RC und Ludwigshafener RV, der schließlich mit einem Sieg der Münchner ausklang.

Schweizer Ruderer für Berlin

Die für Sonntag vorgesehenen Ausscheidungsrennen zur Ermittlung der Schweizer Olympiaruderer für die Zweier-Wettbewerbe wurden abgesagt. Neben den bereits gemeldeten drei Booten des ZuZ Ruderklub Zürich im Einer, Vierer und Achter wurden folgende Boote noch gemeldet:

Zweier mit: Appenzeller-Gschwind (Baseler Ruder-Club).

Zweier ohne: Müller-Kloppler (Seeklub Biel).

Doppel-Zweier: Studach-Haß (Grasshopper Zürich).

Erst in Berlin wird entschieden, welcher Vierer, mit oder ohne Steuermann, gefahren werden soll.

Olympia-Radfahrer in Braunschweig

Die letzte öffentliche Prüfung für die deutschen Olympia-Radfahrer vor den Olympischen Spielen wurde am Sonntag vor 8000 Zuschauern in Braunschweig abgehalten. Es gab durchweg die gleichen Ergebnisse wie vor wenigen Tagen in Berlin.

Weltmeister Merkens verzichtete auf einen Start im Zeitfahren, das mit 1:11,4 zu einer Beute für den Spezialisten für diesen Wettbewerb, Karsch, wurde. Das Verfolgungsrennen gewann die Olympiamannschaft Haffelberg-Hoffmann-Klöckner-Arndt zwar in der guten Zeit Zeit von 4:47,8, der olympische Rekord wurde damit aber nicht erreicht. Lorenz-Ihbe sicherten sich das Zweisitzerfahren und im Malfahren konnte Merkens den schnellen Chemnitzer Lorenz erneut hinter sich lassen. — In der Gesamtwertung der Dauerrennen war der Hannoveraner Wissbröcker erfolgreich, obwohl er keinen der beiden Läufe gewann.

Petruschke bei NSU

Der Berliner Motorrad-Rennfahrer Petruschke ist jetzt von NSU. als Fabrikfahrer verpflichtet worden. Er wird die Farben der Neckarsulmer Fahrzeugwerke zum erstenmal beim neugeschaffenen „Münchener Dreieckrennen", das am 9. August auf einem 10,5 Kilometer langen Rundkurs nördlich von München durchgeführt wird, vertreten. NSU hat übrigens zu dieser Veranstaltung folgende Meldungen abgegeben:

250 ccm: Fleischmann, Steindoch, Rüttchen und Kneis-Königsberg; 500 ccm: Fleischmann, Rüttchen und Petruschke; Seitenwagen-Maschinen: Stärkle (bis 600 ccm) und Schwamm (bis 1000 ccm).

NSU-Siege in der Schweiz

Das Weißenstein-Bergrennen ist eine der bedeutendsten nationalen Motorrad-Veranstaltungen der Schweiz und hatte am Sonntag eine gute Besetzung aufzuweisen. Fast sämtliche Rekorde wurden auf der schwierigen, 4,47 Km. langen Strecke gebrochen. Der Sieger der 750-ccm-Klasse, der mehrfache schweizerische Meister Hänni (Genf) auf Norton, schaffte mit 4:05 Minuten und 65,5 Stdkm. die Tagesbestzeit und einen neuen Streckenrekord. Zwei NSU-Siege durch das Basler Ehepaar Haus und Cilly Stärkle gab es in den Seitenwagenklassen. In der 600-ccm-Klasse siegte Stärkle in 4:37,2 Min. (58,5 Stdkm.) und in der schweren Klasse in 4:29,4 (60,7 Stdkm.). Die übrigen Klassensieger waren:

350-ccm-Klasse: Cordey auf Norton 4:53,6 (65,5 Stdkm.); **350-ccm-Klasse:** Bizzozero auf Motosacoche 4:31,6 (63,9 Stdkm.); **250-ccm-Klasse:** Hänsli auf Standard 4:38,6 (54,8 Stdkm.).

Crawford-Quist siegen im Doppel

Davispokal England — Australien 2:1

Der Davispokal-Schlußkampf zwischen England und Australien wurde am Montag in Wimbledon mit dem Doppel fortgesetzt. Die Engländer boten zu diesem Kampf ihr Meisterpaar Hughes-Tuckey auf, während Australien mit Crawford-Quist antrat. Wer geglaubt hatte, die Wimbledonsieger würden als Sieger den Platz verlassen und damit Englands Gesamtsieg schon am zweiten Tag sicherstellen, wurde durch die Australier eines anderen belehrt. Crawford und Quist spielten vorzüglich zusammen, vor allem der kleine Quist kämpfte wieder mit größter Hingabe und hatte den Hauptanteil an dem Sieg, der in vier Sätzen mit 6:4, 2:6, 7:5, 10:8 errungen wurde. Schon im ersten Satz sah man das bessere Zusammenspiel auf seiten der Australier, aber im zweiten ließen die Wimbledonsieger ihr Können im hellsten Licht erstrahlen. Glänzendes Flugballspiel und haargenaue Passierschläge von Hughes und Tuckey setzten die Australier immer wieder matt. Der dritte Satz ging dann nach erbittertem Kampf wieder an die Australier, bei denen Quist am Netz hervorragend arbeitete, während Crawford durch seinen famosen Aufschlag viele Punkte machte. Es sah dann nach einem fünften Satz aus, als die Engländer im vierten mit 3:0 und 4:1 führten, aber die zähen Australier holten auf und nach 8:8 sicherten sie sich den entscheidenden Vorsprung und Gesamtsieg.

Am Dienstag werden nun die beiden letzten Einzelspiele ausgetragen, die Austin—Quist und Perry—Crawford zusammenführen.

Badens neue Handball-Gauliga

Die badische Handball-Gauliga, die beim Abschluß der vergangenen Spielzeit nur noch sieben Mannschaften umfaßte, wird zu Beginn der Meisterschaftskämpfe 1936-37 wieder vollständig sein. Der TV Rot und der TSV 96 Ostersheim haben sich den Aufstieg erkämpft und nun wurde als zehnter Verein noch der SC Freiburg der Gauliga zugeteilt. Die Turnerschaft Karlsruhe-Beiertheim, die schon früher der oberbadischen Spielklasse angehörte, bewarb sich ebenfalls um den zehnten Platz, erreichte auch in einem besonderen Entscheidungsspiel, das die beiden Dritten der Aufstiegsrunde bestritten, ein Unentschieden, aber kam nahm der Gauspielwart von einem weiteren Entscheidungsspiel Abstand und entschied, daß das bessere Torverhältnis, das der SC Freiburg hat, für die Besetzung des zehnten Platzes ausschlaggebend sei. Die badische Handball-Gauliga hat also nun folgendes Aussehen:

1. SV Waldhof, 2. Tgd Ketsch, 3. TV Mannheim-Seckenheim, 4. VfR Mannheim, 5. TV 89 Weinheim, 6. TSV Nußloch, 7. TV Ettlingen, 8. TV Rot, 9. TSV 96 Ostersheim, 10. SC Freiburg.

Erste Frankfurter Frauen-Regatta

Die erste Frankfurter Frauen-Ruder-Regatta hatte zwar keine besonders gute Besetzung gefunden, dafür aber war der Zuschauererfolg doch über Erwarten groß.

Die Ergebnisse:

Jungmann-Gig-Doppelvierer: 1. Frauen-RV Freiweg Frankfurt 46 P.; 2. Limburger RV 44 P. **Jungmann-Gig-Vierer:** 1. Frankfurter RC Rossovia Höchst 3:22,5; 2. Freiweg Frankfurt 3:35. **Senior-Gig-Vierer:** 1. Freiweg Frankfurt 3:36,8; 2. Frankfurter RV 1865. **Jungmann-Gig-Doppelvierer:** Stilschnellrudern: 1. Freiweg Frankfurt 68 Punkte; 2. Kasseler Frauen-RV 62 Punkte; 3. Limburger RV 50 P. **Zweiter Jungmann-Gig-Vierer:** 1. Offenbacher RV Germania 3:50,4; 2. Frankfurter RV 65 3:57; 2. **Abteilung:** 1. Frankfurter RC Griesheim 3:42,5; 2. Freiweg Frankfurt 3:51,8. **Senior-Doppelvierer:** 1. Freiweg 46 P.; 2. Emf Essen 46 P. **Jungmann-Gig-Doppelzweier:** 1. Freiweg Frankfurt 46 P.; 2. Kasseler Frauen-RV 45 P. **Senior-Gig-Doppelvierer:** 1. Emf Essen 102 P.; 2. Kasseler Frauen-RV 92 P. **Jungmann-Gig-Doppelvierer:** 1. Kasseler Frauen-RV 49 P.; 2. Freiweg Frankfurt 40 P. **Gig-Achter:** 1. Freiweg Frankfurt 3:15,2; 2. Frankfurter RV 65 3:29,2.

Abschluß des 5. Weltkegelturniers

In Anwesenheit des Reichssportführers wurde am Sonntag in der Berliner Deutschlandhalle die letzten Kämpfe des 5. Welt-Keglerturniers ausgetragen. Dabei gabe es wieder einige schöne deutsche Erfolge. Die deutsche B-Mannschaft mit Gehringer (Nürnberg), Thorß (Kassel), Wülhoff (Wernigerode), Sturm und Dürrhelde (Braunschweig) gewannen die Europameisterschaft der Fünfermannschaften auf Asphalt mit 2996 H. vor der eigenen A-Mannschaft mit 1984 H. und Tschechoslowakei mit 1940 H. Auch bei den Frauen gab es einen deutschen Sieg. Auf der J-Bahn um die Einzelmeisterschaft wurde Frau Lindemann (Dresden) mit 716 H. vor Frau Ries (Berlin) mit 692 H. und Frau Müller (Berlin) mit 605 H. Weltbeste. Die Europameisterschaft der Fünfermannschaften auf J-Bahn gewann Belgien mit 2782 H. vor Deutschland mit 2778 H. 29 Mannschaften traten zur Weltmeisterschaft der Fünfermannschaft auf J-Bahn um den Preis der Reichsregierung an. USA siegte mit 4054 H. vor einer weiteren amerikanischen Mannschaft mit 4048 H. die beste deutsche Mannschaft kam über den 7. Platz nicht hinaus.

Dr. Halaczy vor Dr. Schöbel

Europameisterschaft im Wurftaubenschießen

In Berlin-Wannsee wurden am Montag die letzten 100 Tauben zur Europameisterschaft im Wurftaubenschießen erledigt. Mit viel Pech kam der in Führung liegende Leipziger Dr. Schöbel um seine Titel-Aussichten. Gleich in der ersten 25er-Serie erreichte er nur 19 Tauben, womit die Entscheidung bereits gefallen war. Der sehr gut schießende Ungar Dr. Halaczy, der am Sonntag noch mit drei Tauben hinter Dr. Schöbel gelegen hatte, erreichte in den vier Serien 24, 23, 25 und 29 Tauben und gewann mit insgesamt 187 Tauben die Europameisterschaft vor Dr. Schöbel, der ihm nur mit knappem Abstand mit 186 Tauben folgte. Der Düsseldorfer Dr. Sack, noch unter den Folgen einer Angina leidend, kam als Titelverteidiger mit 177 Tauben nur auf den neunten Rang. In der Länderwertung führt Ungarn mit 716 Tauben vor Deutschland mit 713 Tauben. Die Meisterschaftswoche in Wannsee wird am Dienstag mit der Weltmeisterschaft der Wurftaubenschützen beendet.

Die Ergebnisse:

1. Dr. Halaczy (Ungarn) 187 (24, 23, 25, 29); 2. Dr. Schöbel (Deutschland) 186 (19, 24, 28, 24); 3. Kilsfurna (Polen) 182 (20, 23, 25, 29); 4. Mühlbauer (Oesterreich) 181 (24, 20, 22, 24); 5. Jenkins (England) 180 (24, 25, 22, 24); 6. P. v. Toro (Ungarn) 179 (22, 23, 24, 29); 7. Göbel (Deutschland) 179 (22, 24, 19, 29); 8. v. Lumnitzer (Ungarn) 179 (21, 23, 26, 29); 9. Dr. Sack (Deutschland) 177 (21, 22, 22, 23); 10. v. Tudert (Frankreich) 176 (22, 25, 23, 29); 11. Straußberger (Ungarn) 176 (23, 23, 22, 29); 12. A. v. Toro (Ungarn) 175 (23, 22, 24, 18). **Länderwertung:** 1. Ungarn 716; 2. Deutschland 713.

Boxklubkampf in Württemberg

BSC Germania Stuttgart — Post SV Mannheim 12:4

Zu dem Boxklubkampf zwischen dem Post-SV Mannheim und dem BSC Germania Stuttgart am Samstagabend in Stuttgart hatten sich einige hundert Zuschauer eingefunden, die sehr schöne Leistungen beider Staffeln erlebten. Mit dem Gesamtergebnis von 12:4 für den BSC Germania Stuttgart ist die Revanche für die 7:9-Niederlage der Schwaben recht deutlich ausgefallen. Für Mannheim wurde zahlenmäßig noch dadurch erleichtert, daß die Mannheimer im Schwergewicht ohne den verletzten Tüch antraten, so daß die Punkte in dieser Gewichtsklasse kampflos für die badischen Gäste verlorengingen.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Stetter (Mannheim) Punktsieger über Scheyerle (Stuttgart). **Bantamgewicht:** Mösch (Stuttgart) Sieger n. P. über Roth (Mannheim). **Bantamgewicht:** Brenner (Stuttgart) Punktsieger über Walter (Mannheim). **Leichtgewicht:** Treiber (Stuttgart) gegen Leupert (Mannheim) unentschieden. **Weltergewicht:** Spiegelhalter (Stuttgart) gegen Wurth (Mannheim) unentschieden. **Mittelgewicht:** Kübler (Stuttgart) Punktsieger über Zisteln (Mannheim). **Halbschwergewicht:** Held (Stuttgart) schlägt Bolz (Mannheim) n. P.

Kleine Sport-Nachrichten

Der Sportverein Waldhof, Badens Fußballmeister, hat die berühmte Wiener „Austria" zu einem Freundschaftsspiel nach Mannheim verpflichtet. Die Begegnung findet zu Weihnachten statt.

Fortuna Düsseldorf wird bereits am 13. September das Freundschaftsspiel gegen den VfB Stuttgart austragen. Das Spiel findet in Stuttgart statt.

Der 1. SSV Ulm hat sich zum 30. August die bekannte Gauligaelf von Turn Düsseldorf, die von Hochgesang betreut wird, verpflichtet.

Vier Länderspiele hat Frankreich bereits für die kommende Spielzeit vereinbart, und zwar folgende: 13. Dez. gegen Portugal in Paris; 21. Februar gegen Belgien in Belgien; 21. März gegen Deutschland in Berlin; 11. April gegen Italien in Paris.

Der 1. FC Pforzheim hat sich den Berliner Willy Knefebeck, der vor dem Kriege der Meisterelf von Viktoria Berlin angehörte, und auch wiederholt in der Länderelf stand, als Sportlehrer verpflichtet.

Die Frankfurter Eintracht wird schon in Kürze an den Bau einer neuen Tribüne (die alte ist bekanntlich abgebrannt) gehen und man hofft, die Stammgäste am „Riederwald" schon im November wieder unter Dach zu haben.

Sparta Prag und Austria Wien werden die Endrunde im Mitropa-Pokal-Wettbewerb bestreiten, denn beide Mannschaften gewannen auch ihre Rückspiele gegen Ambrosiana Mailand (3:2) und Ujpest Budapest (5:2). Dem Spiel in Prag wohnten 50 000, dem in Wien sogar 60 000 Zuschauer bei.

Die Handballmeister von Württemberg und Baden, TV Altenstadt und SV Mannheim-Waldhof, werden am 23. August in Böblingen ein Verbespiel austragen.

Belgien und Frankreich trugen in Ostende einen Schwimm-Länderkampf aus, der unentschieden, 3:2, endete. Das Wasserballspiel gewannen die Belgier mit 4:1, dafür siegten die Franzosen in der 4 × 200-Meter-Staffel in 19:04,2 Minuten.

Ungarns Schwimmerinnen gewannen den auf dem Semmering bei Wien ausgetragenen Länderkampf gegen Oesterreich mit 37:24 Punkten. Die Ungarin Vera Harsanyi stellte über 400 Meter-Kraul mit 6:10,0 einen neuen Landesrekord auf.

Deutscher Golf-Meister wurde nun schon zum vierten Male der Franzose Boyer, der seinen Titel in Berlin-Wannsee erfolgreich verteidigte. Er benötigte für die vier Runden 291 Schläge, einen weniger als der Engländer Cotton.

Bei den Südwest-Sommerspielmeisterschaften in Landau gab es in der Männerklasse I eine große Ueberraschung, holte sich doch der MTV Ludwigshafen den Titel gegen den mehrmaligen deutschen Meister Lichtlufthad Frankfurt. Die Ludwigshafener siegten im Endspiel mit 29:19 Punkten. Die Frauen-Meisterschaft fiel an den TV 61 Zweibrücken.

Stehermeister Erich Metze kam auf der Pariser Buffalobahn zu einem neuen großen Erfolg. Er gewann den „Großen Preis des Französischen Radsport-Verbandes" vor Walter Lohmann und den besten französischen Dauerfahrern.

Beim Tennisturnier in Garmisch-Partenkirchen fiel die erste Entscheidung im Fraueneinzel. Die deutsche Juniorenmeisterin Frl. Schumann (Berlin) gewann im Endspiel gegen Frau Raab 4:6, 6:4, 7:5.

Beim Tennisturnier in Trier wurde der Rheinländer Kuhlmann zweifacher Sieger. Er gewann das Einzel und zusammen mit dem Duisburger Weinmann war er auch im Doppel erfolgreich. Bei den Frauen siegte die Belgierin Frau Poilate.

Der Grieche Statios, der kürzlich beim internationalen Mannheimer Tennisturnier siegreich blieb, kam beim Swinemünder Bäderturnier zu einem neuen Erfolg. Im Endspiel schlug er den Italiener Nado in fünf Sätzen. Beide zusammen gewannen auch das Männerdoppel.

Württembergs bester Weltergewichtler ist der Stuttgarter Leitner, der sich beim Gauturnier in Oberndorf allen Mitbewerbern klar überlegen zeigte. Im Endkampf siegte er gegen den talentierten Roller (Oberndorf) nach Punkten. Von den übrigen Kämpfern gefiel noch Sperrle (Böblingen).

André Lenglet, der ausgezeichnete französische Schwergewichtler, konnte seine Erfolgsserie in Amerika nicht fortsetzen. In San Francisco verlor er gegen den 13 Kilo schwereren Ray Impellitière nach Punkten.

Münchner Reitturnier beendet

Am Sonntagmorgen wurde das Münchener Reit-, Fahr- und Springturnier mit einem Trab-Jagdspringen der Klasse M beendet. Die Regenfälle in der Nacht hatten die Bahn recht schlüpfrig gemacht, so daß zahlreiche Fehler gemacht wurden. Zu dem Kurs, der über 12 Hindernisse ging, waren lediglich deutsche Pferde am Start erschienen. Da es immerhin noch eine Reihe von fehlerlosen Ritten gab, mußte die bessere Zeit entscheiden. Rittm. v. Winning siegte auf „Moritz" vor Rittm. Brandt auf „Derby" und Oblt. K. Haße auf „Fridolin".

Die Ergebnisse:

Jagdspringen, Klasse M: 1. Rittm. v. Winning auf Moritz 0 Fehler, 55,8 Sek.; 2. Rittm. Brandt auf Derby 0 F., 57,4; 3. Oblt. K. Haße auf Fridolin 0 F., 57,8; 4. Frau von Opel auf Arnim 0 F., 61,8; 5. Oblt. Schlickum auf Großfürst und SS-Sturmführer Bruhn-Forst auf Jäger je 0 F., 62 Sek.

Neubelebung der Musiktradition der Westmark

Saarpfälzische Komponisten tagten in Bad Dürkheim

Die aus dem Entschluß der Gaudienststelle Saarpfalz der NS-Kulturgemeinde erstmals angesetzte Tagung der saarpfälzischen Komponisten in Bad Dürkheim war ein Versuch und sollte zugleich ein Beginn sein für eine gleicherweise mögliche und notwendige schöpferische Entwicklung des gesamten musikalischen Schaffens der Westmark. Die große kulturschöpferische musikalische Tradition, die der Westmark aus der Mannheimer Schule gegeben ist, kann wohl — das hat das Ergebnis dieser Tagung bewiesen — mit jungen Kräften und einer neuen Ausrichtung neu belebt und neu eingeleitet werden. Daß sich dieses Bewußtsein und dieser Wille durchaus nicht auf den engeren Raum der Westmark zu beschränken brauchen und dürfen, wie man es manchmal, auch bei anderen Dingen, hingestellt sehen möchte, wurde in aller Deutlichkeit dargetan durch die Anwesenheit Prof. Dr. Paul Graeners, des Leiters der Fachschaft Komponisten in der Reichsmusikkammer.

In der die Tagung eröffnenden Aussprache der Arbeitsgemeinschaft im kleinen Saal des Kurhauses, die der Musikreferent der Gaudienststelle der NS-Kulturgemeinde, Paul Roeder, führte, nahm als erster, herzlich begrüßt, Prof. Dr. Graener das Wort, um ernstlich und mahnend die Aufgabe und Verantwortung des deutschen Komponisten aufzuzeigen. Keiner hätte besser zu solcher Deutung berufen werden können als er, der all die offenen und ungelösten Fragen trotz der festen und unabänderlichen Gesetze des Schaffens nicht irgendwo aufgelesen hat, sondern ein ganzes schöpferisches Leben lang stetig zur Auseinandersetzung mit ihnen gezwungen war. Dieses Wissen um seine erlebte Kenntnis und Erfahrung machte es auch verständlich, daß er grundsätzlich einmal klarlegte, was die Reichsfachschaft der Komponisten nicht ist: vor allen Dingen kann und will sie kein Stellenvermittlungsinstitut sein. Wer so die von ihr geforderte Förderung verstehen will, der weiß nicht um seine wahre Aufgabe als Komponist, der weiß nicht, daß die Förderung von außen her sinnlos ist und nur von innen heraus nach innen wertvoll sein kann. Auch heute kommt es trotz aller Organisationen und berufsständischen Einrichtungen allein auf die Leistung an. Doch darf dieser Wille zur Leistung dann wiederum nicht nach der ernstesten Seite überlastet werden, so, daß jeder meint, nur der großen symphonischen Form dienen zu müssen. Man soll doch, so bemerkte Dr. Graener, nicht die kleinen Dinge unterschätzen und sich ernsthaft einmal dem heute unterdurchschnittlichen Gehalt der künstlerischen Unterhaltungsmusik zuwenden. Auch eine andere, stark spürbare Gefahr sei gegenwärtig erstanden in der Meinung, nur noch heroische Musik schaffen zu dürfen. Die den lebensstarken Geist des neuen deutschen Auftrags erfassenden Tänze und Volkslieder könnten nicht in der Hoffnung auf Erfolg „gemacht" werden, sondern entstehen aus dem Volke selbst.

Diese, vielleicht manchmal harten, aber zur rechten Leistung unbedingt notwendigen Gedanken waren reichliche Anregung zur Aussprache zu den brennenden Problemen.

Alles was angerührt worden war, deutete Gaukulturwart Kurt Kölsch noch einmal in einem Erlebnis einer Nordlandreise, die bewußt machte, daß das Lied und die Musik die Kraftquelle und das Erlebnis der Heimat sind, die Brücken zwischen den Völkern.

Als Meister Graener selbst dankbar und bewegt diese Stunde schloß mit dem Bekenntnis, daß aus solchen Stunden gemeinsamen Suchens das Schöpferische erlöst werde, da sprach er das aus, was alle, die dabei waren, zugleich wußten und empfanden.

Die Tagung wurde beschlossen durch ein Kammerkonzert im großen Kursaal, das Werke anwesender saarpfälzischer Komponisten brachte.

An den Führer und Reichskanzler sowie an Reichsminister Dr. Goebbels wurden Telegramme gesandt.

Eine Gestalt winkt / Von Waldemar Keller

Ich war — so erzählte mir ein Bekannter — in die Ferien gegangen. Ich verbringe sie immer in einer einsamen Gegend des südlichen Norwegen, wo zwischen zwei Fjorden ein riesiger Wald sich ausbreitet. Stundenlang kann man gehen, ohne ein lebendes Wesen anzutreffen. Ich fische und jage, denke an nichts und bin mit der Natur so vertraut, daß ich mich hier recht zu Hause fühle.

An dem Tage, von dem ich sprechen will, war es spät geworden. Ich befand mich noch tief im Walde, meine ursprüngliche Absicht, einen Fuchs oder einen Häher zu schießen, hatte ich vertrödelt, die Sommersonne meinte es gut, ich lag meist im Schatten und döste. Jetzt zog sich ein Gewitter zusammen. Mit Macht fiel die Dunkelheit ein, es begann zu regnen, und ich beschleunigte meine Schritte.

Das Gewitter kam näher, der Regen wurde stärker. Schwarz und undurchsichtig lag der Wald. Bis zur nächsten menschlichen Siedlung war es noch weit. Ich mußte mich wohl oder übel nach einem Unterschlupf umsehen. Starke vollbelaubte Bäume gab es in Menge, aber die Blitze zuckten grell, und es ist gefährlich, bei solchem Unwetter unter einem Baum Zuflucht zu suchen.

Es schien, als sei die Hölle losgelassen. Blitz und Donnerschlag folgten unmittelbar aufeinander, der Regen rauschte, und dabei konnte man kaum die Hand vor Augen sehen. Ich hatte die Hoffnung, ein trockenes Eckchen zu finden, schon aufgegeben, da sehe ich im blauweißen Licht des Wetterstrahls eine Hütte. Die Tür steht offen. Ich trete ein, zünde ein Streichholz an. Außer einem primitiven Kamin, einem Tisch und einer Pritsche befindet sich nichts im Raum. Vor dem Kamin liegen dicke Knüppel und Reisig. Ich mache Feuer, die Flamme knistert, unruhig streift ihr Schein die Wände des Blockhauses.

Hier muß schon lange kein Mensch gewesen sein. Spinnengewebe hängen überall. Die Bohlen sind vermorscht. Laub ist hereingeweht und bedeckt den Boden. Ich sitze nahe am Feuer, um meine Kleider zu trocknen, aber obwohl die Wärme mich angenehm überrieselt, kann ich ein Gefühl des Unbehagens, der Unruhe nicht bannen. Draußen tobt das Wetter, Sturm hat sich aufgemacht und fegt durch den nächtlichen Wald. Mich schüttelt's. Nie in meinem Leben hab' ich Angst gehabt. Jetzt hab' ich welche.

Unsinn, sag' ich mir. Schmeiß noch ein paar Klötze ins Feuer und leg dich lang. Das Gewitter hat aufgehört, nur der Regen prasselt noch auf das Dach. Ich liege und sinne. Da ist mir, als höre ich Schritte. Atemlos lausche ich. War das nicht ein Geräusch an der Tür, als wenn jemand den Drücker sucht und nicht finden kann? Ich springe auf, nehme mein Gewehr, entsichere es, reiße die Tür auf. Der Wind peitscht mir Regenstriemen ins Gesicht. Alles schwarz. Ich rufe. Wind. Regen. Nacht. Es ist nichts.

Ich setze mich wieder ans Feuer. Irgend etwas lastet auf mir. Ich kann dieses Gefühls nicht Herr werden. Ich gehe auf und ab. Das Laub raschelt unter meinen Füßen. Draußen fängt es wieder zu blitzen und zu donnern an, schlimmer als vorher. Wie spät es sein mag? Schon 10. Ich werde diese Nacht in der Hütte bleiben müssen. Ich will versuchen, zu schlafen.

Ich schlief. Ohne Traum hab' ich ein, zwei Stunden gelegen. Ein Frösteln weckte mich. Die Tür stand offen, der Sturm mußte sie aufgerissen haben. Ich bin noch im Halbschlaf, ich will mich erheben, um die Tür zu schließen ... erstarre, hocke auf der Pritsche, blicke zur Tür. Dort steht ein Mann. Nein, der Schatten eines Mannes. Aber ich kann deutlich das brutale Gesicht der schweren massiven Figur erkennen. Der Mann kommt näher. Er geht nicht, er schwebt. Sein Gesicht ist bleich. Die Augen leuchten wie Phosphor.

Ich kneife mich in den Arm. Ja, ich bin jetzt hellwach. Keine Spur von Schlaf oder Traum. Ich greife nach meinem Gewehr, das an der Wand lehnt, stelle mich auf die Füße, um meine Wachheit zu erproben. Die Gestalt tut einen Schritt rückwärts, winkt. Langsam hebt sie den rechten Arm und winkt. Sie geht zur Tür.

Ich bleibe stehen, wo ich stehe. Meine Knie schlottern. Die Gestalt kehrt um, winkt wieder. Ich reiße mich zusammen, folge. Unheimlich wittet das Gewitter. Der Schatten schwebt in den Wald. Fünf Schritte, zehn Schritte, zwanzig Schritte. Ich bin dicht hinter ihm, das schußbereite Gewehr in der Hand.

Taghelle Blitz. Ein ohrenbetäubendes Krachen. Es hat in die Hütte eingeschlagen. In der nächsten Sekunde lodern die Flammen. Der Schatten des Mannes ist verschwunden.

Und seltsam: ich habe kein Angstgefühl mehr, taste mich durch den Wald, und wenn ich manchmal rückwärts schaue, geschieht es nur aus Neugier. Mein Retter, der schemenhafte Mann, bleibt unsichtbar.

Morgens um 5 kam ich an einen Hof. Ich erzählte dem Bauern, der gerade aufgestanden war, seine Pferde zu füttern, mein Nachterlebnis. Er nickte. „Das war die Spukhütte", sagte der Bauer. „Vor Jahren hat sich dort einer aufgehängt. Er soll viel auf dem Kerbholz gehabt haben, sehr viel. Und nun will er nach dem Tode gutmachen, was er im Leben gefehlt."

Ich nahm diese Erklärung zur Kenntnis, setzte mich in den Zug und fuhr nach Oslo zurück.

MARCHIVUM

Vermischtes

— Das mit größtem Abscheu aufgenommene **Attentat auf König Eduard VIII.** hat wieder einmal deutlich bewiesen, daß kein Monarch, und mag er an sich noch so volkstümlich sein, vor Angriffen auf sein Leben sicher ist. Auf dieser Erfahrung beruhen die außerordentlich umfangreichen Vorkehrungen, die von den verantwortlichen Instanzen zur **Sicherheit der englischen Könige** von jeher getroffen worden sind. Eine hervorragende Aufgabe fällt im Rahmen dieser Vorkehrungen und Maßnahmen zur Sicherheit des Monarchen auf Englands Thron einem Eingeldeamten zu, der sich durch eine gewaltige Größe auszeichnet. Er hat die Spalier stehende Menschenmauer zu überwachen, was ihm infolge seiner Größe nicht schwer fallen dürfte. Bei der geringsten verdächtigen Bewegung ist er zur Stelle. Es ist seine Pflicht, den König mit seinem Leib zu decken und sich zu opfern, wenn es soweit kommen sollte. Außer den übrigen Polizeiorganen steht ihm übrigens auch das Absperrungsdienste leistende Militär zur Verfügung. Die Londoner kennen den Mann sehr gut. In ihrem trockenen Humor nennen sie ihn nur das „wandelnde Periskop". Die Maßnahmen zum Schutz des Lebens Seiner britischen Majestät beschränken sich übrigens nicht auf die Straße. **Auch im Buckingham-Palast,** der königlichen Residenz, sind alle Vorkehrungen getroffen. Man kann sich ja in der Tat vorstellen, daß ein Attentäter, gerade, wenn er die Schwierigkeiten kennt, die die Polizei seinen Plänen außerhalb der Residenz entgegenstellt, auf den Gedanken kommt, in den Palast einzudringen. Bis zu den Gemächern des Königs vorzudringen, würde ihm unter Umständen auch gar nicht so schwer fallen, aber dann beginnen die Hindernisse. Diese sind durch mehrere Geheimtüren und Attappen gesichert. So kann man beispielsweise wohl in das Kabinett des Königs hineingelangen, aber nicht mehr heraus, weil plötzlich keine Ausgänge mehr da sind, wenn der Monarch auf einen Knopf unter seinem Schreibtisch drückt, wodurch sich die Türen automatisch in ihren Angeln drehen und nun dort, wo eben noch Türen gewesen sind, plötzlich in die Wand eingelassene Spiegel in Erscheinung treten. Jeder Eindringling würde auf diese Weise wie in einer Falle gefangen sein. Aber ganze Wände mit ihren Nischen und Mobiliar können, wie durch Zauberhand bewegt, plötzlich verschwinden — sie sind versenkbar oder drehbar — und dem Attentäter die Orientierung erschweren. Wo eben noch etwas stand, steht nun plötzlich nichts mehr, und wo wenige Sekunden vorher noch freier Raum gewesen ist, bauen sich mit einem Male Hindernisse auf. Gleichzeitig schrillen natürlich die Alarmglocken, nur von draußen hörbar, durch den Palast, die den außerordentlich gut geschulten Sicherheitsdienst im Nu zur Stelle rufen, wenn wirklich Gefahr sein sollte.

•

— **Auch berühmte Männer** wie **Friedrich der Große** sind **dem Wandel des historischen Urteils unterworfen,** und eine Betrachtung dieser Wandlungen, wie sie der Heidelberger Historiker Willy Andreas im Augustheft von Velhagen und Klasings Monatsheften anstellt, ist außerordentlich reizvoll und aufschlußreich. Mit Stolz kann Andreas darauf hinweisen, daß auch im Dunkel des Zusammenbruchs die Geschichtswissenschaft, wie sie an den Hochschulen getrieben wurde, das Andenken Friedrichs als heilige Flamme gehütet hat. Das war nicht immer leicht, denn sie hatte gegen Verzerrungen und Trübungen des Urteils durch Pseudohistoriker zu kämpfen. In der Absicht, die Hohenzollernlegende zu zerstören, holte man alle von der ernsten Wissenschaft längst zurückgewiesenen Behauptungen wieder hervor, die nachweislich auf trübe Quellen, zum Teil auf Verleumdungen von seiten Voltaires und kleinerer Geister zurückgingen. Während die übelsten Kräfte der Zersetzung am Werk waren, das Gedächtnis des großen Mannes zu verunglimpfen und damit im Herzen der Nation ein unvergängliches Erbe zu zerstören, war die geistige Gegenbewegung bereits in vollem Gange. Wenn heute sich dem Historiker die Aufgabe stellt, die Erscheinung Friedrichs neu zu deuten für die Gegenwart und diese Darstellung zu durchbluten mit allen Erlebnissen unseres Volkes in und nach dem Weltkrieg, so wird man dem Geiste, der die Kämpfe und Umwälzungen dieser Tage erfüllt, nur dann gerecht werden, wenn der Sinn für die Größe des Genius sich verbindet mit dem Verständnis für die Tragik einer Entwicklung, die Preußen und Oesterreich, beides notwendige und unvergängliche Bestandteile eines Ganzen, im Ringen um Deutschland entzweit hat.

•

— **Ueber der Puszta,** der weiten Ebene Ungarns, unweit der Ortschaft Hortobagy, ging dieser Tage **ein furchtbares Unwetter,** von Blitz und Donner begleitet, nieder. Der Blitz schlug auch in das Gefährt des Gutsbesitzers Imre Fabian ein, der sich durch Sturm und Wetter nicht davon abhalten lassen wollte, noch vor dem Abend auf seinen Besitz zurückzukehren. Der Blitz richtete eine gräßliche Verheerung an. Im Nu stand das leichte, nur von einer Plane überdeckte **Gefährt in Flammen.** Die Pferde brachen zusammen und verbrannten. Auch die beiden Kinder des Gutsbesitzers, ein Junge von 11 Jahren und ein Mädchen von 14 Jahren, wurden von dem Blitz getroffen, während der Vater wunderbarerweise unverletzt geblieben ist. Es gelang ihm, die beiden leblosen Körper noch rechtzeitig vor den Flammen zu retten. Aber alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Die beiden Kinder waren offensichtlich vom Blitz erschlagen worden. Nachdem der unglückliche Vater Hilfe herbeigeholt hatte, sorgte er für die Ueberführung der Leichen seiner Kinder auf seinen Gutshof. Die kleinen Särge trafen bereits am nächsten Morgen ein. Da aber geschah das unbegreifliche Wunder. Just in dem Augenblick, da das Söhnchen des Gutsbesitzers in den Sarg gelegt werden sollte, wachte das Kind wieder auf. Der Junge war dem Leben zurückgegeben. Seine Schwester hingegen ist nicht mehr vom Tode auferstanden.

•

— Beinahe hätte **eine Kletterpartie,** die einige junge Leute **auf die Rote Wand in Tirol** unternommen hatten, einen tragischen Ausgang genommen. Der 20 Jahre alte Angestellte Ernst Blenke hatte mit seinen Freunden nach mehrstündigem Aufstieg den Gipfel des Berges erreicht und schickte sich an, sich vom Seil loszubinden, als plötzlich ein Blitz in der Nähe einschlug. Von dem grellen Licht des Blitzes geblendet, verlor der junge Mann den Halt und stürzte auf einen 60 Meter tiefer gelegenen Gletscher hinunter. Seine Freunde, die Augenzeugen des furchtbaren Vorgangs geworden waren, bemühten sich, Blenke Hilfe zu bringen. Auf einem Felsvorsprung fanden sie den Verunglückten auf, der glücklicherweise, trotz der enormen Höhe, von der der Mann abgestürzt war, nur Quetschungen und Hautabschürfungen davongetragen hatte. Mit vereinten Kräften wurde der junge Mann in das nächste Spital gebracht, wo er nach Anlegung von Notverbänden entlassen werden konnte.

•

— **Im Sportforum Mussolini in Rom** sind die Vorbereitungen für die **Aufstellung der gewaltigen Statue** im Gange, die zum Andenken an die Errichtung des Imperiums errichtet werden soll. Als Frauengestalt wird die Bronzestatue das faschistische Italien symbolisieren. Es wird die größte Statue der Welt sein. Sie wird die bekannte Freiheitsstatue im Hafen von Neuyork an Höhe und Gewicht beträchtlich übertreffen. Die Freiheitsstatue ist 31 Meter hoch, die römische Statue aber wird 35 Meter hoch sein. Mit Stolz verweist man darauf, daß auch keine der antiken Riesensäulen so groß war, wie die neue Statue sein wird. So war der berühmte Koloß des Nero, den der griechische Bildhauer Zenodoron geschaffen hat, nur 32 Meter hoch. Die Statue des faschistischen Italien wird 5000 Doppelzentner wiegen. Zwei Fahrstühle werden durch die Beine und den Körper in die Brust hinaufführen. Durch den Hals wird man auf einer Treppe in den **Kopf** gelangen, der vom Kinn bis zu den Haaren **12 Meter hoch** ist. Eine Balustrade, die von unten nicht zu sehen ist, wird einen Ausblick über Rom und die Campagna bis zum Meer und Gebirge ermöglichen. Es ist noch nicht bekannt, wann die Statue fertiggestellt sein wird. Bisher ist nur ein Fuß gegossen worden, dessen gewaltige Größe aber bereits einen Eindruck von den Ausmaßen des künftigen Bronzestandbildes vermittelt.

•

— **Die Verkehrsabteilung der Wiener Polizei** ist **mit den Damen zufrieden.** Aus ihrer Statistik veröffentlicht sie Tatsachen, die um so galanter lauten, als sie ungeschmeichelt sind. Vor allem wird amtlich bescheinigt, daß Frauen am Steuer eine sichere Hand haben und daß sie nicht so leicht den Kopf verlieren. Im Jahre 1935 wurde nur sechs Damen der Führerschein entzogen und nur acht mußten verwarnt werden. Dagegen wurde 402 Männern der Führerschein entzogen; 402 wurden verwarnt! Dabei gibt es schon rund 5000 Wienerinnen mit Führerschein.

•

— **SOS-Rufe um die Argentina.** Die südfranzösischen Rundfunk-Sender Bordeaux und Toulouse sandten SOS-Rufe nach dem Bruder der in Bayonne verstorbenen **Tänzerin La Argentina** aus, der sich in Madrid befindet und dem man weder telephonisch noch telegraphisch den Tod seiner Schwester mitteilen konnte. Auf Betreiben des Personals der Argentina entschloß sich die französische Postverwaltung, die Nachricht von der Trauerfeier mehrmals durch Rundfunk mitteilen zu lassen, in der Hoffnung, daß der Bruder in Madrid sie auffangen werde.

•

— Vor einigen Monaten hat bekanntlich die älteste **Tochter Macdonalds** sich als **Gastwirtin** niedergelassen. Sie übernahm ein ländliches Gasthaus, das sich heute bereits als Ausflugslokal größter Beliebtheit erfreut. Nun will **auch die zweite Tochter Macdonalds** hinter der Schwester nicht zurückstehen und sich einen **selbständigen Beruf** schaffen. Sheila Macdonald, die jetzt 25 Jahre alt ist, begibt sich in diesen Tagen nach Westindien, wo sie im Hause eines hohen britischen Kolonialbeamten den Posten einer Gouvernante für seine beiden Kinder übernommen hat.

•

— **Die Geschmacklosigkeit der scharlach- und karmesinrotlackierten Fingernägel,** die den Frauen das Aussehen verleiht, als ob sie ihre Fingerspitzen in Blut getaucht hätten, hat **in Kapstadt** jetzt einen wahren **Feldzug dagegen hervorgerufen.** Eine Anzahl von Geschäftsleuten hat beschlossen, den roten Nägeln den Krieg bis aufs Messer anzusagen. Abgesehen davon, daß sie die Mode scheußlich finden, erklären sie auch, daß die „blutigen Finger" ihrer Sekretärinnen sie ablenkten und beim Diktat störten und daß sie mit dieser nichtsnutzigen Mode gründlich aufräumen wollten. So sind denn bereits eine ganze Reihe von Inseraten erschienen, in denen Firmen Sekretärinnen, Schreibmaschinistinnen und Bürogehilfinnen suchen, und die den ausdrücklichen Vermerk tragen: „Damen mit rotlackierten Fingernägeln brauchen sich nicht zu melden." Auch die Aerzte haben sich gegen die Rotlackierten gewandt.

•

— **Ein erschütterndes Erlebnis** hatte die Ehefrau des verstorbenen Bürgermeisters einer Stadt unweit von Czernowitz (Rumänien). Als im August vorigen Jahres der Bürgermeister in einem französischen Kurort weilte, wurden dort gerade von einer Filmgesellschaft Aufnahmen gedreht, wobei der Bürgermeister als unfreiwilliger Statist mit auf das Filmband kam. Einige Monate später erlag er einem Schlaganfall. Der Film indessen wurde jetzt in dem Kino des rumänischen Städtchens vorgeführt, und das Geschick fügte es, daß bei der ersten Aufführung die Gattin des Toten im Zuschauerraum saß. Sie sah plötzlich ihren Mann vor sich auf der Leinwand auftauchen, groß und deutlich, den Spazierstock in der Rechten, die Zigarre im Mund. Mit einem Aufschrei brach die Frau zusammen und mußte mit einem schweren Nervenschock in das Spital gebracht werden, wo sie mit einem lebensgefährlichen Nervenfieber darniederliegt.

Querschnitt durch den Alltag

Deutscher Sieg im Amateurfilm-Wettbewerb

— Berlin, 28. Juli.

Das Preisgericht des im Rahmen des zweiten internationalen Amateurfilmkongresses veranstalteten fünften internationalen Wettbewerbs um den besten Amateurfilm, dem aus mehr als 15 Staaten 56 Filme gemeldet worden waren, hat sieben erste und sechs zweite Preise verteilt, davon entfielen drei erste Preise und ein zweiter Preis an Deutschland. Deutschland steht dadurch als erste Nation im Wettbewerb an führender Stelle. In der Gruppe A fiel der erste Preis an R. Groschopp-Dresden für den Film „Bommerlü", in der Gruppe B der zweite Preis an Prof. Ramme-Berlin für den Film „Saga, Riesenschnecke". In der Gruppe C Reisefilme errang Dr. G. Schneider-Dresden den ersten Preis für den Film „Frühling am Bodensee" und in der Gruppe D Kriegsfilme E. Fliedner-Flensburg mit dem Film „Das letzte Gericht". An zweiter Stelle steht Frankreich mit zwei ersten und einem zweiten Preis. Danach folgen die Tschechoslowakei, Italien, Ungarn, Holland und Portugal. Das Preisgericht, das diese Entscheidung fällte, setzte sich aus 28 Delegierten zusammen, darunter drei Deutschen.

Schüler erschießt seinen Kameraden

— Magdeburg, 27. Juli.

Ein 15jähriger Schüler aus Berlin, der seine Ferien bei Verwandten in Wörlitz bei Dessau verlebte, wurde von dem 13jährigen Sohn der Verwandten, mit dem er in Streit geraten war, mit einer Mauserpistole erschossen.

Eisenbahnunglück in Transsibirien

— Schanghai, 27. Juli.

Nach Meldungen aus Charbin verunglückte der transsibirische Expreßzug auf der Teil abfallenden Strecke zwischen Khingan und Pokotu. Die zweite Lokomotive des Zuges, zwei Wagen dritter Klasse und ein Postwagen stürzten einen hohen Abhang hinab. Die Wagen erster und zweiter Klasse konnten sich auf der Strecke halten. Die genaue Zahl der Opfer unter den Fahrgästen sei noch nicht bekannt, aber man befürchtet, daß sie sehr hoch ist.

Das Gesetz der Liebe

ROMAN VON FRED ANDREAS

43

Ehe Hoffstede abgeführt wurde, umfing er noch einmal mit einem letzten Blick die Türme von Paris, die im verschleierten Mittagslicht aus dem Häusermeer aufragten. Da in der Ferne irgendwo ist Madeleine, dachte er schwach, mit halbtotem Herzen . . . Madeleine, die ich nie wiedersehe, die mich vielleicht verraten hat . . . nein! nein! nein!

Eine Viertelstunde später wurde er in einem Wagen unter militärischer Bedeckung zur Kommandantur gebracht.

•

Baron Pistolecron war nicht zu Hause, als Madeleine im Hotel Plivo nach ihm fragte. Früher als in zwei Stunden, meinte der Wirt, werde er schwerlich zurück sein. Auch der Kammerdiener war nicht da, von dem man Genaueres hätte erfahren können. Die Frau Gräfin müsse sich leider noch einmal auf gut Glück bemühen.

So bestieg Madeleine ihren Wagen wieder und fuhr die Boulevards entlang, um Einkäufe zu machen. Diesmal stand ihr der Sinn nicht nach neuen Kleidern und Frisierflakons, sie brauchte Gegenstände für die Reise, die vielleicht heute noch angetreten werden mußte. Ein weiterer Koffer war nötig für die vielen Dinge, die man in Paris angeschafft hatte, und manches andere auch.

Sie war jetzt sonderbar mutig und zuversichtlich, im Gegensatz zu gestern. Vor Pistolecron hatte sie keine Angst, sie würde ihn in wenigen Minuten verjohnen können und jede mögliche Bürgschaft von ihm erhalten, daß sie ungefährdet das Land mit Hoffstede verlassen durfte. Im äußersten Fall konnte sie dem Baron Versprechungen für später machen, wenn er einmal durch Berlin käme . . . aber hier und heute würde sie kein Opfer zu bringen brauchen. Nein, es war leicht, Pistolecron in die Grenzen der Ehre zu zwingen — gerade weil er sie zu lieben schien und ihr nichts abschlagen konnte. Hätte sie das bloß gestern getan, anstatt ihn im Zorn gehen zu lassen!

Wirkliche Angst hatte sie nur vor Hoffstede, der vielleicht an seine Entdeckung nicht glaubte und hartnäckig würde bleiben wollen, bloß weil Pistolecron seine Abreise forderte . . .

Pünktlich nach zwei Stunden fuhr sie wieder beim Hotel Plivo vor und hörte zu ihrer Erleichterung, daß der Gesandte vor kurzem zurückgekommen sei. Pistolecron empfing sie mit Verwunderung, aber sichtlich ohne Zorn. Er drohte ihr lächelnd mit dem Finger, wie man ein ungezogenes Kind mahnt, und fragte: „Noch immer in Paris, Madame?" In seiner baltisch-galanten Art küßte er ihr die Hand und bot ihr Platz an.

„Ich habe Hoffstede noch nichts gesagt, begann Madeleine mit gespielter Schüchternheit, „aus Angst vor Ihnen."

„Aus Angst vor mir?"

„Ja, Sie gingen gestern im Zorn von mir . . . Sie fühlten sich mit Recht gekränkt, ich weiß es, und es tut mir so leid, daß ich jene häßliche Befürchtung ausgesprochen habe . . ."

„Das ist gut, daß es Ihnen leid tut, Madame", entgegnete er schlicht.

„Ich wagte nicht abzureisen und Sie beleidigt hinter uns zu wissen."

„Weil Sie Angst hatten, ich könnte Monsieur Hoffstede noch nachträglich denunzieren, ihn noch auf französischem Boden verhaften lassen?"

Madeleine senkte den Kopf. Sie mußte die Zerknirschte spielen.

„Madame, ich glaube, ich muß mich doch noch mit Herrn Hoffstede schlagen. Ich kann auf die Dauer die Beleidigungen, die Sie mir antun, nicht auf mir sitzenlassen."

Madeleine versuchte es mit einem kindlichen Blick. „Herr Baron, ich bin nur eine Frau . . . es bedrückt mich, einen so mächtigen Mann wie Sie in mich verliebt zu sehen. Um wieviel mehr muß mir Ihr Zorn bedeuten, wenn ich mich Ihnen mit einem Freund entziehe, der so ganz auf Ihr Wohlwollen angewiesen ist? Das muß mich entschuldigen. Ich möchte, daß wir die Reise gleichsam unter Ihrem Schutz machen, und ich denke zu hoch von Ihnen, als daß ich befürchten könnte, Sie schlügen mir's ab."

Pistolecron lächelte über sein ganzes großes Gesicht. „Sie sind viel zu klug für Ihre Jugend, Madame", sagte er, „da haben Sie mir seine Fesseln anzulegen geglaubt, und so ganz unötig! Aber welcher Mann ließe sich von so schönen Lippen nicht schmeicheln? Sie bitten um etwas, was mir immer selbstverständlich war."

„Es beschämt mich nicht, Sie unnötig gebeten zu haben, Herr Baron."

Pistolecron stand auf und trat lächelnd einen Schritt zurück. „Madame, ich will mich mit keiner Tugend brüsten. Nur zu gern hätte ich Sie Herrn Hoffstede entrissen . . . aber nie gegen Ihren Willen, nie durch einen häßlichen Zwang. Ich hielt es für denkbar, daß Sie die Gefahren eines Spions teilten, bis zu seiner Entlarvung, und dann nicht mehr. Daß ich Sie unterschätzt habe, ehrt Sie und ihn, und es nimmt mir die letzte Spur von Anspruch. Nein, meine Rachsucht haben Sie nicht zu fürchten. Genügt Ihnen mein Wort?"

Mit aufrichtiger Erleichterung dankte ihm Madeleine. Sie konnte ihm im Innersten doch nicht ganz glauben, und ihr heutiger Besuch schien ihr durchaus nicht überflüssig. Aber nun war sie beruhigt, gegen sein Wort würde Pistolecron gewiß nicht handeln.

Sie stand auf und sagte ihm einige liebenswürdige Dinge, unter anderem, daß er nicht vergessen dürfe, sie in Berlin zu besuchen, wenn ihn die Reise durch Preußen führte; er brauche bloß nach dem Stabskapitän Hoffstede zu fragen.

„Oho", sagte Pistolecron, „schon befördert?"

„Schon vor unserer Abreise", log sie kokett und ließ es dahingestellt, ob sie eine Madame Hoffstede war oder nicht. Daran, daß der Geliebte bei seiner Rückkehr bestimmt in eine andere Garnison versetzt werden würde, dachte sie gar nicht.

Pistolecron geleitete sie unter guten Reisewünschen auf den Flur hinaus, als plötzlich sein Kammerdiener atemlos den Gang entlang gelaufen kam: „Herr Baron! . . . Herr Baron! . . ."

„Bist du verrückt!" fuhr Pistolecron ihn an, „siehst du nicht, daß ich Besuch habe?"

Der Mann blieb eingeschüchtert in einiger Entfernung stehen. Gleichmütig beendete der Gesandte die Unterhaltung, küßte Madeleine noch einmal die Hand und entließ sie am Kopf der Treppe.

Sie war noch nicht unten angelangt, als der Diener hinter ihr herstürzte: „Frau Gräfin möchten sich noch einmal hinaufbemühen . . . eine Sache von Wichtigkeit . . ."

Wie unhöflich von Pistolecron! dachte sie — hätte er nicht herunterkommen müssen, wenn ihm noch etwas einfiel? . . . Aber sie ging wieder hinauf.

Oben empfing der Baron sie blaß in der Tür, die er hastig hinter ihr schloß. „Erschrecken Sie nicht, Madame, Hoffstede ist verhaftet."

„Nein!"

„Es ist leider kein Zweifel. Mein Diener, der ihn kennt, hat ihn unter militärischer Bedeckung gesehen. Er befindet sich jetzt in der Kommandantur."

Madeleine fühlte ihre Knie wanken, aber sie hielt sich zitternd aufrecht. Es konnte, es durfte nicht wahr sein. Die Vorstellung, daß Hoffstede verhaftet war, gelang ihrer Phantasie einfach nicht.

„Ich hoffe, daß noch Zeit genug ist, Ihr Gepäck zu retten", fuhr Pistolecron fort. „Hat Herr Hoffstede belastende Papiere im Hotel?"

„Ich weiß nicht . . . ich glaube nicht . . ."

„Leider darf ich mich Ihnen nicht zur Verfügung stellen, Madame, nicht einmal meinen Kammerdiener . . . aber wenn Sie ganz sicher sein wollen, daß bei einer Durchsuchung nichts Verdächtiges gefunden wird, so müssen Sie ins Hotel zurück . . ."

„Ja . . . ja . . ." hauchte Madeleine. Sie war entschlossen, das Aeußerste zu versuchen. Vielleicht hatte Hoffstede sein Quartier noch nicht angegeben, oder die Durchsuchung verspätete sich um kurze Zeit.

Pistolecron schrieb eine Adresse auf einen Zettel. Sie müsse, redete er eindringlich auf Madeleine ein, sogleich ihre Rechnung verlangen und in einem Koffer ihre nötigsten Sachen und alle Papiere Hoffstedes fortschaffen. Haben sie Geld genug? Um so besser. Den Wagen gleich unten warten lassen, Koffer mitnehmen und dem Kutscher die aufgeschriebene Adresse sagen. Unterwegs werde er, Pistolecron, zu ihr einsteigen, und sie in Sicherheit bringen. Wenn sie über das restliche Gepäck befragt werde, solle sie sagen, Hoffstede gedenke noch einige Tage wohnenzubleiben.

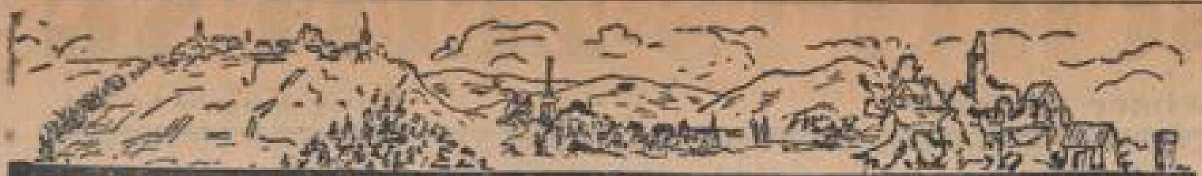
Obwohl Madeleine vor Schrecken ganz benommen war, entging ihr kein Wort von den deutlichen Vorschriften des Barons. Zehn Minuten später war sie in ihrem Hotel, verlangte eiligst die Rechnung und packte das Nötige in einen Koffer. Geld und Papiere hatte Hoffstede in einer Ledertasche verwahrt, die sie jetzt zwischen ihren Kleidern und Schuhen versteckte. In den Taschen seiner Anzüge, im übrigen Gepäck fand sie nichts von Bedeutung, und wenn sie im geringsten über einen Zettel im Zweifel war, so warf sie ihn in den Koffer.

Der Wirt wunderte sich nicht wenig, aber er ließ sich auf alle Fälle die Rechnung bezahlen. Nach einem Aufenthalt von insgesamt zwanzig Minuten fuhr Madeleine ab, jener unbekannten Adresse zu. Unterwegs, unweit der Tuilerien, hielt Pistolecrons Diener den Wagen an und lud den Koffer auf einen anderen, den er selber lenkte. Madeleine bezahlte den Kutscher und stieg über. Es ging durch ein paar fremde Straßen, dann stieg Pistolecron zu ihr. Er brachte sie bei der Familie eines Gärtners an der nördlichen Stadtgrenze unter, wo sie ungemeldet und ungefährdet vorläufig bleiben konnte.

Um diese Zeit waren Hoffstedes Effekten im Hotel schon von der Militärpolizei versiegelt.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM



Südwestdeutsche Umschau

Die Schule der Beamten

Reichsstatthalter Robert Wagner weiht die Gauschule der NSDAP, Amt für Beamte, auf Schloß Hornberg

Am Samstag wurde die in dem früheren Schloß-
Am Samstag wurde in dem früheren Schloß-Hotel Hornberg neu eingerichtete Gauschule der NSDAP, Amt für Beamte, durch den Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner im Beisein des Reichswalters Pg. Hermann Neef-Berlin feierlich eröffnet.

Gegen 17 Uhr traf der Reichsstatthalter in Begleitung des Kreisleiters vom Kreis Wolfach auf Schloß Hornberg ein. Nach der Aufstellung der Fahnen auf der Tribüne begrüßte der Kreisleiter vom Kreis Wolfach, Pg. Baumann, den Reichsstatthalter, den Reichswalter Pg. Neef, sowie die erschienenen Gäste, worauf die Feier durch den Gauamtsleiter des Amtes für Beamte Pg. Rauch eingeleitet wurde. Die Beamten, so führte dieser aus, sind die Vollstrecker der Reichsgesetze und die neu eingerichtete Gauschule hat den Zweck, den Beamten nationalsozialistisches Gedankengut einzuimpfen. Zum nationalsozialistischen Gedankengut gehört vor allen Dingen Kameradschaft und deshalb bezeichnete der Redner die Gauschule als ein Symbol der Kameradschaft.

Hierauf ergriff der

Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner

das Wort. Er führte u. a. aus, daß wir heute am Anfang einer neuen Zeitspanne, einer neuen Geschichtsepoche stehen. Durch unseren Führer Adolf Hitler haben wir einen neuen Glauben, eine neue Lebensauffassung, eine neue Weltanschauung erhalten. Vor wenigen Wochen erst wurde die Gauführerschule I der Partei in Frauenalb eröffnet und jetzt stehen wir vor einer neuen Schule, die die deutsche Beamtenschaft auf ihre Arbeit im Dienste der Nation vorbereiten soll. Die Zukunft unserer Nation ist nicht zuletzt auch davon abhängig, daß es uns gelingt, die Beamten restlos vertraut zu machen mit den Aufgaben und dem Ideengut des Nationalsozialismus. Die Schule soll nicht nur Wissen vermitteln; das Wissen allein bedeutet im Leben der Völker nichts, kann sogar unter Umständen den Menschen und Völkern zur Gefahr werden.

Unsere Schule muß in erster Linie Charakterschule sein.

Sie soll wertvolle Charaktereigenschaften fördern und weiter entwickeln. Die Beamten haben künftig nicht mehr wie früher einem blutleeren Staatskörper, sondern allein dem Volke zu dienen. Sie müssen sich bekennen zu der Lehre, die unser Volk wieder aufgerichtet hat, unserem Volk wieder einen starken Glauben geschenkt hat, sie müssen die Kraft und den Mut gewinnen, sich zum Nationalsozialismus zu bekennen. Es gilt für sie nur ein Schwur: Auf das Leben unseres Volkes und nicht auf leere Gesetze. Die Beamten von heute legen nicht mehr ein loyales Bekenntnis zum Staat und seinen Gesetzen ab, sondern sie stehen aus innerstem Herzen heraus zum deutschen Volk, zum deutschen Staat, und ihre Jugend ist als deutsche Jugend vom Nationalsozialismus durchdrungen. Mit dem Wunsche, daß in der neuen Schule die gleiche wertvolle Arbeit geleistet wird wie in den Schulen der Partei und somit die Schule Mittel zum Zweck der Erhaltung und Wahrung der Lebensinteressen unseres Volkes wird, eröffnete der Reichsstatthalter die neue Gauschule Schloß Hornberg.

Durch Badens Wein- und Fremdenverkehrsorte

Wirtschaftskundliche Fahrt

* **Karlsruhe**, 26. Juli. Im Rahmen der von der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Arbeitsführung und Berufserziehung, veranstalteten wirtschaftskundlichen Studienfahrten fand vom 13. bis 18. Juli im Gau Baden eine gastronomische Fahrt durch die Wein- und Fremdenverkehrsorte statt. Dazu hatten sich Teilnehmer, Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder aus dem Gaststättengewerbe aus verschiedenen Gauen gemeldet. Ausgangspunkt war Weinheim.

Die Fahrt bot nicht nur Ausschnitte des blühenden Gebiets, das sich vom Bodensee bis zum Main längs des Rheins hinzieht, seiner Berge und Auen, sowie seiner hohen Kultur, sondern auch tiefe Einblicke in die Struktur dieses Grenzgebietes, das ganz auf Fremdenverkehr eingestellt und mit Recht schon lange als gastliches Land bekannt ist.

BDM-Werkschule wurde eingeweiht

* **Altenschwand** bei Säckingen, 27. Juli. Am Sonntag wurde durch die Reichsreferentin des BDM, Trude Mohr, die BDM-Werkschule Wiesenhof in Altenschwand ihrer Bestimmung übergeben. Die Schule hat den Zweck, die Mädels zu starken Frauen zu erziehen, damit sie später ihren Aufgaben als deutsche Hausfrau gewachsen sind. Die Werkschule kann 25 Mädel aufnehmen. Im Sommer werden die Kurse für Stadtmädel, im Winter für die Bauernmädel abgehalten.

Wetter-Warndienst am Bodensee

* **Friedrichshafen**, 27. Juli. Unter dem Vorsitz des Oberamtmanns von Lindau hielten die in Frage kommenden Stellen der deutschen Polizeibehörden in Friedrichshafen eine Versammlung ab, in der die Durchführung eines Wetter-Warndienstes am Bodensee besprochen wurde. Es ist damit zu rechnen, daß in kurzer Zeit ein solcher Warndienst durch Hissen sogenannter Sturmballons eingeführt wird.

Flüchtlinge aus Spanien trafen in Kehl ein

Erschütternder Bericht über die Schreckenstage in Barcelona

* **Karlsruhe**, 27. Juli.

Der „Führer" berichtet über die Ankunft der ersten Flüchtlinge aus Spanien in der Grenzstadt Kehl. Es handelt sich um 20 Erwachsene und zwei Kinder, die im Kehler Bahnhof herzlich empfangen wurden. Ortsgruppenleiter Pg. Brandt sorgte im Einvernehmen mit der Kreisamtsleiterin der NSV sofort für die Unterbringung der Flüchtlinge.

Aus ihren Erzählungen ergibt sich ein erschütterndes Bild der Revolutionstage. Einer der Flüchtlinge schilderte anschaulich, wie es ihnen gelungen sei, aus dieser Hölle zu entkommen. Auf einem amerikanischen Dampfer wurden sie zunächst nach Marseille gebracht, wo sie ihre Reise mit dem Zug nach Kehl fortsetzten.

Unter den in Kehl Eingetroffenen befindet sich auch die Verwalterin des Ortsgruppenheims der DAF in Barcelona, das vollständig zerstört worden ist. Der bewaffnete Mob war unter Führung jüdischer Kommunisten achtmal in das Ortsgruppenheim und in ihre Wohnung, in der auch die Geschäftsräume der DAF untergebracht waren, eingedrungen. Auch deutsche Emigranten befanden sich unter den Eindringlingen.

Die Banden zerstörten die gesamte Einrichtung und nahmen sie teilweise mit. Sie drohten, die Verwalterin zu erschießen, wenn sie die Adresse des Landesgruppenleiters der NSDAP nicht angeben würde. Sie drohten sogar, sie mit Petroleum zu übergießen und anzuzünden.

Sie übergossen die Frau dann tatsächlich mit Petroleum und schleiften sie auf die Straße. Nur dem energischen Eingreifen des Nachbarn ist es zu verdanken, daß sie noch am Leben ist.

In den Berichten heißt es noch zum Schluß: „Wir Deutschen", so erklärten die in Kehl angekommenen Flüchtlinge einmütig, „haben die Verfolgung unserer Organisation, die sich in keiner Weise in die Politik des Gastlandes eingemischt hatte, in erster Linie den aus Deutschland emigrierten Juden zu verdanken, die, wo sie nur konnten, gegen uns hetzten. Erst in den letzten Wochen wurde in einem Aufsatz einer Pariser Zeitung in verleumderischer Weise verkündet, daß sie militärische Spionage getrieben haben und in engster Verbindung mit der Organisation der spanischen Faschisten stünde. Nur diesen fortgesetzten Verleumdungen ist es zuzuschreiben, daß wir Deutsche jetzt den schwersten Verfolgungen ausgesetzt und unseres Lebens keine Stunde mehr sicher waren und dadurch zur Flucht gezwungen wurden."

Einer der „12 alten Mannen" gestorben

* **Hausen** (Wiesental), 27. Juli. Der Tod hält im Hebeldorf Hausen reiche Ernte. Nachdem erst vor etwa einem Monat einer der 12 alten Mannen seine irdische Laufbahn vollendet hatte, gab nun eine große Trauergemeinde dem Alt-Lindenwirt Ernst Maurer das letzte Geleit. Auch er gehörte zu den 12 Dorfältesten, die einem Wunsche Hebels entsprechend, an seinem Geburtstag, dem 10. Mai, aus den Mitteln der Hebelstiftung durch Speise und Trank bewirtet werden. Ernst Maurer, der knapp 72 Jahre alt geworden ist, hatte in jungen Jahren zunächst die elterliche Wirtschaft „Zum Eisenwerk" übernommen und erwarb dann im Jahre 1896 das bekannte Gasthaus „Zur Linde". Lange Jahre hindurch stand er auch in Diensten der Gemeinde als Ratschreiber und Gemeinderat.

Neue Weschnitzbrücke bald vollendet

□ **Weinheim**, 25. Juli. Die neue Brücke (Eisenbetonbrücke), die neben der alten Eisenbrücke bei der früheren Badschule über die Weschnitz führt, geht ihrer Fertigstellung entgegen. Der neue Uebergang paßt sich, nachdem die Straße im Birkenauertal bedeutend erweitert wurde, dem Landschaftsbilde harmonisch an. Er stellt ein Mittelding zwischen Brücke und Steg dar. Durch die neue Wachenburgstraße ist die Brücke von Kraftfahrzeugen wohl entlastet, doch wäre die alte Brücke auf die Dauer nicht mehr verkehrssicher gewesen, da noch viele Lastwagen und Fuhrwerk zum Porphyrwerk fahren.

Der Sprung in den Tod

17jähriger stürzt sich von einer Brücke

* **Kaiserslautern**, 27. Juli. Die Reichsbahndirektion teilt mit: **Am Samstagabend stürzte sich ein 17jähriger Junge aus Kaiserslautern in selbstmörderischer Absicht von der zwischen Kaiserslautern-Hauptbahnhof und Kaiserslautern-Westbahnhof führenden hohen Pfaffbrücke. Mit zerschmetterten Gliedern blieb der Junge neben den Gleisen liegen. Er war auf der Stelle tot. Was ihn zu dieser Tat getrieben hat, ist unbekannt.**

Alte Soldaten treffen sich in Frankenthal

* **Frankenthal**, 27. Juli. Mit der Einweihungsfeier des Frankenthaler Heldenehrenmals am 6. September ist ein großes Soldatentreffen verbunden, bei dem sich die Angehörigen aller früheren Pfälzer Regimenter einfinden werden. Die Kameradschaft des Bayer. Res.-Infanterie-Regiments Nr. 8 Frankenthal ruft schon jetzt alle Regimentskameraden zur Teilnahme auf. Ihr Erscheinen haben bereits zugesagt: der letzte Regimentskommandeur Generalmajor a. D. v. Bram und der ehemalige Regimentsadjutant und Bataillonsführer Major a. D. v. Wurmb, beide Ritter des Max-Joseph-Ordens. Auskunft erteilt die Kameradschaftsführung Frankenthal, Heßheimer Straße 104.

Betrunkener Kraftfahrer verursacht Autounglück

* **Darmstadt**, 27. Juli. Auf der Straße von Pfungstadt nach Eberstadt ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel. Der Obersekretär i. R. Heyden aus Langen war mit seinem Personenkraftwagen unterwegs. In dem Auto befand sich auch der Ingenieur Wilhelm Heck aus Darmstadt. Beide waren in Pfungstadt eingekehrt. Heyden, der seinen Wagen selbst steuerte, soll nach Bekundungen von Zeugen bereits in Pfungstadt schwer betrunken gewesen sein. Er rannte mit seinem Wagen gegen einen Baum wobei der Wagen völlig zertrümmert wurde. Heck war sofort tot, während Heyden mit unerheblichen Verletzungen in das Stadtkrankenhaus gebracht wurde.

Rund um Schwetzingen

Sommerkonzerte in Schwetzingen

* **Schwetzingen**, 28. Juli.

Man muß es schon besonders vermerken, daß es in diesem Monat auch einmal einen Sonntag ohne Regen gab, denn bis jetzt hat sich der Juli von einer recht unfreundlichen Seite gezeigt. Umso dankbarer begrüßte man den letzten Sonntag, der uns wieder einmal Sonnenschein brachte. Dadurch war der Fremdenbetrieb in unserer Stadt über das Wochenende ein recht ansehnlicher geworden, so daß man, wenn man die übrigen Tage berücksichtigt, heute schon sagen darf, daß wir trotz der Ungunst der Witterung

in diesem Monat eine nennenswerte Zahl von Besuchern des Schloßgartens verzeichnen

dürfen.

Wenngleich es am Abend doch noch recht kühl ist, führte der Sängerbund am Samstag im Rittergarten sein Sommerkonzert durch, das er am Samstag zuvor hatte verschieben müssen. Vereinsleiter Hartung konnte eine stattliche Zuhörergemeinde begrüßen und benützte diese Gelegenheit, um im besonderen die Pflege des Kameradschaftsgeistes innerhalb des Sängerbundes herauszustellen. Unter der Stabführung von Herrn Nikolaus sen. brachte dann der Chor im Laufe des Abends zahlreiche Lieder zu Gehör, wobei wir erneut vor allem das vorzügliche Tenormaterial dieser Gesangsvereinigung feststellen durften. Einen wesentlichen Beitrag zur Abendunterhaltung trug die Kapelle Bremer bei, deren schmissige Weisen aller Art ein beifallsfreudiges Publikum fanden.

Die andere Gesangsvereinigung in Schwetzingen, der „Liederkranz", hielt sein Sommerkonzert im „Bayrischen Hof" ab. Auch hier konnte der Vereinsleiter Bassermann zahlreiche Besucher begrüßen. Er erinnerte bei dieser Gelegenheit daran, daß die Gesangvereine schon von jeher die Pflege deutschen Kulturgutes gefördert hätten und im heutigen Staate ganz besonders eine staats-kulturpolitische Aufgabe zu erfüllen hätten. Schließlich bat er um weitestgehende Unterstützung der Sangeskunst. Im besonderen galt sein Dank Herrn Nikolaus jun., Chorleiter vom „Sängerbund", der in kameradschaftlicher Weise für den durch Unglücksfall verhinderten Liederkranz-Chorleiter Gund eingesprungen war. Weiterhin dankte er Herrn Neithöffer und seiner Luftschutzkapelle, die sich in entgegenkommenderweise für den Abend zur Verfügung gestellt hatten. Im Laufe des Abends durften dann die Zuhörer zahlreiche Proben von dem Können des Chores vernehmen.

Wesentlich zur Verschönerung des Abends trugen noch einige Vereinsmitglieder als Solisten bei. Karl Gimbel sang zwei Lieder von Richard Wagner und Schumann, wozu ihn A. Niermeier am Klavier begleitete. Herr Späth sen. gab Lieder von Weingartner und Wiedecke zum Besten und fand in Frau Maier-Dussel eine vorzügliche Begleiterin.

Wenn eine Oelkanne umfällt

Unfälle am Wochenende.

Einen recht eigenartigen Unfall mußte ein Mercedes-Benz-Lieferwagen, der sich auf Probefahrt befand, auf der Ueberführung nach Plankstadt erleben. Eine Kanne mit Oel war umgefallen und dadurch, daß sich der Wagen auf abfallender Straße befand, lief das Oel auf die Vorderräder. Durch dieses Oel kam der Wagen ins Schleudern und rannte gegen einen Randstein. Der Wagen wurde derart stark beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte.

Am Sonntagvormittag halb 12 Uhr lief in der Nähe des „Meyerhof" ein fünfjähriger Junge in einen die Mannheimer Straße daherfahrenden Personenkraftwagen. Der Junge wurde mit einigen Verletzungen, die erfreulicherweise nicht lebensgefährlicher Art sind, in die Heidelberger Klinik gebracht.

*

Ein Dieb festgenommen. Die hiesige Gendarmerie hat in Ketsch einen Mann von St. Leon festgenommen, der einen Staubanzug entwendet hat. Der Mann wurde ins Bezirksgefängnis nach Mannheim gebracht.

Goldene Hochzeit. Morgen darf das Ehepaar Martin Bürg und Frau Elisabeth, geb. Becker, Bruchhäuser Straße 2, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Wir gratulieren dem Jubelpaar recht herzlich!

*

Veranstaltungen in Schwetzingen

Capitol: „Die ewige Maske".
Neues Theater: „Der müde Theodor".

Wie das Wasser

die Mühlräder treibt, so treibt die Werbung das Rad der Wirtschaft. Von England und Amerika können wir hier noch Vieles lernen. Hier hat sich in all' den Jahren des „Wettbewerbs der Werbemittel" untereinander die Anzeigenwerbung zur höchsten Blüte entwickelt, weil sie die meisten Erfolge bringt. Deshalb: Tritt gefaßt auch in der Werbung durch die Zeitung. Wir stehen Ihnen mit unserem Rat jederzeit zur Verfügung.

Verkäufe

Zu verkaufen: *1289
1 Elektromotor, 4 PS
mit Transm., Riemenscheibe und Riemenvorgelege. Köhler, Lorzingstraße 41, 2. Stck. Anzus. 2–6 Uhr.

Gelegenheit
neues formschön.
Couch
beste Werkstattarb., rein Roßhaarauflage, Ausnahmepr. **49.-**
Seeberger S 4, 20
Polstergeschäft. *2870

Ein Posten Kohlenbadeöfen (Kupf.), f. Brik. und ein Posten Bade- und Einbauwann., m. fl. Schönheitsf., z. v. Ink. Remses, Qu 7, 15, part. *2894

bei *743
Vogl, N 7, 7
Fernsprecher 23320.

Gut erhaltener
Kinder-Kastenwagen
zu verk. Maas, Erlenstraße 42. *1915

Gut erh. *4514
Damenrad
(Marke) bill. zu verkauf. — Adr. i. d. Geschäftsst.

Schlafzim., 180 cm br., v. RM 395.—, Speisez., kompl., v. RM 245.—, Küchen, kompl., v. RM 125.—, Kleider-, Küch.- u. Spiegelschr., Schreibtische, Komm., Bett., Zimmerbüfett, Diwan, Chaisel., Couch, Kapok- u. Wollmatr., Tische, Stühle usw., bill. zu verk. Teilzahl. gest.! Goldstein, T 4a, 1 Möbelgeschäft.
*713

Gebr. Schlafzimmer
weiß, Eiche, ar. 2türig, Spiegelschrank, marmor., pol., für 80.— abzugeben. *5012
Moritz Abraham Möbel, Ludwigshafen, Marktstr. Nr. 66, Rückgeb.

Verkaufsbude
3 × 2 m, massiv Blech-Rahmen, verschließb. bill. zu verk. *6319 Waldhofstr. 90.

Gut erhaltene
Küche
preisw. zu verk. Zu erfr. *6316 K 2, 3, 3. Stock.

Gasherd
gebr., gut erh., zu verk. *319
Kermas & Manke Qu 5, 3/4.

Gebr., gut erhalt. Wirtschaftsstühle und Tische zu kaufen gesucht. Ang. u. E G 14 an die Geschst. *6296

Inserieren bringt Gewinn

KAFFEE-GESCHÄFT • TENGELMANN •

Tag für Tag Tengelmann-Kaffee

er ist überzeugend gut und beliebt!

Bremer Art . . .	125 g 60 Pfg.
3-Flaggen-Kaffee	125 g 70 Pfg.
Hausmarke . . .	125 g 80 Pfg.

3% RABATT IN MARKEN

Tengelmann

jetzt Q 1, 5-6 Breitestr. gegenüber dem alten Rathaus
Ruf 20691 • Lieferung auf Wunsch ins Haus

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 28. Juli 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 341

Süddeutsche Zucker AG. Mannheim

Geringere Betriebserlöse / Wieder 10% Dividende / Erhöhte Abschreibungen

Die Süddeutsche Zucker AG., Mannheim, weist in ihrem Bericht für das Geschäftsjahr 1935/36 (29. 2.) darauf hin, daß sich die statistische Lage des Weltzuckermarkts gebessert habe, da der allmählich wieder ansteigenden Erzeugung eine noch stärkere Verbrauchszunahme gegenüberstand. Die Preise haben sich behauptet, da und dort auch etwas gebessert, sie liegen indessen immer noch so niedrig, daß eine nennenswerte Ausfuhr aus Deutschland nicht möglich ist. In Deutschland erreichte die Erzeugung im Jahre 1935/36 trotz einer größeren Rübenanbaufläche nur etwa die Höhe des Vorjahres, da der Zuckerertrag vom Hektar nicht den Erwartungen entsprach und, dem Wunsch der Hauptvereinigung der Deutschen Zuckerwirtschaft entsprechend, mehr Rüben als i. V. getrocknet wurden, um dem Futtermarkt mehr zuckerhaltige Futtermittel zuzuführen. Die vorjährige Verbrauchszunahme habe sich 1935/36 erfreulich fortgesetzt und verstärkt im Zusammenhang mit der Anordnung der Hauptvereinigung, derzufolge die deutsche Zuckerindustrie zur Verwertung der Obsternte in gesteigertem Umfang verbilligten Zucker für die Herstellung von Marmelade zur Verfügung stellt. Für 1936/37 erfahre der Rübenanbau in Deutschland eine weitere Erhöhung, die Hauptvereinigung habe ihn so bemessen, daß eine ausreichende Versorgung des Markts mit zuckerhaltigen Futtermitteln sichergestellt erscheine. Auch in Süddeutschland blieben die Rübenerträge bei ähnlichem Zuckergehalt hinter dem Vorjahre zurück, wodurch der Arbeitsumfang in allen Werken geschmälert wurde. Das Verbrauchszuckergeschäft verlief befriedigend. Auch Schnitzel und Melasse fanden zu den verordneten Preisen Absatz. Die eigene Landwirtschaft hat im ganzen wieder ein annehmbares Ergebnis erzielt. Die Abschlüsse 1935/36 der schlesischen Fabriken, an denen die Südzucker beteiligt ist, werden laut Bericht nicht so günstig ausfallen wie im Vorjahr.

Der Rohertrag (alles in Mill. RM) ging auf 30,64 (32,60) zurück. Dazu kommen 0,76 (0,80) Beteiligungserträge, 1,36 (0,44) Zinsen und sonstige Kapitalerträge sowie 0,28 (0,30) außerordentliche Erträge. Andererseits wurden für Löhne und Gehälter 9,73 (10,06) und für gesetzliche Sozialabgaben 0,70 (0,68) gezahlt. Daneben wurden für die Gefolgschaftsmitglieder freiwillig noch 0,66 aufgewendet. Besitzsteuern beanspruchen 4,69 (7,09) einschließlich Körperschafts- und Gewerbeertragssteuern, die übrigen Aufwendungen 9,22 (8,84). Auf Anlagen wurden 2,76 (3,07) abgeschrieben, andere Abschreibungen mit 2,03 (1,51) vorgenommen, so daß einschl. 1,86 (1,80) Vortrag ein Gewinn von 4,96 (5,06) verbleibt. Davon gehen wieder 200 000 RM an die Südzuckerunterstützungskasse, die Dividende von 10 v. H. (wieder 2 v. H. an den Anleihestock) wird beibehalten, 1,83 werden vorgetragen. Die Bezüge der Vorstandsmitglieder (4) betrugen 295 070 (319 136) Mark. Dir. Dr. Seeliger ist am 7. Mai d. J. auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden. Der Aufsichtsrat, aus dem Kommerzienrat C. Naquet-Kaiserslautern, Graf Dr. F. Leonardi-Novara und Bankdirektor Mück-Heilbronn ausgeschieden sind, erhielt 196 190 (219 750) RM.

In der Bilanz (alles in Mill. RM) stieg das Anlagevermögen auf 18,06 (15,40), Beteiligungen erhöhten sich weiter um 2,14 (8,06) und stehen nach einer Abschreibung von 1,00 mit 12,91 (10,83) ein. Vorräte ermäßigten sich auf 42,11 (47,62), im wesentlichen durch mengenmäßig geringeren Bestand an halbfertigen Erzeugnissen. Wertpapiere betragen 8,82 (7,44), neu erscheinen 1,71 eigene Aktien, von denen nom. 1,14 zu durchschnittlich 214,6 v. H. erworben wurden; weitere 1,82 besitzt die nahestehende Zuckerfabrik Rheingau. Forderungen gingen auf 11,80 (20,09) zurück, darunter geleistete Anzahlungen durch Aufrechnung gegen einen Posten Warenschulden in ähnlicher Höhe auf 0,35 (8,88). Die flüssigen Mittel liegen auf 1,40 (1,20). Grundkapital und Reserven werden unverändert mit 30,0 und rund 14,96 ausgewiesen; Rückstellungen mit 10,87 (12,85), die Anlagenamortisationen nahmen auf 18,18 (9,40) zu. Verbindlichkeiten erscheinen mit nur noch 20,14 (32,40) infolge der Aufrechnung der geleisteten Anzahlungen gegen Warenschulden, die auf 11,78 (20,69) zurückgingen; desgleichen ermäßigten sich Akzepte auf 7,74 (8,83), während die Verbindlichkeiten gegenüber abhängigen Gesellschaften auf 1,43 (0,85) anstiegen. (G.-V. am 6. August.)

* **Stahlwerke Röchling-Buderus AG, Wetzlar. — Gewinnrückgang.** Die Gesellschaft, deren AK von 5 Mill. RM sich je zur Hälfte im Besitz der Buderusschen Eisen- und Stahlwerke und des Röchling-Konzerns befindet, erzielte 1935 erhöhte Betriebsüberschüsse von 7,17 (6,48) und ao. Erträge von 0,26 (0,10) Mill. RM. Demgegenüber erhöhten sich die Aufwendungen für Löhne auf 4,17 (3,45), für soziale Abgaben auf 0,32 (0,24), für Zinsen auf 0,34 (0,29) und für Steuern auf 1,02 (0,51) Mill. RM, während alle übrigen Aufwendungen auf 1,17 (1,65) Mill. RM ermäßigt werden konnten. Nach 300 061 (302 219) RM Abschreibungen auf Anlagen und 67 719 (35 571) RM anderen Abschreibungen ergibt sich ein **Gewinn** von 21 814 RM, der sich um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahre auf 148 096 RM erhöht (i. V. 220 092 RM Gewinn, woraus der Verlustvortrag aus 1933 von 94 349 RM gedeckt und der Rest vorgetragen wurde). Im Geschäftsbericht wird auf den erneuten Aufschwung des Inlandsgeschäftes im Jahre 1935 hingewiesen. Wenn sich diese nicht in einer gleich großen Steigerung des Beschäftigungsgrades des Werkes ausdrücke, so liege dies darin begründet, daß die inländische Verkaufsorganisation der Gesellschaft seit der Rückgliederung der Saar auch für die Beschäftigung des Edelstahlwerks der Röchlingsche Eisen- und Stahlwerke GmbH, Völklingen, zu sorgen hatte. Der Auslandsabsatz konnte gegenüber dem Vorjahr nicht unerheblich gesteigert werden. Durch Errichtung neuer Stützpunkte in bisher noch nicht bearbeiteten Märkten wird auch für die Zukunft die Sicherung eines entsprechenden Auslandsabsatzes erhofft. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr werden hoffnungsvoll beurteilt, wenn auch die erwähnten Schwierigkeiten, die sich für die Gesellschaft und ihr Schwesterwerk ergeben haben, nicht zu unterschätzen seien und erst in allmählicher Entwicklung ganz überwunden werden dürften.

* **In der Ratsitzung der Internationalen Vereinigung für Geflügelwissenschaften** wurde beschlossen, den 7. Weltgeflügelkongreß im Jahre 1939 in USA stattfinden zu lassen.

Waren und Märkte

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Mannheim, 27. Juli.

Das Angebot von **Weizen** für Lieferung erste Hälfte August hat fast ganz aufgehört, lediglich etwas Bayern-Weizen war mit 6 RM Spanne erhältlich. Auch für die zweite Hälfte August war nichts am Markt, da die südwestdeutschen Erzeugergebiete sich noch zurückhalten. Aus Norddeutschland ist verschiedentlich die Abladung für September nicht mehr garantiert worden. Aus Mitteldeutschland und aus Schlesien wurden die ersten Muster gezeigt, die befriedigen konnten. Pommern-Mecklenburger war etwas für September und reichlich für Oktober, November und Dezember zu haben; auch Uckermärker und Ostholsteiner waren erhältlich. In diesen Herkünften ebenso in Bayern-Weizen und Thüringer kam es verschiedentlich zu Umsätzen.

Roggen war zur sofortigen Lieferung gefragt; da jedoch das Wetter die Ernte verzögert, mangelte es an Angeboten. Für September war ostpreußischer Roggen zum Festpreis mit 4 RM Spanne zu haben, jedoch nicht begehrt.

Braugerste wurde noch nicht gehandelt; soweit man bisher urteilen kann, hat die neue Gerste wenig Eiweiß und ist daher für Brauzwecke gut geeignet. Industriegerste wurde zu 19,25 bis 20,00 RM angeboten und gehandelt; zweizeilige stellte sich auf etwa 20 RM und vierzeilige auf 19,40 bis 19,50 RM. — Futtergerste war gefragt, aber nicht angeboten.

Für **Weizenmehl** bestand weiter rege Kauflust; für Juli waren die Abrufe so stark, daß die Mühlen Mühe hatten, mit der Lieferung nachzukommen. Auch für spätere Termine wurden Abschlüsse vorgenommen. — **Roggenmehl** war für baldige Lieferung gesucht, war aber kaum erhältlich.

Futtermittel still. Kleie weiter gut gefragt.

Weizen 75/77		**Gerste**		Weizenkleie mit Sack	14	10.30
W 14	21.40	Braugerste	...		15	10.35
W 15	21.50	Industriegerste	19.—19.5		16	10.40
W 16	21.60	Futtergerste			17	10.45
W 17	21.70	59/60 G 7	15.70		19	10.60
W 19	22.—	G 8	16.—		20	10.70
W 20	22.20	G 9	16.20	Roggenkleie mit Sack	14	10.10
Ausgleich +	—.40	G 11	16.50		18	10.40
Roggen 71/73		Ausgleich +	—.40		19	10.50
R 14	15.80	**Hafer** H 11	17.10	Weizenfuttermehl		13.20
R 15	15.90	48/49 H 14	17.60	Roggenfuttermehl		13.—
R 18	16.30	H 17	17.90	Gerstfuttermehl		...
R 19	16.50	Ausgleich +	—.40	Weizennachmehl		...
Ausgleich +	—.40	Industriehafer	20.—	Ausgleich +		—.35

Zu Roggen: Qualitätszuschlag über Durchschnitt für 1 Kilo 7 Pfg., für 2 Kilo 15 Pfg., für 4 Kilo 22,5 Pfg.
Zu Gerste: Qualitätszuschlag über Durchschnitt für 1 Kilo 15 Pfg., für 2 Kilo 30 Pfg., für jedes weitere Kilo 10 Pfg.

Raps ab Station	32.—	Trockenschnitzel, Fbrpr.	8.24
Biertreber, ab Fabr. Höchstpr.	14.—	Rohmelasse	6.42
Sonstige Futterartikel		Steffenschnitzel	10.84
ohne Mehlzuschlag +	—.20	Zuckerschnitzel	11.44
Erdnußkuchen, prompt	16.90	Ausgleich +	—.35
Sojaschrot, prompt	15.70	**Rauhfutter**	
Rapskuchen inl.	13.70	Wiesenheu lose, neues	4.—4.50
Rapskuchen ausl.	14.20	altes	5.75-6.—
Palmkuchen	15.40	Luzernekleeheu	6.—6.50
Kokoskuchen	17.40	Preßstroh, Rogg., Weizen	3.50-3.75
Sesamkuchen	16.10	Hafer, Gerste	3.—3.50
Leinkuchen	17.30	Geb. Stroh, Rogg., Weizen	2.50-3.—
Ausgleich +	—.40	Hafer, Gerste	2.50-3.—

Mannheimer Mehlnotierungen

Weizenmehl	14	29.—	Pfalz-Saar	19	29.35	Pfalz-Saar	18	23.30
Type 790	15	29.—		20	29.35		19	23.50
Baden	16	29.—	Roggenmehl	14	22.70	Type 815	14	22.20
	17	29.—	Type 997	15	22.80	Baden	15	22.30
	19	29.35	Baden	18	23.35		18	23.85
	20	29.35		19	23.60		19	24.10
						Pfalz-Saar	18	23.80
							19	24.—

Zuzüglich 50 Pfg. Frachtausgleich frei Empfangsstation gemäß Anordnungen der WV Weizenmehl mit einer Beimischung von 10 v. H. Ausl. Wz. Aufschlag 1,50 RM je 100 Kilogramm. — Für alle Geschäfte sind die Bedingungen der Wirtschaftlichen Vereinigung der Roggen- und Weizenmühlen und der neue Reichsmühlenschlußschein maßgebend.

Rotterdamer Getreidekurse vom 27. Juli. (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Juli 5,98; Sept. 5,95; Nov. 5,78; Jan. 5,60. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Juli 73; Sept. 69,25; Nov. 68; Jan. 69.

Liverpooler Baumwollkurse vom 27. Juli. (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) Juli (36) 717; August 698; Sept. 688; Okt. 680; Nov. 699; Dez., Jan. (37) je 698; Febr. 695; März 694; April 693; Mai 692; Juni 690; Juli 684; Okt. 630; Jan. (38) 629; März 622; Mai 621; Tendenz stetig.

Hamburger Zucker-Terminbörse

Amtliche Notierung für weißen Zucker, gesackt, trocken, nicht unter Basis Stand. 23, frei Seeschiff Hamburg, für 50 kg einschl. Sack.

Termine	27. Juli 10 Uhr 30 Brief	Geld	bez.	27. Juli 2 Uhr 15 Brief	Geld	bez.
Juli	3.35	3.15	...	3.35	3.15	...
August	3.25	3.10	...	3.25	3.10	...
Sept.	3.25	3.20	...	3.25	3.20	...
Okt.	3.45	3.30	...	3.45	3.30	...
Nov.	3.50	3.40	...	3.50	3.40	...
Dez.	3.50	3.40	...	3.50	3.40	...
Januar	3.55	3.45	...	3.55	3.45	...
Februar	3.60	3.50	...	3.60	3.50	...
März	3.65	3.55	...	3.65	3.55	...
April	3.75	3.60	...	3.75	3.60	...
Mai	3.80	3.70	...	3.80	3.70	...
Juni	3.90	3.80	..	3.90	3.80	...

Tendenz ruhig

Leinöl-Notierungen vom 27. Juli. (Eig. Dr.) London: Leinsaat Pl. per Juli 11,50; Leinsaat Klk. per Juli-August 18,50; Leinsaatöl loko 27,3; August 26,4½; Sept.-Dez. 26,4½; Baumwollöl ägypt. 27,0; Baumwoll-St. ägypt. per Juli 5,50. Neuyork: Terp. 42,0. Savannah: Terp. 37,0.

Geld- und Devisenmarkt

Paris, 27. Juli (Schluß amtlich).

London	75.93—	Spanien	...	Kopenhagen	...	Wien	...
Neuyork	15.12¼	Italien	119.25	Holland	10.26—	Berlin	610.25
Belgien	255.—	Schweiz	494.75	Stockholm	382.75	Warschau	285.7-

London, 27. Juli (Schluß amtlich).

Neuyork	501.94	Kopenhagen	22.40	Moskau	25.30	Schanghai	1/2 27
Montreal	501.87	Stockholm	19.41½	Rumänien	680.—	Yokohama	1/2 27
Amsterdam	738.25	Oslo	19.90—	Konstantin.	625.—	Hongkong	1/25.—
Paris	75.91—	Lissabon	110.15	Athen	530.—	Manila	17.90
Belgien	29.70½	Helsingfors	227.—	Wien	26.56	Montevideo	24.25
Italien	63.56—	Prag	121.12	Warschau	26.56	Valparaiso	108.3
Berlin	12.47½	Budapest	27.—	Buenos Aires	14.90	Silber	
Schweiz	15.34½	Belgrad	218.—	Rio de Jan.	4½.—	auf London	18.15
Spanien	36.65—	Sofia	400.—	Bombay	1.006	Goldpreis	200.12

Metalle

Hamburger Metallnotierungen vom 27. Juli

	Kupfer Brief	Geld	bezahlt	Banka- u. Straits-Zinn Brief	Geld	bezahlt
Januar	...	...	...	...	...	...
Februar	...	...	...	...	...	...
März	...	...	...	...	...	...
April	...	...	...	...	...	...
Mai	...	...	...	...	...	...
Juni	...	...	...	...	...	...
Juli	48.50	48.50	...	260.0	260.0	...
August	48.50	48.50	...	260.0	260.0	...
Septemb.	48.50	48.50	...	260.0	260.0	...
Oktober	48.75	49.—	...	260.0	260.0	...
Novemb.	50.50	49.75	...	260.0	260.0	...
Dezemb.	51.—	50.25	...	260.0	260.0	...

	Brief	Geld
Hüttenrohzink	18.50	18.50
Feinsilber (RM. p. kg)	40.75	37.75
Feingold (RM. p. gr.)	2.84	2.79
Alt-Platin (Brutto) Gruppe (RM. p. gr.)	3.50	2.95
Techn. reines Platin Rohplatin (RM. p. gr.)	4.05	...

	Loco	Käufer
Antimon Regulus chines. (£ p. t.)	45.—	42.—
Quecksilber (£ per Flasche)	12.50	12.50
Wolframerz chines. (sh. St.)	...	27.—

* **Die innerfranzösischen Walzdrahtpreise** wurden für Thomasrundeisen um 75 auf 790 frs. und für Siemens-Martin-Rundeisen um 80 auf 900 frs. je Tonne **erhöht**.

* **Pfälzische Obstmarktberichte vom 27. Juli. Maxdorf:** Salat 6—8; Endivie 8—10; Weißkraut 2,5—4; Rotkraut 4—5; Karotten 3—4,5; Gurken 6—6,5; Salzgurken 4—6; Essiggurken 8—12; Bohnen 5—17; Erbsen 12—14; Rettich 2—4; Zwiebeln 6; Mirabellen 22—36; Aepfel 28—32; Zwetschgen 22—30; Birnen 20—28; Pfirsiche 20—30 Pfg. — **Ludwigshafen:** Gurken 8 und 6,25; Salatgurken 5; Krupbelgurken 1,75—2; Karotten 5—6; Bohnen 4—16; Rotkraut 5—6; Weißkraut 2,5—3; Wirsing 3—4 Pfg. — **Schifferstadt:** Rotkohl 4—5; Weißkohl 2,5—4; Wirsing 5—6; Bohnen 6—7; Erbsen 14; Tomaten 20, 15 und 10; Karotten 3,5; Salzgurken 0,5 und 9; Salatgurken 15; Kopfsalat 2,5—5; Endivie 4—6; Blumenkohl 8—25; Rettich 3,5; Rettich-Bündel 3,5 Pfg. — **Bad Dürkheim:** Aprikosen 41; Johannisbeeren 16 und 12; Stachelbeeren 20—25; Birnen 20—26; bunte Julibirnen 26; Wässerlinge 22—24 und 18—21; Mirabellen 35 bis 30; Pfirsiche 33—37, 26—32; Aepfel 24; Zwetschgen 30—38; Bühler Zwetschgen 35; Zimmer Zwetschgen 30—34; Tomaten 22; türkische Kirschen 10 Pfg.

Rhein-Mainische Abendbörse

Ruhig

Frankfurt, 28. Juli.

Die Abendbörse setzte zwar in ruhiger Haltung ein, die Kurse am Aktienmarkt erfuhren aber nach der Abschwächung von heute Mittag vorerst keine weiteren Rückgänge, zumal kaum noch Abgaben erfolgt sind. Die zunächst notierten Papiere lagen gegen den Berliner Schluß behauptet. Am **Rentenmarkt** machte sich etwas Nachfrage für Reichsaltbesitz, Reichsbahn VA und für Kommunalumschuldung bemerkbar, obgleich die Kurse unverändert lagen.

Die Geschäftsstille dauerte auch **im Verlaufe** fort, und die Kurse konnten sich nicht mehr ganz behaupten. Besonders in Montanwerten erfolgten noch Verkäufe, ferner waren Kunstseide Aku angeboten und schwächer. Am Einheitsmarkt ließen Großbankaktien weiter nach, Commerzbank 108 (108¾), DD-Bank 105 (105½), Dresdner 105 (106). **Am Rentenmarkt** erhielt sich etwas Interesse, zu nennenswerten Umsätzen ist es aber nicht gekommen. Von fremden Werten blieben Jugoslawische Restquoten zu den letzten Mittagskursen gefragt.

Nachbörse: IG Farben 170, Mannesmann 118 Brief, Aku 57¾, Altbesitz 112½ Geld, Reichsbahn 123½, Kommunalumschuldung 88,35 Geld.

Gegen das Borgunwesen im Einzelhandel

Die Bezirksgruppe Baden der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel teilt mit:

Der deutsche Einzelhandel trägt ein großes Maß von Verantwortung für die Versorgung des deutschen Volkes, besonders in der gegenwärtigen Zeit, in der das nationale Aufbauprogramm der Regierung durchgeführt wird, das von jedem einzelnen Volksgenossen besondere Rücksichtnahme und Einordnung verlangt. Der Einzelhandel hat die Aufgabe, die aus der Umstellung sich ergebenden Maßnahmen gegenüber den kaufenden Volksgenossen zu vertreten und zu begründen. Von ihm selbst aber werden ebenso wie von anderen Gruppen der deutschen Wirtschaft schwere Opfer verlangt, die er im Interesse der großen Ziele der deutschen Wirtschaftserneuerung gerne bringt.

Er kann aber seine schwierige Aufgabe nur dann lösen, wenn er Verständnis und Rücksichtnahme in allen Kreisen der kaufenden Volksgenossen findet.

Ein großer Mißstand, der die wirtschaftliche Lage weiter Kreise des Einzelhandels, ganz besonders aber des Lebensmitteleinzelhandels, außerordentlich erschwert, ist die Unsitte des Kreditkaufes und der Pumpwirtschaft. Es sind nicht nur bedürftige Volksgenossen, die ihre Verpflichtungen gegenüber dem Kaufmann nicht erfüllen, sondern **auch solche Bevölkerungskreise die auf Grund ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse durchaus in der Lage wären, die eingekauften Waren auch pünktlich zu bezahlen.**

Die Folge ist die, daß sich die Rückstände beim Einzelhandelskaufmann immer stärker vermehren, und daß er **schließlich nicht mehr in der Lage ist, seine neuen Waren einzukaufen und seine zahlreichen und großen Verpflichtungen gegenüber dem Staat, gegenüber seiner Gefolgschaft, seinem Ladenvermieter usw. zu erfüllen.** Auf diese Weise entstehen **Milliardenbeträge an Schulden**, die den Aufbau eines gesunden Wirtschaftslebens erschweren oder gar unmöglich machen.

Die Wirtschaftsgruppe Einzelhandel richtet daher an alle Kreise der Bevölkerung den dringenden Appell, sich ihrer Verpflichtung gegenüber dem Einzelhandel bewußt zu werden. Es muß wieder zu einer Ehrensache werden, die beim Kaufmann eingekauften Waren pünktlich zu bezahlen. Dadurch wird nicht nur dessen Leistungsfähigkeit gesteigert, sondern es verschwindet auch damit eine Ungerechtigkeit gegenüber den Volksgenossen, die diese Verpflichtung bisher als selbstverständlich stets erfüllt haben.

Der deutsche Kaufmann ist genau so wie jeder Arbeiter der Stirn und der Faust seines Lohnes wert. Man verlangt und erwartet von ihm zu jeder Zeit die höchste Leistung und stellt ihn unter die größte Verantwortung daher darf er von den kaufenden Volksgenossen, **insbesondere** von denjenigen, die wirtschaftlich dazu in der Lage sind, erwarten, daß sie ihm gegenüber ihre Verpflichtungen pünktlich und restlos erfüllen.

* **Ersatz- und Zusatzstoffe bei der Bierbereitung in Baden.** Durch Verordnung des badischen Finanz- und Wirtschaftsministers wird auf Grund des § 2, Abs. 2, des Reichsgesetzes über den Eintritt der Freistaaten Bayern und Baden in die Biersteuergemeinschaft vom 24. Juni 1919 folgendes bestimmt: Die Anwendung der Vorschriften des Biersteuergesetzes vom 28. März 1931 über die Verwendung von Zucker und von aus Zucker hergestellten Farbstoffen sowie von Süßstoffen bei der Bereitung obergärigen Bieres, ferner der Vorschriften im § 9, Absatz 5 und 6 dieses Gesetzes bleibt für Baden ausgeschlossen. Die Verordnung des badischen Finanzministeriums über die Einführung des Reichsbiersteuergesetzes vom 30. März 1920 wird aufgehoben.

* **Uebernahme der Aktienmajorität der Dortmunder Stiftsbrauerei, Dortmund, durch den C. Funke-Konzern.** In einer ao. GV. der Dortmunder Stiftsbrauerei, Dortmund, wurden Aufsichtsratsneuwahlen vorgenommen. Wie mitgeteilt wurde, ist die Majorität der Dortmunder Stiftsbrauerei auf den Funke-Brauerei-Konzern, Essen, übergegangen. In diesem Zusammenhang wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt: Rechtsanwalt Dr. Will, Hamburg (Vorsitzender), Fritz Funke, Essen-Hamburg (stellvertretender Vorsitzender), August Funke, Neuyork, Kommerzienrat August von Waldthausen, Düsseldorf, Direktor August Klaas, Essen, Bankdirektor Paul Spengler, Essen. Wiedergewählt wurden Fabrikdirektor Leopold Heppel, Unna und Kaufmann Karl Bangert, Dortmund-Hörde. Ausgeschieden sind Dr. Waldemar Koch, Berlin, Rechtsanwalt Dr. Günther, Berlin und Geheimer Oberfinanzrat Paul Thieme, Berlin. Die Brauereiinteressen des Funke-Konzerns, die schon in den letzten Jahren durch den Erwerb der Hirschbräu AG., Köln, eine weitere Ausdehnung erfahren haben, setzen sich nunmehr aus folgenden Beteiligungen zusammen: Aktienbierbrauerei Essen, Hirschbräu AG., Köln, Dortmunder Stiftsbrauerei AG., Phönixbrauerei GmbH., Essen, und 50 v. H. des AK. der Kronenbrauerei AG., Essen. Wie weiter mitgeteilt wird, hat Rechtsanwalt Dr. Will, Hamburg, um sich den ausgedehnten Brauerei-Interessen des Konzerns noch mehr als bisher widmen zu können, den Vorsitz im Aufsichtsrat der Aktienbrauerei Essen niedergelegt und stattdessen den Vorsitz im Vorstand des Konzerns übernommen. Den Vorsitz im AR. der Aktienbierbrauerei Essen hat an seiner Stelle Fritz Funke, Essen-Hamburg, übernommen.

* **C. F. Heyde, Chemische Fabrik AG., Berlin-Britz.** Im Geschäftsjahr 1935 ist der **Umsatz** der C. F. Heyde, Chemische Fabrik AG., Berlin-Britz, mengenmäßig um etwa 9 v. H., dagegen wertmäßig nur um rund 2 v. H. **gestiegen**. Die Unkosten hielten sich im Rahmen des Vorjahres. Infolge der gedrückten Preise war es aber nicht möglich, einen Gewinn zu erzielen. Bei einem Bruttobetriebsertrag von 447 639 (453 698) RM ergibt sich ein Verlust von 9 941 RM, der durch Entnahme aus dem Konto „Rest aus Sanierungsgewinn" von 22 350 RM getilgt wird. Aus dem gleichen Konto werden 11 000 RM zur Errichtung eines gesetzlichen Reservefonds entnommen und der Rest einem Reservefonds II zugeführt. Die GV. genehmigte den Abschluß und wählte den bisherigen langjährigen Prokuristen der Gesellschaft, Mangelsdorf, neu in den Aufsichtsrat. Die Zufuhr an Rohstoffen war bisher ausreichend. Das laufende Geschäftsjahr zeigt eine zufriedenstellende Entwicklung. In der **Bilanz** stehen einerseits Hypothekenschulden mit unv. 0,22, die anderen Verbindlichkeiten mit 0,11 (0,12), andererseits das Anlagevermögen mit 0,27 (0,27), Vorräte mit 0,09 (0,11) und Forderungen mit 0,12 (0,11) Mill. RM zu Buch.

* **Malmedie u. Co. Maschinenfabrik AG, Düsseldorf. — Wieder kleiner Verlust.** Die Malmedie u. Co. Maschinenfabrik AG, Düsseldorf, weist für das Geschäftsjahr 1935 nach Abschreibungen auf Anlagen von 47 651 (44 364) RM und sonstigen Abschreibungen von 36 808 (33 820) RM einen Verlust von 6781 (41 229) RM aus, um den sich der weiter vorzutragende Verlustsaldo auf 430 224 RM erhöht. Die GV genehmigte den Abschluß. Im Geschäftsbericht weist die Verwaltung darauf hin, daß die Steigerung des Umsatzes sich wesentlich günstiger ausgewirkt hätte, wenn die Preislage für die Erzeugnisse der Gesellschaft besser gewesen wäre. Die Verwaltung habe versucht, das an sich schon große Auslandsgeschäft weiter auszubauen; im ganzen gesehen sei dies wichtige Ziel auch erreicht worden. Die Bezüge des Vorstandes betrugen im Geschäftsjahr 1935 17 026 (10 000) RM; der AR bezog keine Vergütung. In der Bilanz (in Mill. RM) stehen bei einem AK von 1,0 Mill. RM u. a. Verbindlichkeiten mit insgesamt 0,79 (0,71), demgegenüber Vorräte mit 0,34 (0,30), Forderungen mit 0,34 (0,35), Wechsel mit 0,04 (0,10) zu Buch. In der GV wurde mitgeteilt, daß der Auftragseingang sich zwar weiterhin auf einer angemessenen Höhe gehalten habe, doch hätten sich Möglichkeiten, [illegible] zu erzielen, noch nicht ergeben.

* **Tolirag Ton- und Lichtbildreklame AG, Berlin. — Weitere Verlustminderung.** Die mit einem AK von 800 000 Mark ausgestattete Tolirag Ton- und Lichtbildreklame AG, Berlin, erzielte im Geschäftsjahr 1935 erhöhte Erträge ihres Betriebes von 2,11 (1,65) Mill. RM. Bei Abschreibungen auf Anlagen von 78 635 (55 726) RM und sonstigen Abschreibungen von 365 655 (353 184) RM schließt die Erfolgsrechnung mit einem **Gewinn** von 54 817 (20 770) RM, um den sich der noch bestehende Verlustvortrag weiter auf 144 082 RM vermindert. Wie vor einiger Zeit gemeldet, sind die Theater der Gesellschaft auf Grund einer Vereinbarung in die Verwaltung der Universum-Film-AG (Ufa) übergegangen. In der GV wurde Bankier Dr. Hans Karl von Mangoldt-Reiboldt, Berlin, neu in den AR gewählt.

* **Ausweis der Schweizerischen Nationalbank vom 23. Juli 1936.** Im Ausweis der Schweizerischen Nationalbank vom 23. Juli 1936 zeigt der Goldbestand eine Vermehrung um 2,778 Mill. auf 1 431,032 (1 428,314) Mill. Schweizer Franken. Die Golddevisen, die die letzte Woche leicht abgeschwächt waren, gingen um 1,394 Mill. Schw. Fr. auf 4,446 (3,052) Mill. Schw. Fr. in die Höhe. Beim Inlandsportefeuille zeigt sich infolge Mehrbeanspruchung durch Schatzwechsel eine leichte Aufwärtsbewegung um 0,528 auf 81,628 (81,095) Mill. Schw. Fr. Auch die Lombardvorschüsse zogen etwas an auf 74,049 (73,921) Mill. Schweizer Fr. Die Wechsel der Darlehenskasse setzten dagegen ihren Abbau fort um wieder 2,35 auf 60,5 (62,85) Mill. Schw. Fr. Der Notenumlauf ist gegenüber der Vorwoche um 4,784 auf 1 245,941 (1 250,725) Mill. Schw. Fr. zurückgegangen, während die täglich fälligen Verbindlichkeiten eine kleine Zunahme um 5,28 auf 378,156 (369,878) Mill. Schw. Fr. erfuhren. Notenumlauf und täglich fällige Verbindlichkeiten waren am 23. Juli durch 96,19 (96,22) v. H. durch Gold und Golddevisen gedeckt.

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1936	25.	27.
4% Dt. R.-Anl. 34	97.37	97.40
4½% Baden 27	97.25	97.25
4½% Bayern 27	97.87	97.87
4½% Hessen 28 A-D	97.50	97.50
4½% Pr. St.-Anl. 28	100.5	100.5
4½% Thüringen 26	96.—	96.—
4½% do. 27 A-C	96.—	96.—
4½% [illegible]	95.75	95.—
4½% [illegible] 34 F. 1	100.6	100.0
[illegible] 1934	101.6	101.6
[illegible] 1935	107.5	107.3
[illegible] 1936	111.7	111.7
[illegible] 1937	112.5	112.3
[illegible] 1938	112.5	112.4
Ablös. d. Reich	112.5	112.5

Anleihen d. Kom.-Verb.

	25.	27.
[illegible]	...	...

Stadtanleihen

	25.	27.
4½% R.-Baden 26	92.50	92.50
4½% Heidelberg 26	96.25	96.25
4½% Darmstadt 26	93.—	93.50
4½% Frankf. 26	94.50	94.50
4½% do. 26	94.—	94.—
4½% Hanau 26	91.50	92.—
4½% Heidelberg 26	91.50	91.50
4½% Ludwigsh. 26	93.25	93.25
4½% Mainz 26 A.	94.75	95.—
4½% Mannheim 26	94.—	94.—
4½% do. 27	93.50	93.50
4½% Pirmasens 26	93.—	93.—
5 Ulm 26 A-C	90.—	90.—
Mannheimer Ausl.	...	...

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

	25.	27.
4½% [illegible] 27 u. 28 R 1, 2, 7, 8 und 9	97.—	97.—
4½% do. Goldkom. 28 R 2	95.—	95.—
5½% [illegible] Liq.-Anl. 21-24	100.6	101.7
4½% [illegible] Goldkom. R 12	95.—	95.—
do. R 19	97.50	97.50
do. R 22	98.—	98.—
4½% Württ. [illegible] 26 4-5	97.37	97.37

Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.

	25.	27.
4½% Bad. [illegible] Mannh. 26 R 2	97.—	97.—
4½% do. Goldkom. A 1	94.50	94.50
4½% Darmst. Kom. Landesbank Goldschuldv. R 2	93.75	93.75
4½% do. R 5	93.75	93.75
4½% do. R 6	97.25	97.12
4½% [illegible] R 10	93.—	93.—
4½% do. R 11	93.50	93.50
4½% Nassau. Landesb. R 1 u. 2	97.—	97.—
4½% [illegible] 28 A 1	97.50	97.50
4½% do. 28 A 2	97.—	97.—
4½% do. Kom. 28 R 1	93.75	93.75
[illegible] I	...	119.6
do. II	...	136.8

Landschaften

	25.	27.
4½% [illegible] I-7 1927	93.—	93.—

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

	25.	27.
4½% Bayr. Bodencr. [illegible]	97.75	97.75
4½% Bayr. Handelsbank R 23	96.—	96.—
4½% Berl. Hyp.-Bk. [illegible]	96.—	96.—
4½% Frankf. Hyp.-Bk. R 1-4	97.—	97.—
5½% do. Liq. [illegible] R 5	101.3	101.2
4½% do. Goldkom. R 1	94.—	94.—
4½% [illegible]	97.—	97.—
5½% do. Liq. I II	101.3	101.1
4½% do. Kom. I II	94.—	94.—
5½% Goth. Grdkr. Bank A 7	101.2	101.2
4½% Rhein. Hyp.-Bk. [illegible]	97.—	97.—
4½% Pfälz. Hyp.-Bk. [illegible]	97.75	97.75
5½% do. Liq. [illegible]	101.3	101.3
4½% do. Goldkom. R 1 u. 3	95.—	95.—
5½% Preuß. Boden. Liq. Gold VII [illegible]	101.3	101.5
4½% Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 2-4	97.—	97.—
4½% do. R 25, 28, 30	97.—	97.—
5½% do. Liq. Pfbr.	101.3	101.3
4½% Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R 1-3	95.—	95.—
5½% Südd. Bodencr. [illegible]	101.3	101.3
4½% Württ. Hyp. Gold. 1, 2	98.25	98.25
4½% do. Gkom. 1	98.12	98.12

Schuldverschreibung

	25.	27.
6 Daimler-Benz 27	...	106.0
5 [illegible]	101.2	101.5
5 [illegible]	...	...
5 [illegible]	...	...
6 [illegible]	101.2	101.3

In Aktien umwandelbar

	25.	27.
IG Farben RM.-Anl. v. 28	130.3	130.3

ohne Zinsberechnung

	25.	27.
5 [illegible]	...	97.75

Industrie-Aktien

	25.	27.
Akt. Gebrüder	45.50	45.—
Alg. Kunstz. Unie	58.—	...
A. E. G.	39.12	38.62
Alum. Ind. N.	415.0	415.0
[illegible]	68.—	...
Badische Masch.	124.0	124.0
[illegible]	55.—	55.—
Bayr. Motorenw.	148.3	148.1
Bemberg J. P.	87.75	88.—
Julius Berger	143.5	143.0
[illegible]	93.75	93.75
[illegible]	110.5	...
[illegible]	70.—	...
[illegible]	...	107.2
Cement Heidelberg	151.7	150.5
do. Karlstadt	...	...
I.G. Chem. Basel	217.6	...
[illegible]	160.0	158.0
[illegible]	129.7	...
[illegible]	271.0	271.0
[illegible]	136.5	136.0
[illegible]	100.0	100.0
[illegible]	...	...
[illegible]	...	...
[illegible]	108.0	108.0
[illegible]	...	...
Eßlinger Masch.	90.—	90.75
Faber u. Schleicher	72.50	72.50
Fahr, Gebr.	125.?	126.7
IG Farben	170.7	170.3
Feinmech. (Jetter)	97.50	97.—
[illegible]	134.5	134.2
Frankfurter Hof	66.—	66.—
[illegible]	116.5	117.0
[illegible]	97.62	98.—
[illegible]	...	...
Grün & Bilfinger	243.0	243.0
Hafenmühle	118.0	118.5
[illegible]	33.—	33.—
[illegible]	148.0	148.0
[illegible]	...	93.75
Harpener	...	130.7
[illegible]	94.—	94.—
[illegible]	124.0	124.0
Hessen-Nass. Gas	88.—	88.—
Hilpert	...	...
Holzmann, Ph.	133.5	132.5
Junghans	...	123.3
Klein, Schanzlin	93.—	93.—
Knorr, Heilbronn	226.5	218.5
[illegible]	...	125.5
[illegible]	88.75	88.50
[illegible]	95.—	95.—
Lech, Elektrizität	113.0	113.0
Linde's Eismasch.	165.7	165.0
[illegible]	...	...
Ludwigsh. Akt.-Br.	108.5	108.5
do. Walzmühle	130.0	130.0
Mainkraftwerk	96.—	...
[illegible]	70.62	72.—
[illegible]	116.0	116.7
Miag [illegible]	...	...
Moenus	96.75	97.25
Motoren Darmst.	101.5	103.5
[illegible]	...	...
[illegible]	127.0	127.0
[illegible]	...	136.0
Park- u. Bürgerbr.	138.0	138.0
Pfälz. Mühlen	...	...
[illegible]	154.0	154.0
Rhein. Braunkohl.	...	...
Rheinelektra St.	136.0	...
do. Vorz.	...	...
Rheinmetall	148.5	148.0
R. W. E.	133.2	138.5
Roeder, Gebr.	98.—	...
[illegible]	...	...
[illegible]	118.0	118.0
[illegible]	92.25	93.37
Seilind. (Wolff)	121.0	121.0
Siemens-Reiniger	95.25	95.—
[illegible]	...	256.7
[illegible]	130.0	131.0
[illegible]	117.7	118.0
[illegible]	...	92.—
Tellus Bergbau	111.0	111.0
Ver. Dt. Oelfab.	...	133.5
do. Glanzstoff	118.0	117.0
do. Ultramar.	...	152.5
Voigt & Haeffner	...	...
[illegible]	78.—	...
Württemb. Elektr.	109.0	109.0
[illegible]	98.—	...
Zellst. Waldhof	154.5	155.0
do. [illegible]	56.—	56.—

Bank-Aktien

	25.	27.
Badische Bank	119.5	119.5
Comm.- u. Privatb.	109.5	109.7
DD-Bank	105.5	105.5
Dresdner Bank	105.5	106.0
Frankfurter Bank	...	106.0
do. Hyp.-Bank	100.0	...
Pfälz. Hyp.-Bank	90.75	90.50
Reichsbank	198.5	198.0
Rhein. Hyp.-Bank	139.7	139.7
Württbg. Notenb.	102.0	102.0

Verkehrs-Aktien

	25.	27.
Bad. AG. f. Rheinschiff. und Seetransport	102.0	102.0
Dt. Reichsb. Vorz.	122.5	122.7
Heidelb. Straßenb.	...	...
Südd. Eisenbahn	69.50	69.—

Versicherungen

	25.	27.
Bad. Assecuranz-G. Mhm.	50.—	...
Mannheim. Vers.	...	...
Württ. Transport	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	fällig	27. Juli
4½% Berliner Städtische Elektr.-Werke Anl. von 1928	1951	95.75
5% Großkraft Mannheim u. Pfalzwerke	1941	99.50
4½% Rh.-Westf. Elektr. Anl. von 1927	1952	94.—
4½% " " 1928	1953	94.—
4½% " " 1930	1955	94.—
4½% Ruhrwohnungsbau	1958	94.50
5% Ver. Stahlwerke (Rheinelbe Union)	1946	99.50
4½% " " "	1951	95.—

MARCHIVUM

Orgelfeierstunde in der Konkordienkirche

Werke von J. S. Bach

Seinen anregenden kirchlichen Abendmusiken ließ Bruno Penzien, der Organist und Chorleiter der Konkordienkirche Mannheim, eine Feierstunde folgen, die ausschließlich Werken des großen Thomaskantors J. S. Bach gewidmet war. Zunächst bot Penzien in trefflicher Ausführung, technisch sehr geglättet und geschmackvoll registriert, eine Orgelübertragung Bachs nach einem Konzert von Vivaldi, eine jener anziehenden Arbeiten, in denen Bach Violin-Effekte orgelmäßig umgestaltet hat. — Seine Fähigkeit zu sauberem Spiel mit getrennten Manualen dokumentierte Penzien in der flüssigen Wiedergabe einer Orgel-Trio-Sonate. Weiterhin bot der tüchtige, von ungewöhnlichem Arbeitseifer erfüllte Musiker Orgelchoräle, eine Choralfantasie, sowie als krönenden Abschluß das glanzvolle Präludium mit Fuge in D-Dur. In der Darbietung aller dieser zum Teil recht anspruchsvollen Werke erwies Bruno Penzien neuerdings seine bereits anerkannte hochstehende Beherrschung des Orgelspiels, seinen guten Geschmack und seine bemerkenswerte Einfühlungsgabe, gepaart mit jugendlichem Temperament.

Zwischen den Orgelvorträgen spielte Käte Back, die tüchtige Mannheimer Geigerin, die berühmte Chaconne (d-Moll) für Violine ohne Begleitung. Frl. Back, die wiederholt ihre Eignung und Vorliebe für Bachs Violinwerke dargetan hat, bewies neuerdings, wie ernst es ihr um die Pflege der Bachschen Violinmusik zu tun ist. Nicht nur technisch, sondern auch musikalisch zu achtbarer Höhe gereift, bot sie, ohne sich zu einer Uebereilung hinreißen zu lassen, eine sehr durchdachte Leistung. Die gefürchteten Doppelgriffe kamen gut zur Geltung, auch in den Passagen freute man sich des klaren, unverwischten Spieles. Der feierliche Charakter der Variationenreihe rechtfertigt ihre Wiedergabe in einer kirchlichen Feierstunde. Nicht zuletzt kam die kräftige energische Tonbildung, über die Frl. Back verfügt, sowie ihre ökonomische Bogenführung der trefflichen Wiedergabe des schwierigen Tonstückes zugute.

Man hätte der anregenden Feierstunde einen besseren Besuch gewünscht. *-l.*

Pferderennen im Reich

München-Riem (26. Juli)

1. Preis vom Zentralverlag Franz Eher's Nachf. 6000 Mk., 1000 Meter: 1. Iniga Isolani (Grabsch); 2. Leibhusar; 3. Notgeld. Ferner: Impasse, Le Janove, Novarro da Gubbio, Belton, Mitlos. Toto: 12, 10, 12, 12:10.

2. Preis der Stadt München. 10 000 Mk., 1200 Meter: 1. Ideolog (O. Berndt); 2. Gratianus; 3. Heimfahrt; 4. Reichsfürst. Ferner: Hanseat, Dardanus, Jupiter, Floris, Ellmeier, Natur, Arion, Boß. Toto: 196, 31, 15, 37, 25:10.

3. Das Braune Band von Deutschland. 100 000 Mk., 2400 Meter: 1. Nereide (G. Grabsch); 2. Corrida; 3. Wahnfried; 4. Goldtaler. Ferner: Sturmvogel, Glaukos, Ausonius, Contessina, Seine Hoheit, Abendstimmung. Toto: 18, 11, 12, 13, 29:10.

4. Haus der Deutschen Kunst. 16 000 M, 3000 Meter. 1. Glücksstern (Hofle), 2. Gnom, 3. Goodly, 4. Kriegsflamme. Ferner: Palladio, Gnusemong, Gravor, Salam, Treuer Husar, Rolanike, Eos 2. Toto: 178, 33, 109, 47, 50:10.

5. Internationales Amateur-Flachrennen. 4000 M, 2000 Meter: 1. Graf Almavia (Krewitz), 2. Novalis, 3. Buzus. Ferner: Schloßherr, Amadeo, Angora. Toto: 34, 20, 22:10.

6. Preis vom Braunen Haus. 5500 M, 2000 Meter. 1. Lampe (C. Schmidt), 2. Challi, 3. Palastherold. Ferner: Pan, Janitulus, Graf Schleiden. Toto: 20, 14, 21:10.

7. Preis von der Schorfheide. 3000 M, 1400 Meter. 1. Gleißner (Grabsch), 2. Berna, 3. Barus. Ferner: Isplus, Infant, Fünfkampf, Feuerzauber, Dideldumdei, Struwwelpeter. Toto: 37, 14, 15, 14:10.

*

Mülheim-Duisburg (26. Juli)

1. Preis von Lierberg. 1050 M, 1200 Meter: 1. Ziethen (Varga), 2. Irma, 3. Nußknacker, 4. Persica. Ferner: Kujel, Chemielehrer, Copreitulus, Herkules, Lebensart, Lore, Margit, Pirsche, Soldatenliebe. Toto: 57, 18, 17, 15, 89:10.

2. Preis der Eiche, 1200 M, 2000 Meter: 1. Sonnenfunke (H. Starnecker), 2. Graf Moltke, 3. Florian Geyer, 4. Snatal. Ferner: Tembonl, Andreas Hofer, Märzprinzeß, Rheinlandmädel, Savant, Seemeile. Toto: 26, 11, 13, 18, 18:10.

3. Preis vom Kesselbruch, 1650 M, 1600 Meter: 1. Wellenberg (Wenzel), 2. Olearius, 3. Faland. Ferner: Ergeben, Charolus, Stauffen, Freiherr. Toto: 18, 14, 19:10.

4. Bügel und Eisen, 2400 M, 2000 Meter: 1. Heidefalke, 2. Manoli, 3. Saglus. Ferner: Abt, Seydlitz, Genovева, Bekassine. Toto: 34, 17, 24, 16:10.

5. Carl-Becker-Gedächtnis-Jagdrennen, 3750 M, 3000 Meter: 1. Graf Almavina (Kremitz), 2. Novalis, 3. Buzus. Ferner: Lapuz, Sifaro, Thimble Rig Jimmy, Titine. Toto: 47, 19, 16, 19:10.

6. Stammesberg-Ausgleich, 2050 M, 1400 Meter: 1. Ateros (Haut), 2. Sandmann, 3. Voltaire 2. Ferner: Ballonpost, Alpha, Messe. Toto: 34, 15, 19, 14:10.

7. Preis der Glasfabrik Oberhausen, 1650 M, 1800 Meter: 1. Segelflug (Sommaysch), 2. Stabue, 3. Gold und Piета (†). Ferner: Glanz, Chianti, Säufer, Solanies, Titanic, Glazzo, Handmarke, Silbersee. Toto: 87, 14, 45, 16, 24:10.

8. Hamborn-Hürdenrennen, 1900 M, 3200 Meter: 1. Sintflut (Andrle), 2. Wegeld, 3. Panorama. Ferner: Anlaffer, Standarte, Monarchist. Toto: 46, 11, 10, 11:10.

Sieg-Doppelwette: 4. und 6. Rennen 128:10.

*

Rennen zu Erbach i. Odw. (26. Juli):

1. Hessenpreis. 1200 M, 1800 Meter. 1. Gahroße (Sternagel); 2. Spain; 3. Adelbert. Ferner: Grasfrosch, Serenissimus, Präludium. Tot.: 12, 10, 10, 10:10.

2. Odenwald-Flachrennen. 460 M, 1600 Meter. 1. Amethyst (Dencker); 2. Marschall; 3. Gitta. Tot.: 13, 5:10.

3. Eulbacher Markt-Jagdrennen. 1450 M, 3200 Meter. 1. Lockvogel (Ocker); 2. Jock; 3. Stobel. Ferner: Melampus, Weißer Rat. Tot.: 96, 16, 14:10.

4. Preis der Stadt Erbach. 1450 M, 3000 Meter. 1. Ilmenau (Uhl); 2. Spange; 3. Feste Lup. Ferner: Beatrice, Minne, Rosalu Alcanda, Glanzzeit. Tot.: 12, 10, 10, 10:10.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Im Nachtrag zu der am Freitagmittag in unserer Zeitung erschienenen Bekanntmachung des Polizeipräsidenten betr. Aushebung 1936 geben wir nachstehend noch den Aushebungsplan wie folgt bekannt: 77

Aushebungsplan

Aushebungsort Mannheim, Ballhaus am Schloß:

Jahrgang 1914:

Tag	Zeit	Anfangsbuchstaben der Familiennamen		
Montag, den 17. 8.	7.30	A	bis	Box
	15.00	Bra	„	D
Dienstag, den 18. 8.	7.30	E	„	Go
	15.00	Gra	„	Hey
Mittwoch, den 19. 8.	7.30	Hi	„	Key
	15.00	Ki	„	Kuy
Freitag, den 21. 8.	7.30	L	„	Mr
	15.00	Mu	„	Ri
Samstag, den 22. 8.	7.30	Ro	„	Schn
	15.00	Scho	„	Stem
Montag, den 24. 8.	7.30	Sten	„	Web
	15.00	Wi	„	Z

Jahrgang 1915:

Tag	Zeit	Anfangsbuchstaben der Familiennamen		
Donnerstag, den 26. 8.	7.30	A	bis	K
Dienstag, den 25. 8.	7.30	L	„	Z

Offene Stellen

Alt eingef., reelle Firma der Bekleidungsindustrie sucht *4259
Verkauf oder Vertrieb
geeignet. Artikel gegen Provision. Textil-Modewaren, Schnittmuster bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Läden u. Lager sowie Sicherh. vorh. Angeb. unter Q U 2 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Tücht. ehrlich. saub. Fräulein
f. leichte Hausarbeit u. Servieren in solid. Lokal für sofort gesucht. Elise Schmidt, Mhm.-Waldhof, Weinhaus z. Traube. 5870

Tüchtiges, ehrlich. u. gesundes
Allein-Mädchen
nicht unter 45 J., evtl. auch unabhängige Witwe, für einen 3-Pers.-Haushalt bei gut. Lohn u. guter Behandlung nach Weinheim gesucht. Angenehme Dauerstellung. — Angebote unter H J 104 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5864

Tüchtiges Alleinmädchen
welch. perf. kochen kann, in angen. Dauerstellung sof. gesucht. *4278
Schmitt, P 7, 14, Laden.

Ia Verdienstchancen
Verkaufsschlager (evtl. Plappervertretung). Intell., redegew. **Herren, Damen** aus gesucht. Dienstag 18—19 Hotel Stadt Basel Kaiserring. Enorma chem. techn. Fabrikate, W 30. *4281

Tüchtiges **Tages-Mädchen** gesucht. *4280 H 2, 19, part.

Schulentl., ehrl. **Mädchen** für Privathaushalt sofort gesucht. *4268 Feudenheim, Rückertstraße 6.

Für Hausmusik
Geiger Klarinettist Flötist und Trompeter gesucht. Ang. u. R D 11 an die Gesch. *4283

Stellengesuche

Uebernehme Schreibarbeiten jeder Art für Handschrift oder Schreibm., gegen bill. Berechnung. Ang. u. R B 9 an die Gesch. *4277

Heiraten

Witwe 44 J., m. gr. Geschäftshaus (Wirtsch.), sucht einen tüchtigen, sol. Mann mit Vermögen, zwecks *4266
Heirat kennenzulernen. Beamter nicht ausgeschl. Verm. nicht erw. Zuschrift. u. Q W 4 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Geldverkehr

Kurzfristig. Darlehn in Höhe von 100 Mark von Selbstgeb. sofort gesucht. Angeb. u. Q R 89 an die Gesch. *4290

Immobilien

Besondere Gelegenheit!
Prachtvolles Eckhaus
in gut. sbl. Hauptverkehrslage, mit einf. 3- u. 4-Zim.-Wohnungen, dauerndreiches Objekt, ist bei 15 000.— Anz. aus besond. Gründen preisw. abzugeben. Nachweisl. hohe Rentabilität, gute Kapital-Anlage!
Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15
Telefon 285 95. 5799

Günstiges Angebot
Schokoladen und Pralinefabrik
zweistöckig, mit Garage, maschinell sehr gut eingerichtet, *4256
preiswert zu verkaufen.
Angebote unt. G L 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Sehr gut rentierendes
Geschäfts- u. Wohnhaus
Oststadt bei größerer Anzahlung 5292
zu verkaufen.
Julius Wolff
Immobilien, Prinz-Wilhelm-Straße 12

Kaufgesuche

Motorrad 500 ccm, nur neuwertig, geg. Kasse zu kauf. gesucht. Zuschr. u. Q S 90 an d. Geschäftsstelle. *4252

1-2 Reisekoffer zu kauf. gesucht. Ang. u. R Q 8 an die Geschäftsstelle. *4275

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

Automarkt

Garage ADAM H 7, 30 Fernruf 26371
Reparaturen
Trustfreie Tankstelle
Auto-Öle in jeder Preislage
Nacht- und Sonntagsdienst
5691

DKW Reichsklasse, Cabrio-Lim. Neuer-frei, maschinell einwandfrei ang. Verzollung von R.M 875.— zu verkaufen. Ang. u. Q T 1 an die Geschäftsstelle. *4257

Verkäufe

Gelegenheitskauf! Radiotische Apparate u. Platten f. el. Wiedergabe.
Elektromotor Schleifr., 220/380 V., m. Anlasser, elektr. Inst.-Material
Schreibtisch mit versenkb. f. neuer Urania-Schreibmaschine, wegen Geschäftsaufgabe verkauft gegen Gebot Dörr, Kepplerstraße 18 *4264

1 fast neuer **Dipl.-Schreibtisch** zu verk. Adresse in der Gesch. 6073

Dosenverschließ Maschine neuwertig, bill. zu verkauf. S 5, 4b, part. *4273

Fast neues **2 Sitzer Faltboot** kpl. m. Spritzdecke, sof. billig zu verkauf. Näh. Padelgen. Mannheim Rheinkaistraße. *4264

Auto bis zu 8 PS steuerfrei, gegen Kasse zu kaufen gesucht. — Ausf. Angeb. m. Preis u. Q Z 7 an Gsch. *4274

Einige zurückgegebene Karten zur Fahrt nach 5668
Berlin zur Olympiade
vom 31/7.-16/8 und vom 15/8.-17/8. v. 31/7.-17/8.
Näheres **Burger Heidelberg** Werrgasse 7. Tel. 6229

Teppiche repariert reinigt entmottet **Bausback** M 1, 10 Ruf 354 67

Lest die NMZ

Schober Fachmännische Arbeiten u. Beratung Plissees, Stickereien, Kanten, Hohlsäume, Knöpfe, Knopflöch., Dekat., Kunststopf. Maschinenbetriebe: Qu 7, 10 u. Meerfeldstraße 33, bei Färberei Albert Brehm. 4290 Annahme: Windeckstraße 2, Seckenheimerstr. 55, bei Färberei A. Brehm Telephon 228 39.

Gut möbl. Zim. m. Badben., fl. Wasser, Bahnh. zu verm. *4258 Rheinhäuserstr. Nr. 2b part., r.

Gas- und Kohlenherde neu und gebraucht **Ersatzteile Reparaturen** billig bei **Reber, F 5, 5**

Gute Weine Liter von **50** ₰ an
34er **Sausenheimer** Mütt. natur Liter . 1.00
34er **Wachenheimer** Königswingert, natur Liter . 1.25
34er **Forster** Ungeumfüd, natur Liter . 1.40
Max Pfeiffer Fernruf 44128 Schwetzinger Str. 42, G 3, 10, S 3, 7 Seckenheimer Str. 110.

Kastr. Kater getig., am Mittwoch *4255 **entlaufen.** Abzug. geg. Bel. Hummel, G 7, 20

Wer sparen will, bevorzugt Qualität, wer Dauerwellen will, **zu Schmitt geht!** **Salon Schmitt, P 7, 14** am Wasserturm

Beachtung verdienen jetzt die Auslagen von **Kehrbaum & Kutsch** O 2, 8 Kunststr.

Verkäufe

Günst. Gelegenheit Im Zentrum der Stadt gelegene, vollst. eingericht. **Pension** 5 Zimmer, Mansarde, Küche, Bad wegen Wegzugs günstig zu verkaufen. — Zu erfr. i. d. Gesch. *4251

Fahrräder große Auswahl äußerst billig. **Bequeme Teilzahlung! Martin** Waldhofstr. 7. 5809

Herren-Zimmer Eiche u. Nußb., mod. in schwer. Ausführ., kaum gebraucht Bücherschrank 2 m br., Schreibt., runder Tisch, 2 Polsterstühle 1 Sessel. 5767 Außerdem 2 Schreibtische 2 Sessel billig abzugeb. Möbelvertrieb **Kieser & Neuhaus** Mhm., P 7, 9. Kein Laden. Verkaufslager im 1. Stockwerk.

Infolge Todesfall *4266 **Radio (Telefunken)** bill. zu verkauf. Besicht. 9—1 Uhr Waldparkstr. 32, 4. Stock, links.

Anprobier-Spiegel Photo-Apparat 9/12, mit Stativ zu verkaufen. **S 6, 36 II, lks.** *4276

Gut erh. komb. **Gasherd** weiß em., 4 Gasflam., sehr bill. abzug. Adresse in der Gesch. *4279

Mietgesuche

Garage oder Platz zur Wageneinstellung, Nähe Rheinkaffee, per sof. gesucht. Angeb. unt. K M 107 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 5876

2-2½-Zim.-Wohn. mit Bad, mögl. Nähe Platzplatz zum 1. 9. von pünktl. Zahler **gesucht.** Ang. u. Q V 3 an die Gesch. *4264

Ehepaar mit 1 Kind, sah. Mieter, pünktl. Zahler, such. schöne **1-Zim.-Wohng.** mit Zubehör, Nähe Lindenhof Schwetzingerstr. Ang. u. Q X 5 an die Geschäftsstelle. *4269

Pensioniertes Ehepaar sucht z. 1. Okt. **3-Zim.-Whg.** mit Zub., Küche, Bad, möglichst Zentralheizung, 1. Stock. Angeb. u. K N 108 an die Gesch. 5762

Vermietungen

LADEN Zimm. u. Küche neu hergerichtet, sofort zu verm. **R 4, 13, 3. St.** *4285

7-Zimmer-Wohnung Oststadt, (125.—), mit Zubehör z. 1. Okt. zu verm. Zu erfrag. *4017 Lameystr. 11 III Tel. Nr. 425 15.

4-Zimmer-Wohnung Oststadt (95.—), mit Zubeh., neu hergerr., per sof. oder später zu vermiet. Erfrag. Lameystr. 11 III Tel. Nr. 425 15. *4020

Wohnungen jeder Art, Größe u. Lage vermittelt d. altbekannte Immob.-Büro **Levi & Sohn** P 7, 15. Telefon 285 95 — gegr. 1880 —

3-Zimmer-Wohnung Oststadt, m. Zubehör, neu hergericht., zum 1. Oktober zu vm. Zu erfrag. *4016 Lameystr. 11 III Tel. Nr. 425 15.

Sonnige 6671 **2-Zim.-Wohng.** mit Baderaum (Neubau) sofort od. 1. 8. zu vm. Angus. 3—6 Uhr. Reis, Mittelstraße 56.

Schöne *4260 **2 Zim. u. Küche** el. Licht, zum 1. August zu verm. sowie **helle Werkstatt** für alle Zwecke geeignet. Kreis und Tereinfahrt J 5 17, Schmitt.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Tel. auch leere Mansarde mit el. Licht u. Ofen. *4285 M 2, 17a.

Saub. möbl. Zi. an berufst. Herrn zum 1. 8. 36 für 36 ℛℳ zu vm. N 4, 15, 4 Tr. *4283

Gut möbl. Zim. zu verm. 3781 D 2, 9, 1 Treppe

Möbl. Zimmer 1—2 Bett., frei. L 12, 3, part. *4299

Gut möbl. Zim. u. freundl. nett. möbl. Mansarden-Zimmer, m. od. ohne Pension zu vm. (Paradepl.) N 2, 8, 1 Treppe *4252

Leer. sep. Zi. zu vm. K 1, 15, 4. St., Scheffner *4247

Mein Geschäftsfreund hat recht behalten!

Ich habe die Wette **verloren.** Er hat behauptet, auch in ruhigen Geschäftszeiten soll man inserieren. Das war für mich nicht glaubhaft. Eine Anzeige, die ich öfters wiederholte, hat mich eines besseren belehrt.

Ich inseriere seitdem in der

NMZ

und stets **erfolgreich.**

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute morgen 7.15 Uhr meine liebe gute Frau, unsere gute Mutter und Schwester Frau

Susanna Müller
geb. Wolf

sanft entschlafen ist.

Mannheim, den 27. Juli 1936.
Garmannstr. 22

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Jakob Müller nebst Kindern

Die Beerdigung findet am 29. Juli 1936, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Infolge eines tragischen Autounglücks wurde unser treuer und pflichtbewußter Arbeitskamerad, der Buchhalter, Herr

Wilhelm Müller

im Alter von 23 Jahren jäh aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Mitarbeiter und Kollegen, der mit rastlosem Fleiß und aufopfernder Hingabe den Interessen seiner Firma gedient hat. Seine guten Leistungen und Fähigkeiten gaben für die Zukunft zu großen Hoffnungen Anlaß und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten.

Mannheim, den 27. Juli 1936.

Die Betriebsführung und Gefolgschaft der Schiffahrt- und Kohlen-Agentur G. m. b. H.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme an dem Verlust unseres lieben Entschlafenen

Jacob Moser
Glas- und Gebäude-Reinigungs-Unternehmer

sagen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank. Ganz besonders möchten wir der Glas- und Gebäude-Reinigungs-Innung, sowie dem Gesangverein „Flora“ unseren Dank aussprechen.

Mannheim (Eichendorffstr. 46), den 27. Juli 1936.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Robert Moser

MARCHIVUM

Freude und Entspannung, einige wonnige, vergnügte Stunden bringt Ihnen das neue Lustspiel

mit

Magda Schneider

in

Die Puppenfee

nach Motiven des gleichn. Balletts

mit

Wolf Albach-Retty – P. Hörbiger

Lizzi Holzschuh, Dagny Servaes

Adele Sandrock u. a.

Beginn: 3.00 4.25 6.25 8.30

ALHAMBRA

Ab heute!

Der neue große Ufa-Film

SCHLOSS VOGELÖD

Ein **Kriminal-Schauspiel** von außerordentl. Spannung

mit

Carola Höhn – Hans Stüwe

Walter Steinbeck

H. A. v. Schlettow

Hilde Sessak u. a.

nach dem vielgelesenen Roman von Rudolph Stratz

Im Vorprogramm:

„Die Fledermaus"

Ein herrlicher Ufa-Kulturfilm

Beginn: 3.00, 4.10, 6.25, 8.35 Uhr

SCHAUBURG

CAPITOL

Ab heute Dienstag bis einschl. Donnerstag

Lucie Englisch, H. Spelmans, Joe Stöckel

Du kannst nicht treu sein

nach dem gleichnam. Schlagerlied. Ein Lustspiel, spritzig wie Sekt. – Lachsalven am laufenden Band.

Jugendliche zugelassen!

Klemmt dein Radio? Streikt das Licht? Geht die Nähmaschine nicht? Stets hilft die durch die Verbreitung Eine „Kleine" in der Zeitung!

SCALA

Heute bis Donnerstag

ein Abenteuer an der Riviera:

Die Liebe des Maharadscha!

Gustav Diessl – Hilde v. Stolz

Attila Hörbiger – Vasa Pribada.

4.00 6.10 8.20 Uhr

Schreiber

Einmachgewürz . . . Beutel 7 Pfg.

Dr. Oetkers Einmachehilfe Brief 7 Pfg.

Salat- und Einmachessige

Essig-Essenz hell u. dunkel 200 gr-Flasche 65 Pfg.

Einmachzucker

ferner empfehle:

Neues Sauerkraut . . ½ kg 16 Pfg.

Neue Kartoffeln . . . ½ kg 6 Pfg.

3% Rabatt

mit Ausnahme weniger Artikel

Schreiber

Medizinal-Verband

Gegr. 1884 Mannheim T 2. 16

versichert Familien- u. Einzelpersonen

für freien Arzt und Apotheke

Sterbegeld bis Mk. 100.–, Wochenhilfe bis Mk. 50.–, Verpflegung und Operation in Krankenanstalten, Zahnbehandlung, Heilmittel, Bäder. Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 4.50, 2 Pers. Mk. 6.50, 3–4 Pers. Mk. 7.50, 5 und mehr Personen Mk. 8.50. Aufnahme-Büro T 2, 16 u. den Filialen der Vororten. a250

Geigenbau-Meister **Arnold Schmidt** jetzt P 6, 26 1 Tr. (Planken...)

Umzüge

Ferntransporte m. geschloss. Möbel-Auto billig. Kunz J 6, 8 Tel. 207 76

Schall-Platten

können Sie nur noch wenige Tage gegen geringe Aufzahlung **umtauschen**

Größte Auswahl!

Musik-Schwab K 1, 5, Breite Str.

Umzüge

Paul Lotz, H 7, 35

Fernspr. 223 36

MÖBEL

müssen formschön, solide verarbeitet und trotzdem preiswert sein. – Wir erfüllen diese Voraussetzungen und laden Sie zum Besuch ein. Wir zeigen: Schlafzimmer in großer Auswahl, Küchen, Speisezimmer, Couches, Chaiselongues, Sessel und Kleinmöbel aller Art. Wir gewähren **Zahlungs-Erleichterung** und nehmen **Ehestandsdarlehen** und **Kinderreichen-Beihilfe** in Zahlung.

MAWO

Mannheimer Wohnungseinrichtung G. m. b. H.

MANNHEIM

Schwetzinger Str. 22, Straßenb.-Haltest. Tattersall

Lieferung frei Haus!

Ein beglückendes Filmerlebnis!

HANSI KNOTECK · VIKTOR STAAL

Waldwinter

nach dem berühmten Roman von Paul Keller

mit Ed. v. Winterstein, Hans Zesch-Ballot, Ingeb. Hertel

Geboren aus der Erlebniswelt des Dichters Paul Keller und geschaffen in der romantischen Berglandschaft einer schlesischen Heimat ist dieser Film von beglückender und erschütternder Wirkung

Im Vorprogramm u. a.: Vorbereitungen und Fackellauf für Olympia 1936.

Wo: 3.00 5.30 8.30

Jugendliche sind nicht zugelassen

UNIVERSUM

Salonschiff Anita Maria

Einstieg nur Friedrichsbrücke

Fernruf 51448

Am Mittwoch, dem 29. Juli, **Worms**, Abfahrt 14 00 Uhr, Sonderpreis RM 0.80

Sonntag, 2. Aug., **Hirschhorn**, RM 1.20 im Vorverkauf bei Velten, O 2, 8, bei Abfahrt RM 1.50 a235

Konditorei-Kaffee Hartmann

M 7, 12 Kaiserring

Rolladen-Reparatur

Wipfler jr.

H 3, 2 Tel. 21613

Damenbart

sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie a280

garantiert dauernd und narbenfrei

Gretl Stoll

Ärztl. gepr. Mitglied des R.K.B. e.V.

Mannheim – Tullastr. 19 – Fernruf 443 90

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 6 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Zum sofortig. Eintritt wird gesucht junger bilanzsicherer

Buchhalter

welcher selbständig arbeiten kann, auch sämtl. Korrespondenz, Mahn-, Kredit- u. Steuerwesen erl. Nur junge, zielbewußte Kräfte aus der Branche wollen sich, ausschließlich schriftl., bewerben. Keine Originalzeugnisse beilegen. 5682

Schiffahrt- u. Kohlen-Agentur G. m. b. H., L 13, 1.

2 Fernfahrer

zuverläss., nüchtern u. bestens eingeführt, 8191

gesucht.

Zuschriften an

E. Hardt, Saarbrücken 1, Saargemünder Straße Nr. 81, Fernsprecher Nr. 266 33.

3 Damen

nicht unt. 24 J., f. vornehm. Außendienst gesucht. Vorzustell. Dienstag 3–5 Uhr L. 6, 5, Stuttgarter Hof. *4285

Tücht. ehrlich. saub. Fräulein

f. leichte Hausarbeit u. Servieren in solid. Lokal für sofort gesucht. Elise Schmidt, Mhm.-Waldhof, Weinhaus z. Traube. 5670

Flotte *4300 **Bedienung** gesucht. F 4, 4.

Jg. saub. Frau in guten Haushalt von 8 bis 12 Uhr gesucht. Huck, Haardtstr. 1, 1. *4276

Tüchtige, ehrliche **Stundenfrau** in nichter. Haushalt, tägl. für 3 Stund. sof. ges. Lameystraße 22, 4. Stock. 6087

Junge Frau sucht 2–3mal in der Woche einige Stunden Beschäftigung. – Angeb. u. R N 20 an d. Geschäftsst. *4210

Aeltere Frau sucht ein. Stunden Arbeit zum Waschen und Putzen. Ang. unt. R H 15 an die Gesch. *4290

Frau Ende 40, sucht Stellung in Haushalt. Perf. Köchin. – Angeb. unt. R F 12 an d. Geschäftsst. d. Blattes. *4280

Stellengesuche

Anst. saub. Frau sucht Beschäftig. in gr. Haushalt. Ang. u. R S 26 an die Gesch. *4320

Jede Anzeige in die **NMZ**

KÜHLSCHRANK

Rheinelektra

Technisches Büro: Heidelberger Straße P 7, 25 Tel. 280 57 Tel. 45211

Verkäufe

Restlager Textilwaren

für Wiederverkäufer geeignet, Arbeitshosenstoffe, Monteuranzugsstoffe. Möbelaußenstände, Autom. Regerbox in Naturgröße, f. Reklamezwecke:

8 Meter hohes Leucht-Transparent

für Reklamezw., **Einfahrtstor**

3 auf 4 m, gebr., Oefen, Gasbadeofen, Zapfmasch. u. v. a. billig zu verkauf. *4120

Fernspr. 424 72. Kienzlestraße 18, 2. Stck., von 14 b. 17 Uhr. Graff.

Kaufgesuche

Größerer **Brillantschmuck**

gegen sof. Kasse zu kauf. gesucht. Diskretion zugesichert. 4409

Dinkelhut, M 1, 2a, Breitestr. 5269

Kaufe gut erhaltene Möbel

aller Art. 5612

Moritz Abraham Ludwigshafen Marktstraße Nr. 66 Karte genügt.

Kaufe gebr. Möbel zu Höchstpreisen. Fernspr. 280 45 Goldstein, T 4a 1 5717

Gebr. Möbel

aller Art kaufen Sie laufend sehr billig bei 5696 Rennert, G 4, 7.

Kaufe gut erh. Möbel

aller Art. Moritz Abraham, Möbel, Ludwigshafen, Marktstraße Nr. 66 – Karte genügt. – 5032

Linoleum-Bodenbelag

ca. 26 qm, gesucht. Pfeffinger, Mannheim, Bachstraße 3. *4300

Laden-Einrichtung

für Wäschegesch. geeignet, 6065 zu kauf. gesucht. Angebote an Postfach 151 Heidelberg

Inserieren bringt Gewinn

Geldverkehr

Beamter in Dauerstell. sucht auf kurze Zeit

300 Mark

gegen beste Sicherheit. Angeb. erb. u. K O 109 an die Geschäftsstelle. 6088

Automarkt

Zu verkaufen:

2 ältere Chevrolet-Lieferwagen

gebraucht, fahrbereit, versteuert, im Betrieb, 1,5 Tonnen Tragfähigkeit. Henf & Riederheiser, Heidelberg, Fernsprecher 5055. 5684

Selbstfahrer

erhalt. neuwert. Wagen 5968

Auto-Verleih

Käfertalerstraße Nr. 225, Fernruf 538 38.

Autoverleih

an Selbstfahrer Neuwert. Wagen

Renschgarage

Lg. Rötterstr. 41/43 Fernspr. 511 30

NSU

Pony-Modell 1937 eingetroffen!

4-Gang-Getriebe-Block, Steckachsen, Großer Boschlichtscheinwerfer. Neuer formschöner u. vergrößerter Benzintank! 80 Stdkm! Sparsam!

Nur **M. 540.-**

Sofort lieferbar!

NSU-Generalvertreter Ersatzteile-Lager

Rich. Gutjahr

Neckarvorlandstr. 23 (Ecke Luisenring-Seilerstr.) Tel. 33443. a962

Bester Kundendienst durch Neckarsulmer Werksmonteur!

Suche *4322

Auto

in best. Zustand, bis 6 PS., offen od. Lim., Ang. nur von Privat unt. R T 26 an die Geschäftsst.

Immobilien

Ein- oder Zwei-Fam.-Haus

b. 6–7000.– R.M. zu kauf. gesucht. Angebote unter R O 21 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *4311

Siedlungshaus

im Rohbau in Schönau-Siedlg. w. Todesf. sof. zu verk. *4296 Josefine Schwarz, Konitzer Weg 7 (hinter Zellstoffabrik). Anzuseh. v. 5–7 Uhr nachmittags.

Selbstfahrer

erh. leihw. neue Wag

Th. Voelckel

Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands

Mannheim Tel. 27512

Standplatz: J 6, 13–17 2999

Kleinwagen

3- od. 4-Sitzer, zu kauf. gesucht (nur steuerfrei). Ang. u. R M 19 an die Geschäftsstelle. *4308

Goliath Dreirad-Lieferwagen

F 400, gebr., gut erhalt., sof. bar zu verkaufen. Garage Paul, F 6, 18a.

Die amtlich vorgeschriebenen **Bau-Formulare** nämlich:

Form.

1: Baugesuch
2: Baupläne
3: Baufluchtangabe
4: Baufluchtrevision
5: Revision auf Sockelhöhe
6: Rohbau-Revision
7: Kamin-Untersuch
8: Bezugsrevision

sind von unser. Verlage zu beziehen.

Druckerei Dr. Haas R 1, 4–6

Heiraten

Einheirat

ist tüchtigem Herrn von 30–45 J. mit etwas Kapital, in gut., rentables Geschäft geboten. Fachkenntnisse nicht erforderlich, es wird aber gute Auffassungsgabe verlangt; evtl. Führerschein. 5666

Näheres M. Amabori, Worms, Paulusstraße 11.

Mietgesuche

Weinkeller

mit Zubehör zu mieten gesucht. Ang. u. R F 13 a. d. Gesch. *4287

Trockener *4312 **Lagerraum** mit Toreinfahrt per sof. gesucht. Angeb. u. R Q 23 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Gel. von alleinst. Frau zum 1. 10. od. früher *4280 **2-Zim.-Wohn.** in gutem Hause. Miete i. voraus. Ang. u. R C 10 an die Geschäft.

Jg. Ehep. sucht sof. od. sp. 1 Zim. u. Kü., Nähe Luisen- od. Parkring. Ang. u. R P 22 a. d. Geschäftsst. *4319

Möbl. Zimmer von berufstätig. Herrn *4306 zu miet. gesucht. Ang. u. R L 18 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Junger Mann sucht sofort **möbl. Zimmer** oder Schlafstelle. Ang. mit Preis u. R W 29 an die Gesch. *4330

Eine Klein-Anzeige in der N. M. Z. bringt Ihnen zahlreiche Angebote.

Vermietungen

Helle Büroräume m. Tresor- u. Schalterraum

Zentralheiz., bis 150 Quadratmeter, Oberstadt, zu vermieten. 5348 Fernsprecher 287 22.

Kleiner Laden

Heidelberger Straße O 7. 4 preiswert zum 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres Dr. Künzel. 5269

Hochherrschaftliche 5727

5-Zimmer - Wohnung

mit Diele, Bad, Loggia, 2 Mans., 2 Keller, Zentralheiz., Warmwasser das ganze Jahr, Aufzug sowie all. neuzeitl. Zubehör, Augusta-Anl. 34 zu verm. Näh. bei Martin Franz, Collinistraße 18, Fernspr. 246 62.

R 7, 35, nächst Ring, 4. St., sonnige **5-Zimmer-Wohng.** m. Zubeh., a. 1. 9. zu verm. 5820 Näher. Büro im Hof.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Mans., 3 Tr., mit all. Zubeh. sof. od. spät. zu vermieten. Erfrag. Heinrich-Lanz-Str. 26, part. 5098

Haardtstraße 18, Waldpark 5092

4 Zimmer, Küche

einger. Bad, Etagenhz., z. 1. Juli 1936 zu verm. Näh.: Karl Paul, Haardtstr. 4 ab. 13, Fernspr. 211 22.

OSTSTADT

Herrschaftl. sonn. 4-Zim.-Whg.

gr. helle Räume, 4 Tr., Mühldorferstr., m. Zentralheiz., W.-W.-Ber. u. all. Komfort, zum 1. 10. zu vermiet. (3686) Näh. Tel. 423 33.

Laden mit 2 Zimmer u. Küche sofort zu verm. *4321 Bühler, R 4, 2, 1 Trepp.

1 leeres Zim. 1 Magazin 1 Garage od. Toreinfahrt, zu verm. *4305 Gärtnerstraße 60 parterre.

Heidelberg Weststadt, sonn., fr. Lage 6081

5-Zim.-Wohnung m. reichl. Zubeh. z. 1. Oktob. od. früher zu verm. Auskunft Heidelberg Tel. Nr 4807.

K 3, 16 Ringstr. Schöne *4317 **3-Zim.-Wohng.** mit Mansarde zu verm. Näh. H 7, 32.

Schöne *4329 **3-Zimmer-Wohnung** Luzenberg, Sielstr. Nr. 1, zu vermieten.

Mittelstr. 34 3 Treppen: **3 Zim. u. Küche** sof. zu vermiet. Zu erfr. *4338 5. Stock, Riebel.

Lindenhof! Schöne, sonnige **3-Zim.-Wohng.** Balk., el. Licht, Miete 50.–, z. 1. od. 15. 8. z. v. Näh. Rein, Meerfeldstr. 31 *4300

U 5, 26 **3 Zim. u. Küche** an ruhige Leute zu verm. *4333 Näheres Laden.

Eine schöne sonnige *4292 **2-Zim.-Wohng.** zum 1. Septemb. preisw. zu vm. Ang. u. R K 17 an die Gesch.

Schöne *4325 **2-Zim.-Wohng.** z. 1. 9. zu vm., evtl. Tausch geg. gleiche. N. Möbl., Tattersall. Ang. u. R U 27 a. Gsch.

1 Zim. u. Küche an 1–2 Person. zu verm. Adresse in der Geschäftsstelle. *4298

Sehr groß. leer. Zimm., geeignet zum Unterst. v. Möbeln zu vm. Anz. nach 3 Uhr. Lenaustr. 30, pt. r. *4303

Saub. Schlafstelle m. Kaffee 2.50 ℳ pro Woche z. v. Kaiserring 48, 4. St. *4297

M 3, 4, 2 Tr. l. Gr. leer. Zim. sofort zu vermieten. *4336

Gr. leer. Schlaf. z. 1. 8. f. 18 ℳ z. v. Näh. Wolf, Meerfeldstr. 31. *4301

Gut möbl. Zim. m. Schreibt. z. v. Helmig, C 3, 16, 3 Treppen links. *4272

Möbliert. Zim. b. Richter., an Frl. f. billig zu verm. Lameystr. Nr. 18, 4. Stock. *4281

Geräum., leeres **Mans.-Zimmer** 3 Tr. in gutem Haus der Oststadt zum Unterst. v. Möb. bill. zu v. Adr. in Gesch. *4334

Nähe Bahnhof: Gemütl., hübsch möbl. Zimmer m. Schreibt. z. v. Kaiserring 26, 2 Tr. lks. *4297

Gut möbliertes **Zimmer** zu verm. *4316 D 3, 1 3 Treppen rechts.

Möbl. Balkon-Zimmer zu vm. Langerötterstr. Nr. 100, 3 Tr., l. *4307

Dammstraße 8 I bei Rank. **Schön möbl. Zi.** z. 1. 8. zu verm. *4320

Leere Mansarde neu herger., z. v. Adr. i. d. Gesch. *4327

Separ. gut möbl. ZIMMER zu verm. Mittelstraße 128, III. *4335

Lameystr. 9, 2 Tr. Gut möbl. Zim. m. Frühstück ℳ 25.—, sofort od. später zu verm. *4304

Einf. möbl. Zi. sep., z. 1. 8. z. v. C 3, 2, parterre. *4298

Schlafstelle sof. zu vermiet. J 3, 7, 3. Stck. r. *4332

Gut möbl. Zimmer entl. mit 2 Bett. zu verm. *4321 C 4, 7, 2 Trepp.

Möbl. Zimmer an s. sol. H. z. verm., a. v. Riedel, Beckenh'str. 19 *4294

Einf. möbl. Zi. an sol. Fräul. sof. bill. abzug. T 3, 7, Nerz, 4. St. *4298

Vermischtes

Grab-Kreuze

kauft man stets günstig ab 24 Mk. in der a289

Christl. Kunst O 7. 2

Lest die NMZ

Steppdecken Neuanfertigung u. Reparaturen. Der weite Weg lohnt sich bestimmt. 6090 E. Böhm, Käfertaler Tel. Nr. 513 96.

Trauer- u. Gesellschaftsanzüge, auch Paletots werd. billigst verkauft u. verliehen. Etage Ringel O 3, 4a, 1 Treppe neben Bergsbauer

---

Heute nicht morgen

sollten Sie mit all den vielen Dingen aufräumen, die Sie schon seit Jahren aufbewahren, ohne dafür irgend einen Verwendungszweck zu haben.

Machen Sie Geld

aus diesen Gegenständen. Suchen Sie **durch eine Klein-Anzeige** Interessenten!

Schlager der Billigkeit!

Musselin entzückende Muster f. duftige Sommerkleider in vielen Farben, 80 cm brt. mtr.	-.38
Trachten Kretton indanthren, feste, kräftige Qualität, schöne Dirndl-Muster, 80 cm brt. mtr.	-.58
Georgette Flamé ein ganz vorzüglicher Kleiderstoff, außergewöhnlich billig . . . . . Meter	-.78
Cracquelé solider einfarbiger Kleiderstoff in großem Farbsortiment, ... Meter	-.98
Pepita-Streifen dezentes vornehmes Muster, auf guter Qualität, ca. 96 cm breit . . . Meter	1.38

Anker

KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Ein kleines Häuschen, das man billig kaufen kann, ist der stille Wunsch so Vieler. Die Kleine Anzeige bringt Ihnen hier für ein paar Groschen die meisten und die besten Angebote ins Haus, unter denen Sie dann in Ruhe wählen können.

Die Neue Mannheimer Zeitung ist für Sie das geeignete Insertions-Organ.

MARCHIVUM